Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 18. März 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 131. • 60. Jahrgang.

Bethmanns Katastrophe.

L. Berlin, 16. März.

Der Rücktritt des Schatzsekretärs Wermuth ist der beste Gradmesser für die Größe des politischen wie moralischen Erfolges, den das Zentrum und mit ihm die Rechte erzielt hat. Der Reichskanzler hat seinen Frieden mit dem schwarzblauen Block gemacht, und die Schnelligkeit, mit der sich diese seine Wandlung vollzog, muß auch dann verblüffend wirken, wenn man von vornherein schon auf den Umfall gefaßt war. Noch am 16. Februar, also genau vor einem Monat, erklärte der Kanzler im Reichstag gegenüber dem Zentrumsabgeordneten Speck, der die Wiedereinbringung der Erbanfallsteuer als Brüskierung der Mehrheit von 1909 bezeichnet hatte: Das ist ein sehr starkes Wort, hinter dem sich Machtansprüche verbergen, die ich nicht anerkennen kann. Die Verbündeten Regierungen bringen ihre Vorlagen nach sachlichen Gesichtspunkten ein; da sollte von Brüskierung nicht gesprochen werden." Nach dieser Kanzlerrede vom 16. Febr. durfte man erwarten, daß Herr Wermuth, der sich für die Erbanfallsteuer eingesetzt hatte, Herrn v. Bethmann-Hollweg hinter sich habe. Man durfte es schon darum erwarten, weil der Schatzsekretär staatsrechtlich der Untergebene des Reichskanzlers ist, also eine derartig wichtige und bindende Stellungnahme in einer entscheidenden Steuerfrage überhaupt nicht ohne vorangegangene Zustimmung seines Vorgesetzten wagen konnte. Die Wühlarbeit des Zentrums hinter den Kulissen hat, wie sich jetzt herausstellt, zum Ziele geführt. Das Zentrum durfte sich auf Frhrn. v. Hertling verlassen und Herr v. Hertling auf das Zentrum. So gelang ein Zusammenarbeiten, dessen taktische Gewandtheit man immerhin anerkennen kann, so wenig auch seine Früchte gefallen können. Herr Wermuth hatte nicht bloß an die Erbanfallsteuer gedacht, als es für ihn galt, die volle Deckung der Mehrkosten für Heer und Flotte zu beschaffen, sondern diese Steuer bedeutete für ihn nur einen Teil der zu lösenden Aufgabe. Daneben erwog er auch den Wegfall der Branntweinliebesgabe, den jetzt ja der Bundesrat dem Reichstag vorschlagen wird, und ferner die Einführung eines Reichspetroleummonopols. Schon aus dem Umfang dieses Steuerprogramms geht hervor, daß die Beseitigung der Branntweinliebesgabe, die höchstens 40 Millionen Mark im Jahre bringen wird, unmöglich hinreichen kann, um den Mehrbedarf für die Heeres- und Flottenverstärkung zu decken. Auf weitere Steuervorschläge hat sich die Ministerkonferenz unter dem Vorsitz des Reichskanzlers nicht einigen können, und das will sagen: Herr v. Bethmann-Hollweg hat darauf verzichtet, den von Herrn Wermuth proklamierten Grundsatz: Keine Ausgabe ohne entsprechende Deckung, wirklich durchzuführen. Wenn die gestern veröffentlichte offiziöse Darstellung das Gegenteil behauptet, so ist das ein ungewöhnlich dreister Versuch der Irreführung. Die Wahrheit ist, daß die dort gepriesenen bewährten Grundsätze der Reichsfinanzgebarung tatsächlich aufgegeben werden. Somit wird nichts übrigbleiben, als daß der Betrag der erhöhten Heeres- und Flottenkosten, der durch die Aufhebung der Branntweinliebesgabe nicht gedeckt werden kann, nun doch aus den laufenden Einnahmen oder wohl gar aus Anleihen wird entnommen werden müssen, und die verheißungsvoll begonnene Schuldentilgung, für deren weitere Sicherung Herr Wermuth so tapfer und überzeugend gekämpft hatte, ist nunmehr ernstlich bedroht. Nun ist die Abschaffung der Branntweinliebesgabe allerdings von jeher eine liberale Forderung gewesen, und insofern können die liberalen Parteien mit der vorgeschlagenen Steuerreform zufrieden sein, aber die Umstände, unter denen sie gewährt wird, haben einen bitteren Beigeschmack. Die Preisgabe der Erbanfallsteuer ist das weitaus größere und folgenreichere Ereignis, sie bedeutet die Kapitulation des Kanzlers vor den Parteien der Rechten, sie bedeutet somit freilich auch eine nützliche Klärung, insofern von jetzt ab die Parteien der bürgerlichen Linken jedes Zweifels daran enthoben sind, in welcher Richtung der verantwortliche Staatsmann seine Politik fortan zu treiben beabsichtigt. Das Schicksal des Herrn Wermuth erinnert deutlich, aber auch in der ehrenvollsten Weise, an das Schicksal, das Herrn v. Lindequist aus seinem Amt ins Privatleben trieb. Unter etwas anderen Umständen hatte sich ja Herr Dernburg verabschiedet, aber der Verbrauch von drei Staatssekretären in kurzen zwei Jahren der jetzigen Kanzlerschaft ist jedenfalls ganz ansehnlich. Herr v. Lindequist ging, weil er die Verantwortung für die Grenzregulierung in Westafrika nicht tragen wollte; Herr Wermuth geht, weil ihm seine Steuerpläne aus der Hand geschlagen werden. Beide Männer faßten ihre Entschlüsse schnell und ohne Schwanken, beide bekamen ihren Abschied mit nicht zu übertreffender Promptheit binnen wenigen Stunden.

•

Noch eine offiziöse Verlautbarung.

wb. **Berlin**, 17. März. Der „B. L.-A." schreibt: In mehreren Blättern begegnen wir der Ansicht, daß die Beseitigung der Liebesgabe im Verhältnis zu den neu aufzubringenden Mitteln nur einen verschwindenden Betrag darstellen würde. Dadurch wird als durch neue Steuern aufzubringen eine viel zu hohe Summe, in einzelnen Blättern sogar der Betrag von 170 bis 180 Millionen Mark genannt. Wir möchten daran erinnern, daß auch bisher nicht daran gedacht worden ist, die Neuforderungen völlig durch neue Steuern zu decken. Der durch neu aufzutreibende Mittel zu deckende Betrag reicht auch nach den früheren Berechnungen nicht annähernd an die genannte Ziffer heran. Die durch Erweiterung der Erbschaftssteuer aufzubringende Summe würde sich nach Maßstab der Pläne von 1909 auf etwa 50 Millionen belaufen haben. Aus der Beseitigung der Liebesgabe würden bis 40 Millionen zu erwarten sein. Der Unterschied ist also keineswegs erheblich. Ausgabe der Ministerbesprechung war es, darüber schlüssig zu werden, welcher Teil der neuen Ausgaben durch Erschließung neuer Einnahmequellen zu decken sein würde. Die Höhe dieser Summe ist unter völliger Wahrung der bisherigen Grundsätze der Reichsfinanzverwaltung festgestellt worden.

Wermuths Nachfolger.

Der Nachfolger Wermuths im Reichsschatzamt, der bisherige Unterstaatssekretär Kühn, ist in ausgesprochenerem Maße, als das Wermuth bei seiner Ernennung war, Fachmann. Er ist bereits seit 1892 im Reichsschatzamt tätig und hat sich auch vorher fast ausschließlich mit finanztechnischen und steuertechnischen Fragen beschäftigt. Er steht seit 1874 im Staatsdienste. Bald darauf erhielt er seine Anstellung als Kreisrichter in Köslin, kam aber noch im Oktober desselben Jahres bei der Justizorganisation als Amtsrichter nach Wanggrabowa. Im folgenden Jahre wurde er in gleicher Eigenschaft nach Rügenwalde versetzt, schied aber 1883 aus dem Justizdienst aus und trat in die Verwaltung der indirekten Steuern über. Er wurde Regierungsassessor und Justitiar bei der Provinzialsteuerdirektion und rückte 1886 zum Oberzollinspektor und Regierungsrat in Thorn auf. Drei Jahre später wurde er Regierungsrat bei der Provinzialsteuerdirektion in Berlin und kam, wie gesagt, 1892 als Vortragender Rat und Geheimer Regierungsrat in das Reichsschatzamt. 1896 wurde er zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt und im Mai 1905 zum Direktor im Reichsschatzamt. Bei den Beratungen über die Reichsfinanzreform hat er mehrfach die Regierung im Reichstag sowohl wie in den Ausschüssen vertreten; bei der Verabschiedung der Reichsfinanzreform erhielt er die Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Klasse. Bei dem Rücktritt des Unterstaatssekretärs Twele wurde er dessen Nachfolger.

Berlin, 17. März. Wie die „Post" erfährt, hat Staatssekretär Dr. Wermuth bereits am Donnerstagabend an dem Festessen beim Reichskanzler nicht mehr teilgenommen, obwohl er anfänglich die Einladung angenommen hatte.

Der Kaiser und Frhr. v. Hertling.

Der „Köln. Volksztg." wird aus Berlin telegraphiert: Der bayerische Ministerpräsident, Frhr. v. Hertling, der bekanntlich zur Ministerbesprechung über die Wehrvorlage und ihre Deckung in Berlin anwesend ist, war für Sonntag vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen.

Bassermann über die Lage.

wb. **Leipzig**, 17. März. Heute fand hier unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse eine Sitzung des Landesausschusses der nationalliberalen Landesvereine für das Königreich Sachsen statt. Dabei führte der Reichstagsabgeordnete Bassermann u. a. aus: Bei der zweiten Präsidentenwahl sind die Verhandlungen über den Vorschlag Bassermanns, einen Abgeordneten der Reichspartei zum zweiten Vizepräsidenten zu wählen, an dem Widerstand der Rechten gescheitert. Es sei ein eigentümliches Geschick des Herrn Reichskanzlers, daß er Persönlichkeiten verschleiße. Wermuths Abgang sei aber das Schlimmste gewesen. Hertling kam und Wermuth ging. Aber die Erbanfallsteuer sei nur scheintot und werde eines Tages wieder erwachen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Gedrückte Stimmung im Ruhrrevier.

wb. **Bochum**, 18. März. Die gestern auf dem Schützenhof abgehaltene öffentliche Versammlung des Dreibundes ließ durch schwächeren Besuch gegenüber der am 14. März abgehaltenen Versammlung ein Abflauen des Streiks im Bochumer Bezirk erkennen. Es hatten sich vorgestern nur 2000 Personen eingefunden. Die Stimmung

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Gustav Wieds „Tanzmäuse" wurden von dem langmütigen Berliner Publikum geduldig hingenommen. Es ist das Leerste und Armlichste, was dieser einst so verkauzelte Satiriker zurechtgeschludert. Er glaubt, daß das gerade noch gut genug für uns ist. Dank der witzigen Inszenierung Barnowskys und dem drastischen Spiel von Ella Grüning wurde nach deren Szenen lebhaft geklatscht. Sofort war — in Bereitschaft sein ist alles — auch Wied schon mit seinem allervergnügtesten Frühstücksgesicht da, und er winkte gönnerhaft-neckisch der Grüning zu, daß sie auch kommen dürfe. Dieser unfreiwillige Spaß war sein bester.

Das Stück besteht aus vierzehn Bildern, die in ganz lockerem Zusammenhang lebensironische Ausschnitte geben wollen. Der Einfall dabei ist dünn und die Typen abgelagert. Die mannstolle alte Kokette, die sich den jungen Dichter kauft; der Kultusminister auf fleischfrohen Abwegen; das Weibchen, das sich faute de mieux von seinem geschiedenen Mann herumkriegen läßt; das alles wirkt recht dürftig, und schlimm sind die ernsten Zutaten mit dem verhungernden und zum Schluß wahnsinnig werdenden jungen Philosophen, der nicht gerade allzu tiefsinnig das Karusselkreiseln der Menschen im Bild der Tanzmäuse und ihrer Drehkrankheit sieht.

Die liebevolle Regie sorgte, daß diese ulkigen Tierchen leibhaftig in einem Glaskasten kribbelnd und krabbelnd vertreten waren.

Und dann hatte sie das kluge Dessin, der Aufführung einen gewissen Kinostil zu geben. Vor jedem Bild erschien zuerst die bekannte schwarze Gardine mit der mottohaften Kapitelinschrift. Dann waren die Dekorationen sehr gelungen bilderbogenmäßig. Alle Requisiten waren gemalt.

Durch diese Nuancen wurde geschickt der Maßstab des Stückes bestimmt und ihm der günstige Boden bereitet. Dazu kam die brillante Darstellung, so daß der Abend noch gerettet wurde.

Konzert.

Auch das zwölfte und letzte Zykluskonzert am Samstag im Kurhause stand unter dem Zeichen „Ausverkauft!". Richard Wagner und ein berühmter Tenorist und unser neuer Städtischer Musikdirektor —: was Wunder, daß das Publikum in hellen Scharen herbeigeströmt war. Der Tenor war zwar hernach, bei Lichte besehen, nicht der Tenor, den man gesucht hatte, aber doch ein Tenor, — wie man ihn nicht alle Tage findet. Unter den drei Magneten gebührt Richard Wagner naturgemäß der Vorrang: ihm war das Programm ausschließlich geweiht. Aus der ersten Schaffensperiode des Meisters gelangten von Orchesterwerken die Ouvertüren zu „Rienzi" und zum „Fliegenden Holländer" zu Gehör: jene in ihrem zwar theatralisch aufgebauschten, aber auch revolutionär aufreizenden Charakter, — diese, in ihrer wilden Romantik, schon als dramatisches Tongemälde fesselnd; zumal wenn die Ausführung — wie bei unserem, diesmal übrigens bedeutend verstärkten Kurorchester — von soviel Kraft und Reife getragen ist; besonders rühmenswert erschien, daß sich in beiden Ouvertüren die Blechbläser — dort die „Freiheits"-Trompeten, hier die „Seesturm"- Posaunen — nicht gar zu übermäßig hervordrängten: es wurden prächtige Crescendos und krachende Fortissimos erzielt ohne leeren brutalen Lärm. Aus der späteren Wagner-Periode waren Fragmente aus der „Götterdämmerung" gewählt. Lebensvoll und anschaulich erschien „Siegfrieds Rheinfahrt": das kunstreiche motivische Gewebe trat überall klar zutage; sehr schön hervorgehoben ward in den Klängen jauchzenden Übermuts (bei der Ankunft Siegfrieds an Gunters Hof) das ahnungsvoll hineindrohende Fluch-Motiv. Über die Eignung dieser „Rheinfahrt" zum Konzertstück läßt sich streiten: es endet — aber es schließt nicht, sondern geht ziemlich wirkungslos aus. Nachhaltigen Eindruck hinterließ die „Trauermusik auf Siegfrieds Tod", darin gleichsam das ganze Wälsungen-Drama noch einmal Leben und Gestalt in Tönen gewinnt. Hier entfaltete das Kurorchester bei aller scharfen Hervorkehrung der Details eine düstere Klangpracht im ganzen Ausdruck, die von zwingender Wirkung blieb.

Der in letzter Stunde — als Ersatz für den Wiener Miller — gefundene Tenorist war Herr Einar Forchhammer: kein hellschmetternder Ritter vom hohen C, der das große Publikum verblüfft, aber doch ein hochvermögender Sänger. Seine Heldenstimme, wenn sie auch leicht ein wenig umflort klingt, entwickelt viel Wärme, Schönheit und Gleichheit. Die Sprachbehandlung ist vortrefflich, und der Vortrag wird durch temperamentvolles Empfinden ebenso sehr wie durch Geschmack und Bildung bestimmt. So erfreute im „Meistersinger"-Lied die einfach herzliche Gefühlsäußerung; in der Grals-Erzählung aus „Lohengrin" die zu glänzendem Höhepunkt geführten, wohlvorbereiteten Steigerungen; im Liebeslied aus der „Walküre" der schöne lyrische Aufschwung; in dem Schmiedelied aus „Siegfried" und dem Todesgesang aus „Götterdämmerung" die starke dramatische Bewegung des Ausdrucks. An Beifall konnte es daher dem Sänger, der ja nun bald ganz der Unserige wird, nicht fehlen.

Noch ein Wort über den Städtischen Musikdirektor Herrn Karl Schuricht. Sein Eingreifen in die musika-

war augenscheinlich sehr gedrückt. Der Reichstagsabgeordnete Sachse forderte auf, heute und morgen besonders eifrig zu agitieren. Die Streikenden seien mit einer sofortigen Lohnerhöhung um 10 Prozent und der Zusicherung einer weiteren Erhöhung um fünf Prozent ab 1. April zufrieden. Aus den übrigen Bezirken des Streikgebietes wird berichtet, daß der gestrige Sonntag vollkommen ruhig verlaufen sei. Nirgends kam es zu Zwischenfällen und Unruhen.

hd. Essen (Ruhr), 18. März. Im Ruhrrevier fanden gestern zahlreiche Massenversammlungen Streikender statt. Im Bochum sprach der Reichstagsabgeordnete Sachse, der für unbedingte Aufrechterhaltung der hauptsächlichen Forderungen eintrat, sowie der Landtagsabgeordnete Leinert, der gleichfalls zum entscheidenden Ausharren aufforderte. Die Bochumer Versammlung, die von 6000 Personen besucht war, nahm einen durchweg ruhigen Verlauf. Auch sonst sind, soweit bisher bekannt, gestern keinerlei Zwischenfälle vorgekommen.

hd. Essen (Ruhr), 17. März. Auf dem Hauptpostamte wurden gestern von den hiesigen Zechenverwaltungen mehrere tausend eingeschriebene Karten an die Streikenden ausgeliefert, in denen diesen mitgeteilt wird, daß sie entlassen seien und ihnen wegen Kontraktbruches der Lohn für sechs Schichten einbehalten werde.

*

Ein gewerkschaftlicher Aufruf.

Berlin, 17. März. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands erläßt im „Vorwärts" einen Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands, die ausständigen Hunderttausende von Bergarbeitern durch schleunige Vornahme einer allgemeinen Sammlung zu unterstützen. An die Vorstände der Gewerkschaften und örtlichen Gewerkschaftskartelle wird die Bitte gerichtet, sofort die nötigen Maßnahmen für diese Sammlungen zu treffen. Die Gewerkschaftskartelle werden ersucht, die Sammlungen in ihren Orten zu zentralisieren. „Es werden große Anforderungen", so heißt es in dem Aufruf, „an die Solidarität der Arbeiterklasse gestellt, aber wir hoffen, daß die so oft bewährte Opferfreudigkeit sie auch in diesem Riesenkampfe zu den höchsten Leistungen anspornen wird."

*

Der Streik in Sachsen.

Chemnitz, 17. März. Die Bergarbeiter des Lugau-Oelsnitzer Reviers beschlossen in acht Versammlungen für Montag den Streik. Die königstreuen Knappenvereine und der Evangelische Arbeiterverein schließen sich nicht an.

Zwickau, 17. März. Die hier tagende Konferenz von Arbeitervertretern der Kohlenwerke beschloß, wegen Ablehnung ihrer Forderungen und der nachgesuchten Vermittlung des Berganmtes zu Freiberg durch Eintritt in den Streik die Forderungen zu verteidigen. Die am Nachmittag abgehaltenen sechs Bergarbeiter-Versammlungen erklärten in einer einstimmig angenommenen Resolution ihr Einverständnis. Der Streik beginnt Montagfrüh.

*

Aus anderen Revieren.

wb. **Linden bei Hannover**, 18. März. Auch im Deisterrevier ist seit 14 Tagen eine Lohnbewegung im Gange. Die Arbeiter fordern 15 Prozent Lohnerhöhung. Heute wurde in einer Versammlung der Bergarbeiter mit 361 von 412 Stimmen beschlossen, sofort in den Streik einzutreten. Es kommen insgesamt über 2700 Bergleute in Betracht.

wb. **St. Avold**, 18. März. Der Streik auf den Schächten der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaften ist unverändert. Auf Schacht 5 streiken 1900 von 2300, auf Schacht 6 900 von 1000 und auf einem dritten Schacht 1100 von 1200 Mann.

wb. **Teplitz**, 17. März. Eine Versammlung der tschechisch-anarchistischen und tschechisch-nationalen Bergarbeiter in Bruch beschloß, morgen früh nicht einzufahren.

Die Streiklage in England.

wb. **London**, 17. März. In den Städten Bellshill und Blantyre im Bergwerksbezirk der schottischen Grafschaft Lanarkshire kam es gestern wegen Wiederaufnahme der Arbeit durch zweihundert nichtorganisierte Bergleute zu ernsten Ruhestörungen. Die Menge bewarf die Polizei, die die Arbeitswilligen zur Arbeitsstelle begleitete, mit Steinen und zertrümmerte die Fenster verschiedener Häuser. Ähnliche Vorgänge kamen auch in anderen Bezirken vor. In nächster Woche werden ernste Ruhestörungen befürchtet, da viele nichtorganisierte Bergleute dem Verhungern nahe sind und die Absicht äußerten, zur Arbeit zurückzukehren. In den angrenzenden Bezirken Coatbridge und Motherwell feiern etwa zwanzigtausend Arbeiter der Stahl- und Eisenwerke, sie leiden bittere Not. In Glasgow wurden gestern Tausende von Arbeitern entlassen; weitere Tausende erhielten Mitteilung, sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

Deutsches Reich.

* **Die Kaiserin besucht Bad Nauheim.** Wie wir hören, begibt sich die Kaiserin bald nach Ostern zum Kuraufenthalt nach Bad Nauheim.

* **Der Bundesrat** überwies den Entwurf neuer Bestimmungen über die Viehseuchenstatistik und den Nachrichtendienst bei Viehseuchen dem zuständigen Ausschuß. Über die Besetzung der Präsidentenstelle und der Stellen von zwei Mitgliedern im Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurde Beschluß gefaßt. Zugestimmt wurde der Vorlage, betreffend Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten usw.

* **Pfarrer Traub.** Pfarrer Traub (Dortmund) wird gegen das auf Strafversetzung lautende Urteil des Breslauer Konsistoriums Berufung beim evangelischen Oberkirchenrat einlegen. Die ausführliche Begründung des Urteils wird Traub erst in einigen Wochen zugehen.

* **Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei** trat am Samstagabend im Reichstag bei sehr starker Beteiligung aus dem Reiche und aus den Fraktionen des Reichstags und des Landtags zusammen. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Funck, eröffnete die Sitzung und begrüßte die neue Fraktion des Reichstags, die seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sich durch ihre Tatkraft und Opferwilligkeit den Dank des Volkes verdient habe. Den gegenwärtig nicht wiedergewählten Parlamentariern dankte der Zentralausschuß für ihre Tätigkeit. Als Ort für den bevorstehenden allgemeinen Parteitag wurde Mannheim bestimmt. Die Festsetzung des Termins wurde dem geschäftsführenden Ausschuß übertragen. Der Parteitag soll entweder Ende September oder Anfang Oktober abgehalten werden. Den Rest der Sitzung bildete eine Erörterung der finanziellen Lage der Partei, die mit der Annahme eines Antrages endete, der Vorschläge für die finanzielle Ausgestaltung machte. — Am Sonntag wurden die Beratungen fortgesetzt. Der Abgeordnete Fischbeck ging dabei auf das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie ein. Er versicherte, nicht die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei sei an die sozialdemokratische Parteileitung herangetreten, wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wurde, sondern die sozialdemokratische Parteileitung habe zuerst Vorschläge für ein Stichwahlabkommen gemacht. Fischbeck bezeichnete den Abschluß des Abkommens als notwendigen Ausfluß des Ergebnisses der Hauptwahlen und als Konsequenz der politischen Haltung der Partei, die auf Beseitigung der schwarzblauen Mehrheit gerichtet war. In einer Resolution wurde nach eingehender Besprechung dem geschäftsführenden Ausschuß für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen und die von der Parteileitung getroffenen taktischen Maßnahmen wurden gebilligt. Der Abgeordnete v. Payer sprach über die politische Lage. Den Abgang Wermuths, der die ehrliche Absicht gehabt habe, die Finanzen des Reiches auf gesunde Grundlagen zu stellen, bedauerte der Redner. Wegend er Wehrvorlagen empfehle er eine abwartende Haltung. Die Zurückstellung der Erbanfallsteuer bedeute, daß der Zentrumseinfluß sich auf dem Wege über München im Bundesrat geltend macht.

* **Die deutsche Industrie und das Regierungsjubiläum des Kaisers.** In weiten Kreisen der Industrie ist schon seit längerer Zeit der Gedanke erwogen worden, das Jubiläum des Kaisers im nächsten Jahr in besonderer Weise zu feiern. Diese Idee hat, wie der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." erfährt, bereits greifbare Gestalt angenommen. Es hat sich ein Kuratorium aus Industriellen gebildet, das die vorbereitenden Arbeiten bereits eingeleitet hat. Als Widmung für den Kaiser wird ein vornehm angelegtes Werk in reicher künstlerischer Ausstattung erscheinen, in dem der Werdegang der industriellen Entwicklung Deutschlands bis zum Jahre 1913 geschildert werden soll. Vor allem soll auch der Anteil des Kaisers an der Entwicklung der deutschen Industrie zur Darstellung gelangen. Fünfzig erste Volkswirte sind als Mitarbeiter gewonnen und haben bereits ihre Tätigkeit begonnen. Der Abschluß des vierbändigen Werkes, der dem Kaiser unterbreitet werden soll, ist anfangs des nächsten Jahres zu erwarten. Das Kuratorium für die Jubiläumsausgabe setzt sich bis jetzt aus 84 Mitgliedern zusammen.

* **Eine Kruppsche Fabrik in Spandau.** Wie verlautet, soll in der Nähe der Stadt Spandau auf den Rostiwiesen eine Kruppsche Fabrik errichtet werden. Die Verhandlungen zwischen Magistrat und Krupp sind nahezu beendet. Es besteht Aussicht, daß der Kauf des Geländes zum Abschluß kommt.

* **Der Parteitag der Nationalliberalen Württembergs** beschloß eine Erklärung, worin dem Parteiführer Bassermann das volle Vertrauen des Parteitages ausgesprochen wird. Reichstagsabgeordneter Keinath wandte sich gegen die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, die kein Recht hätte, sich als Zensor der nationalliberalen Reichstagsfraktion aufzuspielen.

* **Die Versammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin** beschäftigte sich mit dem Stichwahlabkommen mit den bürgerlichen Parteien. Der Wahlkreis Nieder-Barnim forderte Zustimmung zu der Erklärung, die Parteigenossen Groß-Berlins bedauerten das Stichwahlabkommen des Parteivorstandes mit der Fortschrittlichen Volkspartei insofern als dadurch unsere Genossen in 16 Wahlkreisen, wo wir mit dem Freisinn in Stichwahl standen, verpflichtet wurden, die Wahl des fortschrittlichen Kandidaten durch Dämpfung des Wahlkampfes zu sichern. Der Parteisekretär Brenn verteidigte das Abkommen mit dem Hinweis auf den Erfolg für die sozialdemokratische Partei auch in Hagen und Nordhausen. Die Fortschrittliche Volkspartei sei jedoch keine politische Null, mit der man keine Verträge abschließen könne. Zu einem Beschlusse kam es noch nicht. Man vertagte die weitere Erörterung auf eine spätere Generalversammlung.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. **Justiz-Personalien.** Gerichtsassessor Dr. Reifenrath ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Frankfurt a. M. ernannt. — Rechtsanwalt Dr. Ephraim wurde in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. gelöscht. — Die Referendare Dr. Landmann, Dr. Rambohr, Schlüter im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Koloniales.

Die **südwestafrikanische Nordsüdbahn Windhuk-Kretmanshoop** ist nach einer telegraphischen Meldung am 3. März in voller Länge von 507 Kilometern dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum Besuch des deutschen Kaisers. In Wien verlautet, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand kommt anläßlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms nicht nach Wien, sondern empfängt voraussichtlich den deutschen Kaiser auf dessen Fahrt nach Venedig ebenso wie im vorigen Jahre auf offener See.

Frankreich.

Eine Niederlage trotz der Flugmaschine! Bei der gestrigen Wahl zur Deputiertenkammer siegte der sozialistisch-radikale Kandidat Vormsal über den Flieger Vedrines (unabhängiger Sozialist) mit einer Mehrheit von 650 Stimmen.

Türkei.

Nächtliche Schießübungen am Bosporus. Von amtlicher Seite werden für den 19. und 20. März nächtliche Schießübungen der Batterien am Eingange des Bosporus angekündigt.

Die neue revolutionäre Regierung auf Kreta hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, in dem dem König die Konstituierung mitgeteilt und der ehrfurchtsvollen Ergebenheit an den griechischen Thron

---

lischen Verhältnisse des Kurhauses macht sich bereits sehr merkbar geltend: seine Konzerte sind brechend voll; das Interesse des Publikums wächst von Mal zu Mal; nicht minder die intensive Ausgestaltung des Orchesters, welches dem neuen Führer mit Lust und Hingabe folgt. Möglich — sogar sehr wahrscheinlich, daß die jetzt so überschwänglichen Äußerungen der Begeisterung für den neuen interessanten Musikdirektor sich mit der Zeit etwas abstillen werden; denn — sagt schon der Altmeister Goethe:

„Begeisterung ist keine Heringsware,
Die man einpökelt auf lange Jahre" . . .

Aber etwas Schöneres kann und soll alsdann der vielleicht ruhiger gewordenen Begeisterung erst ihren wahren Wert verleihen: das Vertrauen; das feste Vertrauen des Orchesters wie des Publikums in die idealen Gesinnungen und Bestrebungen dieses ernst denkenden jungen Künstlers und in seine schon jetzt so nachdrücklich erwiesenen, hohen musikalischen Fähigkeiten. Dies Vertrauen ist der beste Teil des Sieges —! Auch am Samstag erfreute Herrn Schurichts Direktion — mag man der Auffassung auch nicht in allem und jedem zustimmen; die Orchester-Begleitungen wurden beispielsweise oft viel zu selbständig behandelt — durch den straffen Schwung, den frischen Rhythmus und die treibende Energie, die aus den Wagnerschen Musikwerken alles Poetische und Malerische, alles Glänzende und Geistreiche herauszuholen suchte zur Freude der Hörer.

O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. März: „Der Probekandidat". Schauspiel in vier Aufzügen von M. Dreyer.

Ein Theater ist in erster Linie Geschäftsunternehmen, muß es sein, wenn es existieren will. Der Gedanke, den Geschmack der breiten Masse der Unterhaltungsbedürftigen läutern und bilden zu wollen, ist zwar sehr hübsch, oder ehe die Läuterung anfängt, festen Fuß zu fassen, müßten die Pforten des Musentempels wahrscheinlich wegen mangelnden Besuchs geschlossen werden, und so ist denn der Kitsch, der überall am meisten beliebt ist, nach wie vor vorwiegend Trumpf. Desto verdienstlicher ist es, wenn ein Direktor unter solchen Verhältnissen sich doch einmal bewußt wird, daß er auch Kulturaufgaben erfüllen kann. Und einer Kulturaufgabe dient Dreyers schon früher ausreichend gewürdigter „Probekandidat". Seiner Wirkung konnte das Theater ja sicher sein, denn der zivile Mensch freut sich immer und fühlt sich sittlich gehoben, wenn er einen freien und offenen Kämpfer gegen Unwahrheit und Zopf zwar nicht selber zu spielen braucht, aber auf der Bühne bejubeln kann. Das Kitzlige für einen Direktor liegt in solchen Fällen immer nur darin, daß er mit einem solchen Wahrheitsstück „maßgebenden Kreisen" leicht an den Wagen fährt und indirekt in greifbarster Plastik eine scharfe Kritik an altgeheiligten Dingen übt. Es gibt ihrer gar zu viele, die sich heimlich jucken müssen, wenn sie öffentlich gekratzt werden, und so kann ein harmloser Theaterleiter leicht in den Geruch eines Neuerers und Kraelers kommen und muß sich dann mit der nicht „guten", mit der „unbequemen" Presse auf ein Bänkchen setzen. Somit also preisen wir die Wiederaufnahme des „Probekandidaten" als eine wackere Tat, und diese Tat war mit einer wahren Liebe von der Regie des Herrn Rücker vorbereitet. Selten haben wir eine so bis ins kleinste ausgeglichene Aufführung erlebt wie diese, selten die Darsteller mit einer solchen Begeisterung sich ihrer Aufgabe widmen sehen. Herr Bartak in der Titelrolle ist von der früheren Aufführung her noch im besten Gedächtnis. Er gab den Dr. Heitmann wieder so frisch und natürlich und dabei so voll von tiefer Empfindung und mit einem Zuge ins Große, daß er öfter durch lautes Bravo belohnt wurde und einen seiner glänzendsten Tage hatte. Wir möchten von Herzen wünschen, daß allen Oberklassen der hiesigen höheren Schulen Gelegenheit geboten würde, sich diesen Probekandidaten anzusehen, doch vermutlich ist das Stück geächtet. Aber es ist, glaube ich, auch im Buchhandel zu haben. Köstlich war die Musterkarte von Charakterfiguren in diesem Stück, zumal das übrigens zum guten Teil aus wackeren Männern zusammengesetzte Lehrerkollegium, unter dem Herr Rücker in der Figur des Achselträgers Oberlehrer Störmer einen unheimlich echten und doch dabei von ätzendster Satire getränkten Typ schuf. Herr Keller-Nebri machte als Hilfslehrer Bennefeldt einen sehr glücklichen Abstecher in das Gebiet der Charaktertomik, auf dem ihm mit gleich gutem Erfolge Herr Miltner-Schönau als Schuldirektor Eberhard und Herr Nesselträger in der Rolle des salbungsvoll scheinheiligen Geistlichen, Präpositus von Korff, begegneten. Doch waren überhaupt alle diese Typen im Spiel wie in der Maske echt, die da mit der Schule zu tun hatten, bis herunter zum Pedellen. Herr Bertram spielte den den Mantel nach dem jeweiligen Wind hängenden Hofmaurermeister Brokelmann „zum Greifen". Derartige Brokelmänner wimmeln ja überall herum. Und Herr Tachauer schuf aus dem verlumpten Gutsbesitzer eine Figur, die ordentlich einen Zug von genialer Wildheit, Genie im Lumpentum, an sich hatte. Eine Rolle, die ihr vorzüglich lag, war Frl. Rosmer in der Volksschullehrerin zugefallen. Die Rolle ist nicht leicht, aber die Künstlerin wußte den Charakter gut zu begründen und ergreifend zu wirken. Mit Anerkennung ist auch noch Fr. Schenk als die Mutter des Probekandidaten, Frl. Bischoff als des Wahrheitsmannes liebes, aber bürgerlich beengtes Bräutchen und Frl. Möblinger als Quintaner Dewitz zu erwähnen. Die außerordentlich beifällige, ja fast oppositionell stürmische Aufnahme, die das Stück fand, läßt wieder eine Reihe von Wiederholungen erhoffen, und jede bedeutet, wie gesagt, eine Kulturtat.

Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

= **Walhalla-Operette.** Am Samstag gab es in der „Walhalla" wieder eine neue Operette: „Die Journalistin". In drei Akten. Der Text stammt aus der Feder unserer Wiesbadener Mitbürgerin Irma Strakosch. Die Musik schrieb Peter Scheuren. Im klassischen Lande

Ausdruck gegeben wird. — Die revolutionäre Regierung wird ihre Konstituierung den Konsuln der Schutzmächte mitteilen. Sie hat beschlossen, daß künftighin alle Dekrete im Namen des Königs von Griechenland unterzeichnet werden sollen. — Die Einberufung der Reserve und Miliz ist zurückgenommen worden. Es herrscht vollständige Ruhe auf Kreta.

Die russischen Truppenkonzentrationen an der kaukasischen Grenze. Die Pforte erbat in freundschaftlicher Weise Aufklärungen wegen der russischen Truppenkonzentrationen an der kaukasischen Grenze. Rußland erwiderte, es handle sich um eine Probemobilmachung.

Marokko.

Der französische Gesandte Regnault ist nach Fez abgereist.

Der Sultan thronmüde? Aus Fez wird vom 16. März gemeldet: Der Sultan hatte in einem Anfall von Neurasthenie die Absicht, abzudanken und den Palast zu verlassen. Er ist aber auf die ihm gemachten Vorstellungen hin von seinem Entschluß zurückgekommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienische Flotte vor den Dardanellen? Konstantinopel, 17. März. Handelskapitäne, welche heute früh aus den Dardanellen hier eintrafen, wollen die italienische Flotte in der Stärke von 30 Schiffen zwischen Mytilene und den Dardanellen bemerkt haben. An amtlichen Stellen liegen bis zur Stunde keine bestätigenden Meldungen vor.

Ein Verräter. Mailand, 18. März. Der „Secolo" meldet aus Spezia, daß dort ein hoher Marineoffizier wegen versuchten Hochverrats verhaftet und in das Militärgefängnis von Varigaeno verbracht worden sei. Der Offizier wird beschuldigt, der türkischen Regierung wichtige Militärgeheimnisse verraten zu haben.

Die Vermittelungsbemühungen. Konstantinopel, 17. März. Die Pforte ist bereits durch Vermittelung zweier Botschafter von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annektion Libyens, wogegen Italien sich bereit erklärt, der Türkei gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, Anerkennung der religiösen Autorität des Khalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem heutigen Ministerrat die türkischen Botschafter angewiesen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 16. März.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Lichtenberg geht auf Antrag des Abg. v. Pappenheim (kons.) an die verstärkte Gemeindekommission.

Der Antrag des Abg. Schifferer (natl.) und Genossen auf Förderung der Binnenschiffahrt wird auf Antrag des Abg. Schifferer (natl.) ohne weitere Besprechung der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die

Weiterberatung des Kultusetats.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Staat und Kirche, Gemeinde und Elternhaus sind berufen, gemeinsam an der heranwachsenden Jugend erzieherisch zu wirken. Die Rechte des Staates und der Schule stehen fest, die Mitwirkung der Kirche ist durch die Verfassung geregelt. Auch ich würde es bedauern, wenn die Entwicklung zur reinen Staatsschule führen würde; und wie ich die Verstaatlichung des Volksschulwesens ablehne, würde sie auch in den Gemeinden auf starken Widerstand stoßen. Es ist wieder die Trennung der geistlichen Angelegenheiten vom Unterrichtsministerium gefordert. Mein Standpunkt in dieser Frage ist bekannt.

Aus einer Überlastung des Ministers kann ein Grund für die Trennung nicht gefolgert werden.

Den Vorwurf, daß es dem Ministerium an Initiative fehlt, weise ich zurück. Ist nicht das Schulunterhaltungsgesetz, das Lehrerbesoldungsgesetz und die Schulreform in den letzten Jahren aus der Initiative des Kultusministeriums hervorgegangen? Der Vorwurf, daß ich die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer verkümmern wolle, ist unbegründet. Auch bin ich völlig einverstanden, wenn man verlangt, daß ich die Lehrer gegen ungerechte Angriffe schützen solle. Es ist selbstverständlich, daß ein Lehrer nicht Sozialdemokrat sein darf. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.) Wir sind gewiß in einer ernsten Zeit, und es läßt sich nicht leugnen, daß auch in den Kreisen der Lehrerschaft gewisse Erscheinungen auftreten. Auf der anderen Seite haben wir herzerquickende Erscheinungen. Dazu rechne ich auch die Bereitwilligkeit der Lehrerschaft, sich an der Jugendpflege zu beteiligen. Das danke ich der Lehrerschaft und mein Vertrauen zu ihr ist dadurch mir gestärkt worden.

Abg. Stychel (Pole) bemängelt, daß gewisse Blätter in polnischer Sprache auf Bahnhöfen verkauft werden dürfen, weil es protestantische Propagandazeitschriften sind. Andere Blätter in polnischer Sprache werden verboten. Auch bei der Jugendpflege gehe man ungerecht gegen polnische Vereine vor. Man erkläre Vereine von Polen immer als politische Vereine.

Abg. Borchardt (Soz.): Die Aufwendungen des Staates für die Volksschüler stehen in schreiendem Mißverhältnis zu den Aufwendungen für die höheren Schüler und Studenten.

Der Staat leistet für jeden städtischen Volksschüler einen Zuschuß von 7 M. pro Jahr, für jeden Studenten von 700 M.

(Hört! Hört! bei den Soz.) Aus der Kriegsvereinsrede des Ministers ging hervor, daß ein Lehrer nicht Sozialdemokrat sein dürfe. Die Schule ist Ihnen weiter nichts als eine Waffe im politischen Kampfe.

Abg. Winckler (kons.) dankt dem Minister, daß er für das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Sozialdemokratie so entschiedene Worte gefunden habe. Mit dem Minister sehe er in Staat, Kirche, Gemeinde und Elternhaus die vier Faktoren der Jugenderziehung. Die reine Staatsschule sei abzulehnen, ebenso die Teilung des Ministeriums. Im Kampf gegen das Polentum hoffe er, daß der jetzige Oberpräsident von Posen, Schwartzkopff, dort dieselbe Geschicklichkeit zeigen werde wie als Ministerialdirektor und Unterstaatssekretär.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): An unserer Forderung auf Abtrennung der Unterrichtsangelegenheiten vom Kultusministerium halten wir fest. Mit Freude begrüßen wir die Stellungnahme des Ministers zur Lehrerschaft, aber

für die Lehrer, die politisch hervorgetreten sind, hat es der Minister an dem unbedingten Schutze in einzelnen Fällen fehlen lassen.

Der Redner schildert eingehend den Fall, in welchem einem Seminardirektor in Ragnit, der für die nationalliberale Partei tätig war, nahegelegt wurde, den Vorsitz im nationalliberalen Verein niederzulegen.

Minister v. Trott zu Solz: Es ist den Beamten und auch den Lehrern unbenommen, sich einer politischen Partei anzuschließen und sich politisch zu betätigen. Sie haben aber gewisse Rücksichten zu nehmen. Dafür bestimmte Normen festzulegen, ist unmöglich. Der Seminardirektor in Ragnit war der Mittelpunkt des gesamten politischen Streits geworden. Disziplinarmaßnahmen sind nicht getroffen worden. Ich kann gewiß sagen, daß ich einen liberalen Beamten sicherlich nicht schlechter behandle als einen konservativen. (Beifall.)

Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.): Der Modernismus richtet sich gegen jede Religion, also auch gegen die evangelische. Man sollte daher dem Heiligen Vater Dank wissen, daß er die Gefahr des Modernismus bekämpft. Die geistliche Schulaufsicht ist in der Stadt notwendiger als auf dem Lande. Wir sollten gemeinsam den Kampf gegen Unglaube und Umsturz führen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schepp (Vpt.): In bezug auf die Stellung der Lehrerschaft zur Sozialdemokratie haben sich die großen Vertretungen der Lehrerschaft im Sinne des Ministers ausgesprochen. Die fachmännische Kreisschulaufsicht setzt ihren Siegeszug fort.

Trennung von Kirche und Staat verlangen wir nicht, wir wollen nur, daß den Übergriffen der Kirche vorgebeugt wird.

Einen Fortschritt im Schulwesen erkennen wir an. Aber er muß beschleunigt werden. (Beifall links.)

Abg. Kloppenburg (Däne) fordert, daß der Religionsunterricht in den dänischen Bezirken auch in der dänischen Sprache erteilt wird.

Ein Schlußantrag wird angenommen. — Der Titel „Ministergehalt" bewilligt; ebenso einige weitere Titel.

Montag 11 Uhr: Interpellationen zum Bergarbeiterstreik. — Schluß 4½ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

74. mittelrheinischer Kreisturntag.

Die Verhandlungen des Mittelrheinkreises der Deutschen Turnerschaft fanden am 16. und 17. März in Trier statt. Die Verhandlungen begannen am Samstag, den 16. März, nachmittags, mit der Sitzung des Kreisausschusses. Unterstützungen zu Turnhallenbauten und Herstellung von Turnplätzen erhält u. a. der Verein zu Attenhausen (a. d. Lahn). Der Kreisturntag wurde am Sonntag, den 17. März, vormittags 11 Uhr, eröffnet. Aus dem Bericht des 1. Kreisvertreters Schulrat Schmuck (Darmstadt) ist folgendes mitzuteilen: Im Jahre 1911 hat die Zahl der Vereine um 56 zugenommen. Sie beträgt jetzt 1258, die sich auf 1129 Orte verteilen. Die Gesamtzahl aller über 14 Jahre alten Mitglieder beträgt 128 183 (+ 6361 gegenüber dem Jahre 1910). Unter diesen sind Mitglieder vom 14. bis 17. Jahre (Zöglinge) 24 464 + 1443). Die Frauenabteilungen zählen 4974 Mitglieder (+ 828). Selbständige Frauenturnvereine können mit gleichen Rechten und Pflichten wie die übrigen Turnvereine in die Gaue und damit auch in den Kreis aufgenommen werden. In den Schülerabteilungen turnen 9315 Knaben und 1972 Mädchen. Die Schüler sind aber keine Vereinsmitglieder, sondern erhalten als Ergänzung der Schulturnstunden noch weiteren Unterricht in den körperlichen Übungen. Eigene Turnplätze haben 360 (+ 22) Vereine, eigene Turnhallen 183 (+ 9) Vereine. Zur Förderung der Jugendpflege werden Zöglingswettturnen, Wanderfahrten mit den Eltern, Familien-, Lese- und Vortragsabende empfohlen. Zum Militär wurden aus den Vereinen des Kreises 4108 (+ 129) junge Leute eingezogen. An den Lehrgängen zur Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern in Berlin und Darmstadt nahmen 48 Turner teil. Der Bericht des Kreisturnwarts Bolze aus Frankfurt a. M. führt an, daß 1910 zur Belehrung der Turnwarte und Vorturner 74 Gauvorturnerstunden mit 4243 Teilnehmern abgehalten wurden und an den allgemeinen Übungen der Gausefte 6620 Turner teilnahmen. Besonders erfreulich ist es, daß sich in den Garnisonstädten die Soldaten immer zahlreicher an den Übungen der Turnvereine beteiligen und das Wandern und die Geländespiele immer größeren Umfang annehmen. Auch der Fechtbericht, von dem Kreisfechtwart Louis Staffen (Hanau) erstattet, weist eine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete auf. Zum erstenmal wurden mit gutem Erfolg Mannschaftskämpfe abgehalten. Auch die Kampfspiele wurden, wie der Spielbericht von dem 2. Kreisspielwart Bär (Frankfurt a. M.) feststellt, in vielseitigster Weise gepflegt. In den wichtigsten, Schlagball, Faustball, Fußball usw., werden zurzeit Meisterschaftskämpfe ausgefochten. Im Schwimmen ist, wie der Bericht des Kreisschwimmwarts Braun (Frankfurt a. M.) ausführt, der Fortschritt noch nicht so bedeutend, da noch vielfach eine günstige Gelegenheit zum Ausüben fehlte. Außer dem Kreise veranstalten auch schon mehrere Gaue Wettschwimmen. Für die Pflege und Förderung des Wanderns wird in Zukunft eine weitere Person im Ausschuß tätig sein. Die Kreiskasse schließt in Einnahme mit 20 263 M. 49 Pf. und in Ausgabe mit 16 847 M. 20 Pf., also mit einem Überschuß von 3416 M. 20 Pf. ab. Die Rothermelstiftung hat einen Bestand von

---

der Operettenhelden, im Osten, spielt sich die Handlung ab. Die Journalistin Radina, bereits eine Frau in den besten Jahren, besucht das Schloß ihrer Freunde Tarnewsky. Hier trifft sie mit einem als flotter Lebemann bekannten Grafen Valerian zusammen. Sie erkennt in ihm ihren eigenen Gatten. Kaum 18jährig, war sie ihm nach den Flitterwochen davongelaufen. Von neuem macht sie jetzt den Grafen in sich verliebt und — „ein alter Liebestraum verspricht uns neues Glück." Daß dieser Graf trotz seiner Farbenblindheit ein wahrhaftiger Held ist, beweist er klar, indem er für die schöne Journalistin, die wegen eines Artikels in ihrer Zeitung gerichtlich verfolgt wird, als Chefredakteur einspringt. Aber der wahre Artikelschreiber wird alsbald entdeckt: ein inzwischen verhungerter Schulmeister. Gott hab ihn selig. — Für die Fortspinnung der mangelnden Handlung sorgt eine Anzahl ganz unterhaltsamer Episoden. Die geschätzte Autorin erweist darin ein ansprechendes Talent für theatralisch wirksame Situationen, humorvolle Aperçus und selbst zart poetische Züge. Gerade sehr viel Neues weiß uns „Die Journalistin" nicht zu berichten. Aber man merkt jedenfalls: sie vertritt ein durchaus anständiges Blatt von konservativer Gesinnung; auch die Frauenfrage wird in der so beliebten älteren Form gelöst: jedes Fräulein findet sein Männlein. Dem Komponisten Herrn P. Scheuren ist ein recht freundliches Talent nachzurühmen. Auch hier keine neuen Pfade; aber das Bekannte in nett zugerichteter Form. Das Fasanen-Duett im ersten Akt — hier Tauben-Duett genannt — ist lustig anzuhören; das Auftrittslied der Radina hat Schneid'; und das Rauch-Couplet, — zierliche Musik zu monotoner Singstimme, ähnlich wie Herrn Schäfers Couplet in „Julchens Flitterwochen" — verrät eine witzige Ader. Im zweiten Akt gibt's ein heiteres Lach- und „Wein"-Lied, und natürlich ein Kuß-Duett (mit hübschen Pizzicato-Effekten im Orchester), dazu verschiedene melodiöse Walzer-Ansätze. Meist geschickte Instrumentation. — Wie immer wurde in der „Walhalla" mit Lust und Liebe gespielt, getanzt, gelacht, geküßt. Nur mit dem Singen sieht's etwas schwach aus. Der Regisseur Herr Rothmann erfreute als Graf Tarnewsky durch seinen trockenen Humor. Für Eva Tarnewsky, den molleten Backfisch, hatte Frl. Reinhardt ihre frische herzhafte Operetten-Begabung nicht umsonst eingesetzt. Die Journalistin Radina fand in der eleganten Frl. Vordl eine sehr schicke Vertreterin. Herr Mery-Lindemann als Graf Valerian — durchaus tipp-topp. Das Ensemble unter Leitung des Komponisten hielt sich sehr tapfer. Das Publikum bereitete den Autoren und ihrem Werk wie den Ausführenden eine sehr beifällige Aufnahme. -n.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Allerneueste Mode ist, daß Literaten als Mimen auftreten, daß Helden der Feder Helden der Bühne werden wollen. Hanns Heinz Ewers hat hiermit vor zwei Wochen in Berlin den Anfang gemacht, Franz Blei ist ihm darin gefolgt: Als Frank Scaron in Sternheims Lustspiel „Der Snob" mühte sich Blei, den Beweis seines schauspielerischen Könnens zu erbringen. Allein der geistvolle Essayist ist diesen Beweis schuldig geblieben, mag er dem erstrebten Ziele auch ein Stück näher gekommen sein als vor vierzehn Tagen der phantasiebegabte Romancier. — Max Burckhard, der frühere Burgtheaterdirektor, dessen Tod wir meldeten, ist 58 Jahre alt geworden. Er litt schon seit längerer Zeit an einer Arterienverkalkung und hatte in den letzten Wochen mehrere Schlaganfälle. Sein Tod erfolgte dennoch unerwartet. — Gerhart Hauptmanns neues Drama „Gabriel Schillings Flucht" wird auf ausdrücklichen Wunsch des Dichters anfangs Juni in Goethes Theater in Lauchstedt seine Uraufführung erleben. — Das Gericht in Mailand hat Caruso von der Anklage des Bruches des Eheversprechens freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird konstatiert, daß Carusos Verhalten gegen die klägerische Dame moralisch beklagenswert sei, daß er bei der jungen Dame tatsächlich die Überzeugung erweckte, daß er sie heiraten werde. Da die Dame jedoch mit Caruso nur platonisch verkehrte, könne diese keinerlei Entschädigungsansprüche geltend machen. Die Klägerin hatte 200 000 Franken verlangt. — Kammersänger Karl Braun von der Wiener Hofoper, früher in Wiesbaden, der dem Deutschen Opernhause in Charlottenburg als erster Bassist verpflichtet ist, wurde auch zur Mitwirkung in den diesjährigen Festspielen in Bayreuth eingeladen. Der Künstler wird die Partien des Gurnemanz, Fasolt und Hagen singen. — Ferdinand Bonn ist mit hoher Gage an die nordische Filmkompanie als Filmautor, Regisseur und Darsteller für längere Zeit nach Kopenhagen engagiert worden. — Das Gastspiel des Deutschen Theaters in Paris, das bekanntlich schon lange vorbereitet war, soll in der zweiten Hälfte des Mai zur Ausführung kommen. Geplant ist die Aufführung der Pantomime „Sumurun" im Athénéstheater. Die Verhandlungen mit dieser Bühne schweben aber noch. — Carmen Sylva hat ein neues Schauspiel vollendet, das in der nächsten Saison am Bukarester Hoftheater zur Aufführung gelangen wird. Das Grundmotiv des Stückes ist der Geschichte Rumäniens entnommen. — Die Oper „Der König von Samarkand" des Dessauer Generalmusikdirektors Franz Mikorey, die voriges Jahr die Uraufführung in Dessau erlebte, ging, textlich teilweise verändert, am Halleschen Stadttheater erstmalig in Szene. Der Komponist wohnte der Erstaufführung bei, die einen großen Erfolg hatte. Viele Direktoren und auswärtige Musikfreunde waren anwesend.

Bildende Kunst und Musik. Die Verhandlungen mit dem Hofkapellmeister Walther als Mottls Nachfolger für München sind nun endgültig abgebrochen worden, da die Wiener Hofoper Walther nicht freigibt.

Wissenschaft und Technik. Der 10. internationale Geographenkongreß in Rom ist auf 27. März bis 4. April 1913 festgesetzt worden, „da noch einige der Umstände verhindern, die uns mit großem Bedauern zur Vertagung des Kongresses im Oktober v. J. gedrängt haben", wie das leitende Komitee mitteilt. Ursprünglich sollte der Kongreß in diesem Frühling stattfinden.

4569 M. 58 Pf., die Kassen zur Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern 3721 M. 85 Pf. Das Gesamtvermögen beträgt demnach 11 707 M. 63 Pf. Bei den weiteren Verhandlungen wird den Obmännern für Fechten, Spielen und Schwimmen Sitz und Stimme im Kreisausschuß erteilt. Die vorzüglichen Geräteturner sollen in Zukunft bei dem Wetturnen besondere Auszeichnungen erhalten. Für das Kreisturnfest in Aschaffenburg werden die Tage vom 3. bis 6. August bestimmt. Das nächste Kreisturnfest für 1915 erhält Saarbrücken, für 1917 ist Mainz Feststadt, da dann der dortige Turnverein sein hundertjähriges Bestehen feiert. Vertreten waren 189 Vereine mit 262 Stimmen, dazu 49 Stimmen des Kreisausschusses, gibt insgesamt 311 Stimmen.

— **Todesfälle.** Der russische Arzt Dr. med. Emil Odin, der seit längerem in Wiesbaden wohnte, ist in seiner Wohnung Grünweg 4 im Alter von 71 Jahren gestorben. — In seiner Wohnung Scharnhorststraße 42 starb gestern nachmittag der Hauptmann a. D. Karl Richter im 67. Lebensjahre. — Am Sonntagmittag entschlief nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Rippenfellentzündung der Ingenieur Ernst Hartmann im Alter von fast 60 Jahren. Er war Inhaber eines chemisch-technischen Installationsbureaus, eines Unternehmens von größerer Bedeutung, dessen Verbindungen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus reichten. Herr Hartmann genoß einen Ruf als tüchtiger Vertreter seines Fachs und seine Stellung innerhalb desselben war eine sehr geachtete.

— **Volksbildung.** Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die auch in Wiesbaden durch eine Ortsgruppe vertreten ist, trat am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath im Reichstag zusammen, um den Etat für das Jahr 1912 zu beraten. Der Etat schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 579 400 M. Von den Einnahmen sind 125 000 M. Mitgliederbeiträge, 34 000 M. Zinsen, 300 000 M. für Bücher, Formulare usw., 75 000 M. für Lichtbilder, Apparate usw., 13 000 M. für Vorträge und Agitation. Verausgabt sollen werden für Vorträge und Agitation 22 600 M., für die Zeitschrift „Volksbildung" 50 000 M., als allgemeine Unkosten 45 000 M., für Volksbibliotheken 370 000 M., für Lichtbilder und Apparate 55 000 M. Der Mitgliederbestand der Gesellschaft beläuft sich zurzeit auf 7923 Körperschaften und 5804 persönliche Mitglieder. Eine der Gesellschaft angebotene Bücherlotterie im Betrag einer halben Million wird abgelehnt. An die Direktoren der höheren Lehranstalten und die Stadtschulräte soll ein Anschreiben über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Vorschulen der höheren Lehranstalten gerichtet werden. Die von der Gesellschaft eingerichteten Kurse zur Ausbildung von Volksbibliothekaren, Vorsitzenden von Volksbildungsvereinen usw. sollen in den Herbstferien dieses Jahres stattfinden. Anmeldungen zur Beteiligung sind an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW. 52, Lüneburger Straße 21, zu richten. Eine große Anzahl von Fachleuten haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Eine längere Erörterung findet über die Begründung einer Schulze-Delitzsch-Stiftung statt, die den Zweck haben soll, die Volksbildungsvereine bei der Veranstaltung von Unterrichtskursen für Erwachsene, insbesondere in den Elementarfächern, zu unterstützen. Die Beteiligung an einem Zentralwohlfahrtshause in Berlin wird abgelehnt, da die Gesellschaft anderweitig verpflichtet ist. Vorgelegt wird der Bericht der Rickert-Stiftung, der eine Bücherausgabe von 7893 Bänden im Werte von 8536 M. 50 Pf. an 624 Bibliotheken nachweist. Herr Professor Dr. Eickhoff, M. d. A., wird als Mitglied des Zentralausschusses gewählt.

— Das „**Wiesbadener Dilettantenorchester**" gab am Samstag in der „Wartburg" sein Frühjahrskonzert. Die überwiegend aus jugendlichen Kräften bestehende Kapelle hat, trotz offenbarem Wechsel in ihrer Zusammensetzung, an Einheitlichkeit im Spiel nichts eingebüßt; letzteres genügt vielmehr, von Kleinigkeiten abgesehen, allen Ansprüchen, die an Nichtberufsmusiker gestellt werden dürfen. Dabei kommt die Leitung in der Wahl der Vortragsfolge stets dem Geschmack des Publikums verständnisvoll entgegen, wie auch das jüngste Programm wieder bewies. Am Samstag kamen unter der zielbewußten Direktion des Herrn Königl. Kammermusikers W. Schulze, des uneigennützigen Förderers der Vereinigung, zur Aufführung: der „Wiesbadener Dilettantenorchestermarsch" von K. Gern, die Ouvertüre zu „Alessandro Stradella" von F. v. Flotow, der Walzer „O schöner Mai" von J. Strauß, die Ouvertüre zu „Die schöne Galathea" von Suppé, „Turteltäubchen", Salonstück von Gilenberg, und schließlich der Marsch „Mit Siegespalmen" von Blankenberg. Aufgaben, die das Orchester in einer Weise löste, welche volle Anerkennung verdient und die zahlreiche Zuhörerschaft zu lebhaftestem Beifall veranlaßte. Auch den beiden Solistinnen des Abends mangelte es nicht an Erfolg. Zunächst war es Fräulein Gretel Gerstenberg, die einheimische beliebte Geigerin, welche mit dem Konzert Nr. 1 für Violine von Bériot, der Serenate von Pierné und „Schön Rosmarin" von Fr. Kreisler dank ihres gediegenen, packenden Spiels eine sehr sympathische Aufnahme fand und daher eine Zugabe spenden mußte. Die hervorragendste Leistung des Abends freilich war die der Königl. Hofopernsängerin Fräulein Lili Haas von hier, welche in liebenswürdiger Weise dem Verein ihre vortreffliche Mitwirkung geliehen hatte. Sie sang mit ihrer tatsächlich selten schönen Altstimme die Arie der „Fides" aus dem „Prophet", sowie zwei Lieder von Brahms („Liebestreu") und Ramrath („O sei gegrüßt, du erster Sonnenstrahl") und entfesselte damit einen solchen Applaus, daß sie sich ebenfalls zu einer Dreingabe verstehen mußte. Mit letzterer bewies übrigens Fräulein Haas, der man nun wohl öfter auch im Konzertsaal begegnet, daß ihr die leichtere Art des Liedes ebenfalls vorzüglich liegt. Als Begleiter der Solistinnen machten sich verdient der als feinfühliger Pianist geschätzte Königl. Kammermusiker Hemig und Herr Paul Biermann, ein Musikliebhaber von schätzenswerten Eigenschaften. Dem Konzert, das das „Wiesbadener Dilettantenorchester" als einen weiteren Treffer buchen darf, folgte ein animierter Ball. z.

— **Sängerabend.** Die Mitglieder des ersten und zweiten Basses des Männergesangvereins „Concordia" gaben am Samstagabend ihren Stimmkollegen des Tenors einen Bierabend. Schon zu Beginn des Kommerses verstand es der Leiter desselben, durch seine humorvolle Begrüßungsrede die rechte Stimmung einzuleiten. Ein reichhaltiges Programm sorgte für die nötige Unterhaltung. Neben einigen vierstimmigen Männerchören, die ganz von den „Bässen" unter Leitung des Dirigenten Herrn Wernicke zu Gehör gebracht wurden, waren es hauptsächlich die humoristischen Rezitationen und Vorträge des Herrn Dernbach, sowie die Geigensoli des Herrn A. Brühl und die Vorträge eines Quartetts, bestehend aus Herren des städtischen Kurorchesters, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Von den sonstigen Darbietungen seien noch erwähnt die Zitherfoli der Herren Herrmann und Dornecker, die Gesangsvorträge der Mitglieder Merten und Schmidtberger und die humoristischen Vorträge der Mitglieder Wolf und W. Dornauf. Die ganze Veranstaltung schloß ab mit einem Einakter „Der verlorene Sohn", welcher von den Ausführenden vorzüglich dargestellt wurde. Früh morgens, als die Hähne krähten, leerte sich allmählich das Vereinslokal, welches, dem Tage und der Veranstaltung entsprechend, vollständig umgewandelt und geschmückt war. f.

— **Ein neuer Heldentenor.** Wie seinerzeit gemeldet, wurde in Kirn ein Herr A. Neu, seines Zeichens ein Dachdeckergeselle, entdeckt, der eine außergewöhnlich schöne Heldentenorstimme besitzen sollte. Der junge Sänger, der auf Veranlassung der Generalintendantur eifrig Gesangsstudien getrieben hat, sang kürzlich hier dem Generalintendanten Grafen Hülsen-Häseler vor und wurde vom Herbst 1913 an dem Berliner Königlichen Opernhaus auf mehrere Jahre verpflichtet.

— Die „**Viktoria Luise**" wurde gestern wieder hier sichtbar, und zwar auf einem Ausflug in den Rheingau. Das Wetter war nicht besonders schön, schien aber auf das Luftschiff keinen besonderen Einfluß zu haben. Bei der Morgenfahrt, an welcher sich am 14. d. M. österreichische Offiziere als Passagiere beteiligten, wurde eine Geschwindigkeit von 72 Kilometer in der Stunde festgestellt.

— **Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, E. V.** In der letzten Vorstandssitzung widmete der erste Vorsitzende Bankier Pfeiffer dem verstorbenen Vorstandsmitglied Max Goldschmidt einen ehrenden Nachruf. — Die Antworten auf die von den gesamten kaufmännischen Vereinen an verschiedene Behörden gegen die Gründung des Beamtenkonsumvereins gerichteten Eingaben kamen zur Verlesung. Durchgehend wurde hervorgehoben, daß es keine gesetzliche Handhabe gibt, derartige Gründungen zu verhindern. Wie in so manchem, so müsse auch hier zur Selbsthilfe geschritten werden. Nach eingehenden Beratungen wurde beschlossen, durch Zirkulare und Umfragen bei der Gesamtkaufmannschaft Material zu sammeln, um an der Hand derselben die Wege zur Selbsthilfe zu ebnen. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache sei es dringend notwendig und im Interesse jedes einzelnen, die zum Versand kommenden Fragebogen möglichst genau und schnellstens zu beantworten. Als Vertreter der selbständigen Kaufmannschaft Wiesbadens bei der Verbandsversammlung des Arbeitsnachweises wurde das Vorstandsmitglied Herr Jakob Staadt gewählt. Zur Prüfung der Angelegenheit wegen Errichtung einer Stellenvermittlungsstelle für Handlungsgehilfen im Anschluß an den Arbeitsnachweis lud der Vorstand den Interessenverband zu einer Besprechung auf heute abend ein. Bei derselben dürfte auch die Frage zu erwägen sein, eine Stelle zur Unterstützung reisender stellungsloser Kaufleute ins Leben zu rufen, um die Belästigung der offenen Ladengeschäfte möglichst zu beschränken. Die Behandlung der zurzeit wieder seitens der Gehilfenverbände eingesetzten Agitation für die völlige Sonntagsruhe wird in der heutigen Versammlung ebenfalls erfolgen. Seitens des Vorstandes wurde die Handelskammer ersucht, eine bessere Verbindung nach dem Westerwald im Anschluß an den Eilzug 8 Uhr 3 Min. nach Limburg sowie die Einstellung der 3. Wagenklasse in den D-Zug 129, 7 Uhr 30 Min. früh nach Berlin, anzuregen. Ersterem Wunsche wird die Handelskammer nachkommen, während sie den Antrag auf Einstellung der 3. Wagenklasse als aussichtslos bezeichnet. Der im Entwurf vorliegende Jahresbericht wurde genehmigt und die Jahresversammlung auf Mittwoch, den 27. März, im oberen Sälchen des „Frankfurter Hofs" festgesetzt. Aus dem Vorstand scheiden satzungsgemäß aus die Herren Buch, Erkel, Herz, Jacobi, Jung und Moeckel; außerdem haben zwei Neuwahlen für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Herrn C. Eichelsheim sowie den verstorbenen Herrn Goldschmidt zu erfolgen.

— **Damenklub.** Vom 19. bis 23. März veranstaltet Frau Frida Döninghaus aus Cöln im „Damenklub", Oranienstraße 15, eine Ausstellung von Erzeugnissen der russischen Hausindustrie aus dem kunstgewerblichen Lager der Großfürstin Elisabeth Feodorowna, geb. Prinzessin von Hessen, aus dem russischen Museum für Hausindustrie usw. Es gelangen Handarbeiten aller Art, Holzschnitzereien, Spielwaren usw., zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Eintritt frei für jedermann.

— **Die „Zwangsinnung der Spengler und Installateure Wiesbaden"** schreibt uns: Die unter „Wiesbadener Nachrichten" in Nr. 129 des „Wiesbadener Tagblatts" gebrachte Nachricht entspricht nicht der Tatsache. Nachdem in fünf gemeinsamen Innungsausschußsitzungen der Gehilfen und Meister ein Tarif unter Vorbehalt der Genehmigung einer Generalversammlung am 5. März zustande gekommen war, erfolgte am 3. März die Kündigung der Gehilfen, ohne das Resultat der Generalversammlung der Meister abzuwarten. Die Innung hat also nicht jede Verhandlung abgelehnt. Der von den Gehilfen aufgestellte Tarif verlangt unter anderem: Im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit beträgt der Stundenlohn nicht unter 35 Pf., vom 24. Lebensjahre ab 60 Pf. die Stunde (ohne jede Klausel, ob der Betreffende dafür Entsprechendes leistet oder nicht), 10 Prozent Erhöhung für die bereits bestehenden Löhne, sodann 33, resp. 50 Prozent Zuschlag für Überstunden und für dringende Arbeiten (welche bei Installateuren, wie wohl jeder weiß, gar nicht zu vermeiden sind) an Sonn- und Feiertagen 100 Prozent Aufschlag. Die Arbeitszeit ist in diesem Tarif auf 9½ Stunden festgelegt und von morgens 7 bis abends 6 Uhr zu leisten.

— **Fachverein der Damenfriseure.** Die hiesigen selbständigen Damenfriseure und Perückenmacher haben sich nachdem ihre seit 25 Jahren bestandene Innung durch Regierungserlaß ab 1. März aufgelöst, zu einem neuen Fachverein zusammengeschlossen, um nach wie vor ihre Fach- und Standesinteressen gemeinsam wahrnehmen zu können. Zum Vorsitzenden des bereits 25 Mitglieder zählenden Vereins wurde ihr langjähriger Obermeister Herr F. Häusler einstimmig gewählt.

— **Erholungsheim für Heimarbeiterinnen.** Seit einiger Zeit ist man in weiteren Kreisen damit beschäftigt, den Heimarbeiterinnen Wiesbadens und Frankfurts ein für sie so dringend notwendiges Erholungsheim zu errichten. Um die dazu nötigen Geldmittel zu beschaffen, erscheint im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts" heute ein Aufruf, dem man warme Sympathie entgegenbringen und besonders befürworten kann. Wir sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen, und es wäre zu wünschen, daß sich alle Kreise daran beteiligen.

— **Der Universitätsbund Helmstedt (E. V.)** macht uns folgende Mitteilung: Der Helmstedter Universitätsbund, dessen Pläne im braunschweigischen Landtag vom Kultusminister als sehr schön, aber nicht ausführbar bezeichnet wurden, veröffentlicht in der „Braunschw. Landeszeitung" eine Erklärung, welche ein überraschendes Interesse weitester, namentlich akademischer Kreise an dem Universitätsplan feststellt, den Gedanken der Wiedererrichtung der alten Julia Carolina mit Nachdruck verteidigt und eine fernere planmäßige Aufklärungs- und Werbearbeit in Aussicht stellt.

— **Über den Verbleib des jungen Wiesbadeners,** des Kaufmanns Karl Beckel, dessen rätselhaftes Verschwinden in Saloniki wir am Samstag meldeten, ist noch nichts weiter bekannt geworden. Weder die besorgten Eltern noch die Firma Dyckerhoff u. Widmann in Biebrich haben bisher irgendwelche Anhaltspunkte erhalten. Herr Beckel war seit etwa 6 Jahren in dem Biebricher Geschäft angestellt und wurde vor 3 Jahren als dessen kaufmännischer Vertreter nach der Türkei geschickt. Er gilt als ein durchaus solider, tüchtiger und gewissenhafter Mann und steht in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre.

— **Unfall eines Fliegers.** Um die Fliegerlandung zu beobachten, hatten sich gestern zwei hiesige Herren, darunter der praktische Arzt Dr. Ahrens, nach dem Feldberg begeben. Sie bemerkten auch bald nach seinem Aufsteigen den Flieger Kahnt (Leipzig), welcher dann zu ihrem Erstaunen am Altkönig nicht in der Richtung nach dem Feldberg, d. h. nach rechts, sondern nach links abbog. Plötzlich erfaßte ihn der Luftdruck, und mit einem starken Anprall stürzte er zur Erde. Unsere Mitbürger waren als die ersten bald darauf schon zur Stelle. Dr. Ahrens führte Verbandszeug mit sich und leistete dem Abgestürzten die erste Hilfe. Neben einem Armbruch hat der Pilote eine erhebliche Verletzung am Kinn sowie verschiedene Kopfverletzungen davongetragen. Seltsamerweise führte die nach dem Feldberg entsandte Kommission weder einen Arzt noch auch nur Verbandszeug mit sich.

— **Wüste Auftritte** spielten sich am Samstagnachmittag gegen 3 Uhr, als die Eisenbahn von Wiesbaden in Erbenheim ankam, ab. Gestellungspflichtige von Erbenheim, die in Wiesbaden zur Musterung waren, hatten hier schon stark angeheitert den Zug bestiegen und schon während der Fahrt mit Rekruten aus Breckenheim Streit angefangen, der sich auf der Station Erbenheim fortpflanzte und schließlich auch noch das ganze dienstuende Bahnpersonal in Mitleidenschaft zog. Der Hauptmannshahn, angeblich ein Jockey, geriet dabei derart in Wut, daß er den nach Niederhausen weiterfahrenden Zug mit Steinen bewarf, damit mehrere Fenster zertrümmerte und auch ein Kind im Zug schwer verletzte. Die Insassen zogen sofort die Notbremse. Inzwischen entspann sich eine Schlägerei zwischen den angehenden Vaterlandsverteidigern und dem Bahn- und Rottenpersonal. Hierbei soll der Fahrdienstbeamte besonders arg bedrängt gewesen sein und es geraume Zeit gedauert haben, bis man die Rädelsführer übernannt und festgenommen hatte, so daß der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte. Ein gerichtliches Nachspiel wird natürlich folgen.

— **Vermißt** wird seit einigen Tagen der Schuhmacher Heinrich Möller aus Altenkirchen bei Weilburg, welcher seit einigen Jahren in Sonnenberg wohnhaft war. Derselbe steht im 43. Lebensjahre, ist von untersetzter Statur, hat dunkelbraunes Haar und rotbraunen Schnurrbart. Er war bekleidet mit graubraunem Anzug und braunem, weichem Filzhut. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß er sich ein Leid angetan hat. Die Beweggründe dürften in einem Ermittelungsverfahren, welches durch Gerede wegen einer angeblichen, vor drei Jahren verübten Straftat wider ihn eingeleitet werden mußte, zu suchen sein.

— **Pferd und Asphalt.** Gestern früh, als ein transportfertiges Pferd zu seinem neuen Herrn gebracht werden sollte, setzte es sich in der Moritzstraße in einige Galoppsprünge und warf seinen Reiter recht unsanft ab. Dabei rutschte das Tier auf dem regenfrischen Asphalt aus und brach ein Bein. Es mußte an Ort und Stelle getötet werden.

— **Die so oft gerügte Unsitte** des Auf- und Abspringens auf die in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen verschaffte Samstag dem Kaufmann R. von hier einen empfindlichen Denkzettel. Beim Aufspringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen stürzte er und zog sich eine Verrenkung des Fußgelenkes zu. R. mußte mittels Droschke in seine Wohnung sich begeben.

— **Schwindler.** Vor einigen Tagen ist hier ein Schwindler aufgetreten, der alleinstehende Damen aufsucht und sich unter dem gleichen Namen der von ihm Aufgesuchten vorstellt. Er gibt an, aus Magdeburg zu stammen und der Sohn eines verstorbenen Oberpostsekretärs zu sein, und bittet um einen Geldbetrag, den er zum Ankauf einer Fahrkarte benötige. Daß er aber bei diesem Schwindel

sich die Gelegenheit zur Ausführung von Diebstählen nicht entgehen läßt, beweist ein Fall, bei dem er, während er sich die im Zimmer hängenden Bilder angelegentlichst betrachtete, einen auf dem Tisch liegenden Brillantring mit schräg gesetzten Brillanten mitgehen hieß. Der Schwindler ist etwa 24 Jahre alt, mittelgroß, schlank, blond, mit kleinem Schnurrbärtchen und blasser Gesichtsfarbe. Er trug einen dunklen Überzieher und schwarzen steifen Hut.

— **In nicht geringer Aufregung** befand sich am Samstag eine Frau, die bei dem Aussteigen aus der elektrischen Bahn ein Sparkassenbuch über 4000 M. verloren hatte. Ein Herr, der das Päckchen bemerkte, ließ es vom Schaffner aufbewahren, der dann der Direktion Anzeige machte. Die geängstigte Frau hatte inzwischen auch schon bei der Direktion nachgefragt und war dann glücklich, ihr verlorenes Gut wiederzuerhalten.

— **Auf dem Blücherplatz** gerieten am Samstag zwei Schulknaben in Streit. Der eine derselben stieß den Gegner zu Boden, wobei derselbe derart unglücklich zu Fall kam, daß er eine Verletzung am Auge davontrug, die das Auge derart gefährdete, daß er in augenärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

— **Diebstahl.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde von einem hiesigen Geschäft am Bismarckring eine Bogenlampe für Gas mit Reflektor gestohlen. Die Kugel der Lampe bestand aus weißem Milchglas. Zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib oder den Täter erbittet Zimmer 5 der Polizeidirektion.

— **Fremdenverkehr.** Kgl. Rumän. Gesandter Beldiman aus Berlin im „Biemers Hotel Regina", Kunsthistoriker Dr. Graf v. d. Recke-Volmerstein aus Halle im „Hotel Russischer Hof", Klaviervirtuose Professor Moriz Rosenthal aus Wien, Kommerzienrat Stinnes aus Mühlheim a. d. Ruhr im „Hotel Nassauer Hof".

— **Der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden** hielt am 28. Februar im Restaurant „Wartburg" seine zweite diesjährige Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Regierungs-Baumeister Dr.-Ing. Hercher dem verstorbenen Mitglied, Königl. Baurat Otte, einen Nachruf. Im geschäftlichen Teil wurde zunächst ein „Vertrauensausschuß" zur Unterstützung des Vorstandes bei der Vorprüfung von Aufnahmegesuchen und ein „Ausschuß für technische Neuheiten" neugebildet und die Ernennung des in Biebrich a. Rh. ansässig gewordenen Geheimen Baurats Professor Dr. Paul Wallot zum Ehrenmitglied des Vereins beschlossen, dann das Ergebnis des vom Verein veranstalteten Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für die Erbauung zweier Wohnhäuser in Biebrich a. Rh., aus dem das Vereinsmitglied Regierungsbaumeister a. D. v. Heemskerk als Sieger hervorgegangen ist, bekannt gegeben. Eine kurze Erörterung knüpfte sich an die Eingabe des Wiesbadener Hausfrauenbundes und mehrerer Dienstboten- und Fürsorgevereine: der Architekten- und Ingenieur-Verein möge dahin wirken, daß die Schlafräume der Dienstboten bei Neubauten nicht im Dachgeschoß, wo ihre Bewohner den größten sittlichen Gefahren ausgesetzt sind, sondern in den Etagenwohnungen mit untergebracht werden möchten. Diese Einrichtung, die in Berlin und vielen anderen Teilen Deutschlands gang und gäbe ist, begegnet hier in Wiesbaden noch manchen Schwierigkeiten und Vorurteilen. Um so mehr erachtet es der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden für seine Pflicht, bei Neu- und Umbauten auf eine immer weitere Einführung dieser moralisch und sozial wünschenswerten Maßregel hinzuwirken, wo irgend es sich ohne wesentliche wirtschaftliche Nachteile erzielen läßt. Das Hauptthema des Abends bildete ein Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Rüth, Oberingenieur der Firma Dackerhoff und Widmann, A.-G. in Biebrich, über „Die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand des Massivbrückenbaues". An der Hand zahlreicher Lichtbilder schilderte der Vortragende, von den ersten Ursprüngen des Steinbrückenbaues der Ägypter und Griechen, den Steinbalkenbrücken, ausgehend, die Entwickelung des Gewölbebaues bei den Etruskern und vor allem den Römern, der dort bereits eine hohe Stufe erreichte. Er zeigte weiter, wie erst wieder im 12. Jahrhundert an die römischen Vorbilder angeknüpft wurde und wie nach einer Blütezeit der Brückenbaukunst in Frankreich während des 17. und 18. Jahrhunderts es der neuesten Zeit vorbehalten blieb, den Massivbrückenbau im Wettbewerb mit dem im 19. Jahrhundert aufgekommenen Eisenbrückenbau durch Erzielung großer Spannweiten, Verringerung des Pfeilverhältnisses und der Scheitelhöhe, infolge neuer Materialien (Zement, Beton und Eisenbeton), Vervollkommnung des Gründungsverfahrens, Einführung von Gelenken usw. zu immer höherer Entwickelung zu bringen, bei der auch in ästhetischer Hinsicht eine glückliche Anpassung an das Landschaftsbild erstrebt und erreicht wird.

— **Kleine Notizen.** Eine Einladung zur Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine sowie des Zweigvereins Wiesbaden findet sich in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer des „Tagblatts". — In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 erregte die Vorführung der Kleinfabrikation von Zahnbleicheréme „Chlorodont" der Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. 3, allgemeines Interesse.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Morgen geht im Abonnement B bei gewöhnlichen Preisen Aimé Maillarts komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten" nach längerer Pause wieder in Szene; in den Hauptrollen sind die Damen Hans-Boetzel (Rose Friquet), Krämer (Georgette) und Herr Geisse-Winkel (Belamy) von früher her beschäftigt, während die Partien des „Thibaut" mit Herrn de Leeuwe, des „Sylvain" mit Herrn Dr. Copony und des „Predigers" mit Herrn Eckhard neu besetzt sind.

* **Sinfoniekonzert der Königlichen Kapelle.** Das letzte diesjährige Konzert findet unter Leitung des Professors Mannstaedt am Freitag, den 22. d. M., statt. Zur Aufführung gelangt: „Fausts Verdammung" für Soli, Chor und Orchester von H. Berlioz. Die Vorbereitungen zu dem großen Werke sind in vollem Gange.

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Adolfstraße 6, 2). Dienstag, den 19. März, abends 7½ Uhr, findet in den Räumen der Anstalt ein Vortragsabend statt für Schülerinnen und Schüler aus Mittel- und Oberklassen. Interessenten haben freien Zutritt.

* **Musikalischer Tee.** Zum Besten des Stipendienfonds des „Schreiberschen Konservatoriums" fand gestern im „Kaiserhof" ein „musikalischer Tee" statt, dessen Programm nur von Lehrkräften der Anstalt bestritten wurde. Von den reichhaltigen Darbietungen sei vor allem die des Kammermusikers Siegert erwähnt, der namentlich in den Variationen über ein Thema von Corelli von Tartini-Kreisler technisch wie musikalisch Proben eines beachtenswerten Könnens ablegte. Herr Paul Hertel spielte die E-Moll-Romanze von Gollermann mit warmer Tongebung und viel Ausdruck. Frau Rehkopf-Westendorf erfreute die Zuhörer durch Lieder von Schumann, Hofmann, Brahms und Mendelssohn. Für angenehme Abwechslung sorgte die Königl. Hofschauspielerin Fräulein Annie Schrötter durch mehrere Deklamationen, von denen die mit humoristischem Einschlag den meisten Anklang fanden. Die Begleitung lag bei den Damen E. Müller und Rosendorff in sicheren Händen. Fräulein Rosendorff erwies sich durch den Vortrag einiger Klavierstücke auch als begabte Pianistin. Die Zuhörer waren sehr beifallsfreudig gestimmt. -ck.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Wie bereits in früheren Jahren, so veranstaltet der Katholische Männerverein demnächst am Passionssonntag, den 24. März d. J., ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Barmherzigen Brüder. Zwei unserer angesehensten heimischen Künstler haben ihre Kraft bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt: Frau Opern- und Konzertsängerin Rebkopf-Westendorf (Alt) und Herr Königl. Preußischer Kammervirtuos E. Lindner (Violine). Den choristischen Teil des Programms übernimmt die Gesangsabteilung des Katholischen Männervereins. Wir empfehlen den Besuch des Konzertes und wünschen dem veranstaltenden Verein und dem Institut der Barmherzigen Brüder einen vollen „klingenden" Erfolg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich**, 17. März. Die dritte Gruppe des Nassauischen Sängerbundes, die „rheinische Gruppe", wie sie sich selbst nennt, war heute hier zum fünften Gruppentag in der Turnhalle versammelt. Diese Gruppentage mit ihrem stetig wechselnden Versammlungsort sollen Agitationstage sein, welche den Zweck haben, die noch Fernstehenden heranzuziehen, die Mitglieder mit der nötigen Begeisterung für die Sache des Bundes zu beseelen und sie unter sich bekannt zu machen. Im Juli 1912 feiert der Gesangverein „Liederblüte" in Dotzheim seine Fahnenweihe. Bei dieser Gelegenheit soll das Volkslied „Ich hört ein Vöglein pfeifen", komponiert von Schauß (Wiesbaden) und von ihm auch dirigiert, als Massenchor gesungen werden. Bei Gelegenheit der nächsten Delegiertenversammlung wird ein Antrag zur Beratung gelangen, daß fortan nicht mehr der wettstreitende Verein die Preisrichter wählt, sondern daß diese Aufgabe dem Bundesvorstand zufallen und auch die Preisrichter zum größten Teil vom Bund honoriert werden sollen. Acht zu der dritten Gruppe zählende Vereine gaben zur Verherrlichung des Gruppentages einige Chöre zum Besten, welche bewiesen, daß der Bund in edlem Wettbewerb ganz Respektables leistet.

= **Dotzheim**, 14. März. In das Bergarbeiterausstandsgebiet bei Dortmund ist auch der hiesige Gendarmeriewachtmeister Heil beordert worden. Der Ortsausschuß für Jugendpflege entfaltet in letzter Zeit eine rege Tätigkeit. So sind für Samstag-, Sonntag- und Montagabend Lichtbildervorträge vorgesehen, die in der Turnhalle zur Vorführung gelangen. Außerdem sind unter Leitung der Turnvereine Wanderungen, Kriegsspiele usw. geplant. Der „Gewerbeverein" wird eine Bibliothek einrichten und für den nächsten Winter ist die Einrichtung eines sogenannten Klubzimmers für abendliche zwanglose Zusammenkünfte in Aussicht genommen. Der „Turnverein", dem von der Regierung zum Zweck der Jugendpflege 80 M. überwiesen wurden, richtet eine Fußballriege und Schülerriege ein.

Nassauische Nachrichten.

* **Grenzhausen**, 17. März. Auf der Strecke Höhr-Grenzhausen-Hillscheidt entstand gestern abend ein Dammrutsch, so daß die Züge nicht mehr passieren konnten. Die Ausbesserung der beschädigten Stelle begann alsbald; es mußte aber den Sonntag über daselbst umgestiegen werden.

ht. **Griesheim a. M.**, 17. März. Im hohen Alter von 83 Jahren starb hierselbst der Veteran Heinrich Jung, ein Alt-nassauer von echtem Schrot und Korn, der lange unter den Fahnen des letzten Herzogs von Nassau gedient hat und dem Herzogshause bis an sein Lebensende die größte Anhänglichkeit bewahrte.

Aus der Umgebung.

ht. **Frankfurt a. M.**, 17. März. Die internationalen Ausstellungen in unserer Festhalle jagen sich förmlich. Kaum ist die Geflügelausstellung vorüber, kaum die Brieftaubenausstellung, so geben sich jetzt die Hunde zu einer internationalen Ausstellung ein Stelldichein. Etwa 1100 erlesene Exemplare der Familie Kanis sind eingetroffen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Holland, Belgien, Österreich und vor allem ist Frankreich durch vorzügliche Tiere vertreten. Auffällig ist bei der Ausstellung und auch charakteristisch die starke Zunahme der mittleren Nutzhunderassen, wie Dobermannpinscher und Schäferhunde, von letzteren sind allein 192 Exemplare vertreten. Den Dobermannpinschern fiel der Ferdinand-Wirth-Wanderpreis zu. Dachshunde, die im Vorjahre nach 150 Nennungen aufwiesen, zeigen nur 89 in diesem Jahre. Von bemerkenswerten Gruppen sind ferner zu nennen 25 Barsois, 38 Spaniels, 38 Kurzhaar, 34 Rottweiler, 22 Wachtelhunde, 19 Whippets, 35 Collies, 11 Terrier, 37 Boxer, 21 Pudel, 34 Pinscher usw. Die bis morgen währende Ausstellung war am Eröffnungstage ungewöhnlich stark besucht.

m. **Bingen**, 17. März. Der Zigeuner Ernst Ebender, der von der Polizei wegen der Ermordung des Försters Romanus in Fulda gesucht wird, ist in einer hiesigen Wirtschaft gesehen worden. Von Personen, die das Signalement des Gesuchten kannten, wurde die Polizei benachrichtigt, die sich sofort nach der betreffenden Wirtschaft begab. Ebender schien jedoch gemerkt zu haben, daß die Polizei im Begriff sei, seiner habhaft zu werden, denn er bezahlte sein Getränk und wollte flüchten. Die in diesem Augenblick eingetroffenen Schutzleute nahmen sofort die Verfolgung des Flüchtlings auf. Auf der Flucht versuchte es Ebender, die Schutzleute durch Bedrohung mit einem Revolver aufzuhalten. Es gelang dem Mörder, sich in die Weinberge zu flüchten, wo er trotz eifriger Suche nicht gefunden werden konnte. Die Polizei des ganzen Kreises ist alarmiert und befindet sich in eifriger Suche nach dem Mörder. — Der Winzerausstand in Büdesheim ist nun fast gänzlich beigelegt worden. Die Weinbergsbesitzer haben in eine Lohnerhöhung gewilligt und ein Teil der Winzer hat die Arbeiten wieder aufgenommen. Nur ein kleiner Teil der Winzer läßt die Arbeiten noch ruhen. Im Rheingau nimmt die Bewegung einen immer größeren Umfang an. An verschiedenen Stellen sind die Arbeiten bereits niedergelegt, an anderen Orten werden sie wohl in den nächsten Tagen niedergelegt werden. Auch die Winzer der Rheinpfalz haben sich bereits der Lohnbewegung angeschlossen.

Ms. **Fulda**, 17. März. Ein bekannter Kirchenbaumeister, der Geheime Baurat Ludwig Hoffmann, welcher zahlreiche Kirchen gebaut hat, ein feinsinniger, in den weitesten Kreisen bekannter Architekt, ist gestern hier im Alter von 83 Jahren gestorben.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Falsche Zweimarkstücke.

wc. **Wiesbaden**, 18. März. Die zweite diesjährige Schwurgerichtstagung wurde heute durch den Landgerichtsdirektor Grimm als Präsidenten eröffnet. Direktor Grimm begrüßte die Geschworenen und gab bekannt, daß die Tagung sich nur über zwei Tage erstrecken werde. Der morgige Tag ist sitzungsfrei. Mittwoch ist die Schlußverhandlung. — Heute saß auf der Anklagebank der 33 Jahre alte, von seiner Frau geschiedene und vielfach wegen Betrugs usw. schwer vorbestrafte Stukkateur Jakob Schultheis von Schierstein, welcher sich eben wieder in Strafhaft befindet. Am 11. November v. J. erst war er, nach geschehener Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe in Freiendiez entlassen worden. Zunächst hatte er bei einer Schwester in Biebrich Unterkunft gefunden, dann verlegte er seinen Wohnsitz nach Schierstein und war von dort eifrig bemüht, sich Arbeit zu beschaffen. Bei der Suche nach dieser will er in Wiesbaden auf einen Mann namens Lebers gestoßen sein, welcher ihn bald nach Biebrich, bald nach Mainz usw. bestellte und ihm dabei falsche Zweimarkstücke teils zum Einkaufen kleiner Mengen von Viktualien, teils zu dem Zweck übergab, sich zu Wirten, Geschäftsleuten usw. zu verfügen, bei ihnen zu versichern, daß er ein falsches Zweimarkstück früher bei ihnen in Zahlung erhalten habe und sie zu bitten, ihm das Falschstück umzutauschen. Die Anklage wirft ihm die Verausgabung von falschen Zweimarkstücken in Biebrich, Dotzheim, Eltville, Mainz usw., sowie versuchten rückfälligen Betrug zum Nachteil von sechs Personen in Dotzheim vor. Zehn Zeugen und der Kreisarzt Dr. Pilf als Sachverständiger sind zu dem Termin geladen. Der Angeklagte wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus (einschließlich einer noch nicht verbüßten Strafe) und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

wc. **Stellenvermittelung und „Mädchenheime".** Nach dem Gesetz von 1910 dürfen Stellenvermittler an Stelle suchende Mädchen keine Schlaf- und Wohnstellen vermieten. Frau Anna Kieser nun betreibt ein Stellenvermittelungsgeschäft. Sie selbst gewährt zwar an die Mädchen, welche sich an sie wenden, kein Logis usw., wohl aber hat ihr Ehemann, welcher nebenbei Kellner ist, in dem neben dem Geschäft seiner Ehefrau belegenen Hause an der Jahnstraße ein „Mädchenheim" eingerichtet. Nach der Anklagebehörde wird dieses Heim lediglich um deswillen auf den Namen des übrigens mit ihr in Gütertrennung lebenden Mannes geführt, um das Gesetz zu umgehen, das Schöffengericht aber glaubte, nachdem Anklage wider die Frau wegen Vergehens im Stellenvermittelungsgeschäft erhoben worden war, in den beiden Betrieben zwei selbständige Geschäfte erblicken zu sollen; es kam daher zu einem Freispruch, während die Strafkammer auf die Berufung des Amtsanwalts dieses Urteil kassierte und auf 20 M. Geldstrafe erkannte. Die Anklage war vom „Gastwirteverein" erstattet worden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Todesurteil.

h. **Meseritz**, 18. März. Das Schwurgericht verurteilte die Häuslersfrau Blaszczyk, die ihren Vater, den Tagelöhner Murkowski, angestiftet hatte, ihren Mann zu ermorden, zum Tode. Murkowski war bereits vor einiger Zeit wegen des Mordes zum Tode verurteilt, ist aber im Gefängnis gestorben.

Sport.

sr. **Die Jockey-Reitlizenzen** werden jetzt von der technischen Kommission des Union-Klubs bekannt gegeben. Sie belaufen sich vorläufig auf 151 Jockey- und 92 Lehrlings-Lizenzen, Zahlen, die im Laufe der Saison jedenfalls noch eine wesentliche Erhöhung erfahren werden. Unter den Jockeys fehlen noch verschiedene bekannte Namen, wie Wades, Gädicke, Lister, Mertens, Reith, Warne und Yeomans. Der alte August Mertens hat, wohl nicht ganz unfreiwillig, seinem bisherigen Berufe endgültig Valet gesagt. Auch Lister und Warne, der ebenso wie Torke wegen der viel erörterten Vorfälle beim Karlshorster Rekrutierungs-Rennen seine Lizenz verlor, werden wohl vorläufig noch nicht wieder in den Besitz einer solchen gelangen.

w. **Berlin**, 18. März. Die Turnervereinigung Berliner Lehrer beging gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens durch Schauturnen in der städtischen Turnhalle.

Vermischtes.

Liebestragödie. Stuttgart, 17. März. Eine erschütternde Liebestragödie hat sich gestern nacht in einem Hause der Weinmarktstraße abgespielt. Dort wurde gestern früh die 20 Jahre alte Frau des Kapellmeisters v. Helwig und der 27 Jahre alte Maler Otto Cohnen erschossen aufgefunden. Der Maler Cohnen stammt aus Steglitz bei Berlin. Er hielt sich seit einigen Monaten in Stuttgart auf. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß ein Mord und ein Selbstmord vorliegen. Als der Kapellmeister, der Gatte der ermordeten Frau, gestern früh in seine Wohnung kam, fand er die beiden Leichen vor. Der Maler hat zuerst die Frau mit deren Einwilligung und dann sich selbst erschossen.

Märzschnee in Schlesien. Breslau, 18. März. Im Riesengebirge liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch.

Ein Schwindelbankier. Paris, 18. März. Ein Schwindelbankier namens Manuagol ist verhaftet worden, der in der Nähe der Komischen Oper zwei Bankinstitute mit volltönenden Namen eröffnete. Man spricht von Defraudationen von 2 bis 3 Millionen Franken.

Ein schweres Grubenunglück. Petersburg, 18. März. Zu der Grubenkatastrophe auf dem Schachte „Italianka", die sich am Samstag ereignete, wird noch berichtet, daß bisher 53 Tote zutage gefördert wurden. Die Arbeiter versichern, daß noch weitere 27 Bergleute umgekommen sind.

Gestrandet. London, 17. März. Nach einer Lloydmeldung aus Gibraltar ist der deutsche Dampfer „Arenfels" auf der Fahrt von Rangoon nach Hamburg in der Nähe von Punta Cires an der marokkanischen Nordküste gestrandet. Der erste Offizier und ein Bootsmann sind ertrunken, die übrige Mannschaft wurde in Ceuta gelandet. Das Schiff ist stark beschädigt. Ein mit Leuten vom „Arenfels" besetztes Boot ging unter, wobei alle Insassen den Tod gefunden haben. Dem Rest der Mannschaft ist es gelungen, das Land zu erreichen und am Strand ein Lager zu errichten, wobei sie von Eingeborenen unterstützt wurden. Ein Schlepper ist zurzeit damit beschäftigt, den „Arenfels" wieder flott zu machen.

Stürme und Seenot. London, 17. März. Der englische Dampfer „Oceana" hatte eine Besatzung von 280 Mann und 41 Passagiere, wovon 28 in Newhaven und 9 in Eastbourne an Land gesetzt wurden; es werden also vier Passagiere

vermißt und es wird befürchtet, daß diese sowie einige Mann Besatzung beim Kentern eines Rettungsbootes ertrunken sind. Die „Oceana“ führte 747 610 Lstr. an barem Gelde mit sich. — Die deutsche Bark „Pisagua“ wurde in sinkendem Zustand von Schleppern in Dover eingebracht.

Der Richtermord in Virginia. New York, 16. März. Das Mordattentat im Gerichtssaal von Roanoke in Virginia hat heute zwei weitere Opfer gefordert: zwei Frauen, die bei der Schießerei verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Der Streik im Ruhrrevier hat eine größere Ausdehnung gewonnen, als nach der ursprünglichen Unentschlossenheit eines Teiles der Bergarbeiterschaft zu erwarten war. Das passive Verhalten der „Christlichen“ hat der ganzen Bewegung den Elan nicht nehmen können. Das allmähliche aber sichere Anwachsen der Kampfesstimmung spricht gegen die Behauptung, daß der Streik nur eine Folge politischer Verhetzung sei. Es hat im Gegenteil auffallend lange gedauert, ehe sich die maßgebenden Verbände zum Losschlagen entschlossen. Man darf doch nicht verkennen, daß jede Bergarbeiterfamilie sich infolge des Streiks große Entbehrungen auferlegen muß und daß infolgedessen die Verantwortung der Führer eine zu große ist, als daß sie einen Lohnkampf leichtsinnig provozieren können. Es ist sogar Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Zechenverband den Ausbruch des offenen Kampfes noch in letzter Stunde hätte verhindern können, wenn er bereit gewesen wäre, die gewerkschaftlichen Organisationen der Bergleute anzuerkennen und mit ihren Vertretern zu verhandeln. Denen, die das Feudalprinzip auch in der Industrie gewahrt wissen wollen, mag vorläufig eine solche Anerkennung der Arbeiterorganisation als ein Ding der Unmöglichkeit erscheinen. Einsichtsvolle Realpolitiker werden aber zugeben müssen, daß durch ein offenes Unterhandeln mit den Gewerkschaften viel Explosivstoff aus der Welt geschafft und die Herbeiführung ruhiger Arbeitsverhältnisse erleichtert wird. Durch die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisationen wird deren Verantwortlichkeit für das Verhalten ihrer Unterverbände und Ortsgruppen gesteigert und der Ausbruch partieller wilder Streiks unmöglich gemacht. Nach dem bisherigen Verlauf des Kampfes ist nicht anzunehmen, daß die Bergarbeiter eine große Nachgiebigkeit zeigen werden. Ihre Chancen wachsen mit jedem Tag und die günstige Lage des Kohlenmarktes wird das Ihrige dazu beitragen, den Zechenbesitzern die Zugeständnisse zu erleichtern.

Die Börse, die vor Ausbruch des Streiks eine sehr matte und nervöse Haltung zeigte, hat sich merkwürdigerweise nach Beginn des offenen Lohnkampfes um die Vorgänge im Ruhrrevier kaum noch gekümmert und allmählich eine ziemlich feste Grundstimmung wiedergewonnen. Man rechnet augenscheinlich nur mit einer kurzen Dauer des Streiks und verspricht sich von der Räumung der Lager eine allgemeine Verbesserung der Situation des Kohlenmarktes. Diese Kalkulation ist nicht ganz unberechtigt. Es bleibt indessen zu bedenken, ob dieser Optimismus bei dem zähen Kampfeseifer der Bergleute nicht bald recht arg enttäuscht werden kann. Tritt im Inlande eine stärker fühlbare Kohlenknappheit ein, so ist nicht nur die Schwerindustrie mattgesetzt, sondern es wird sich auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens eine allerdings vorübergehende Unterbrechung der aufsteigenden Konjunktur bemerkbar machen, die natürlich eine wesentliche Verschlechterung der Betriebsergebnisse zeitigen muß. Die Börse würde dann ihre Vertrauensseligkeit wieder einmal mit bedeutenden Kursverlusten bezahlen müssen. Daß die feste Stimmung der Börse besonders lange anhalten wird, ist überhaupt nicht anzunehmen. Sieht man doch schon jetzt der nächsten Ultimoregulierung allgemein mit großer Besorgnis entgegen. Die Versteifung des Geldmarktes, die sich schon jetzt in London, Paris und Berlin gleichmäßig bemerkbar macht, läßt manche Schwierigkeiten für den Ultimotermin erwarten. Trotz allem sind die Ansprüche, die von Industrie und Handel an den Geldmarkt gestellt werden, in stetigem Wachsen begriffen. Die Warnung des Reichsbankpräsidenten vor der Kreditüberspannung hat kein praktisches Ergebnis gezeitigt.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Aus dem der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Absatz betrug im Februar 1912 bei 25 (im gleichen Monat des Vorjahres 23⅕) Arbeitstagen 6 538 942 (i. V. 5 581 238) Tonnen oder arbeitstäglich 261 558 (i. V. 241 351) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 566 975 (i. V. 6 067 268) Tonnen bezifferte, sind demnach 99.57 (i. V. 91.99) Proz. abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug in Kohlen bei 25 (i. V. 23¼) Arbeitstagen 5 270 724 (4 468 765) Tonnen oder arbeitstäglich 210 829 (193 244) Tonnen; an Koks bei 29 (i. V. 28) Arbeitstagen 1 621 159 (i. V. 1 403 175) Tonnen oder arbeitstäglich 55 902 (50 113) Tonnen; an Briketts bei 25 (23¼) Arbeitstagen 343 912 (294 492) Tonnen oder arbeitstäglich 13 756 (12 735) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 4 571 531 (3 835 069) Tonnen oder arbeitstäglich 182 861 (165 841) Tonnen; an Koks 1 048 323 (937 026) Tonnen oder arbeitstäglich 36 149 (33 465) Tonnen; an Briketts 326 839 (280 045) Tonnen oder arbeitstäglich 13 074 (12 110) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 936 773 (i. V. 6 831 632) Tonnen oder arbeitstäglich auf 317 471 (295 422) Tonnen und im Januar 1912 auf 7 792 879 oder arbeitstäglich auf 307 109 Tonnen. Weiter heißt es in dem Bericht: Die Absatzverhältnisse haben sich im Monat Februar recht günstig entwickelt. Die eingetretene Steigerung der Nachfrage erstreckte sich auf alle Kohlensorten sowie auf Koks und Briketts. Der Koksabsatz hat an der allgemeinen Steigerung in erheblichem Maße teilgenommen. Bezüglich des Streiks bemerkt der Bericht: Im laufenden Monat ist die Entwickelung der Absatzverhältnisse durch den inzwischen ausgebrochenen Ausstand der Bergleute jäh unterbrochen worden. Infolge der eingetretenen Abnahme der Lieferungen der Zechen ist die Ausnützung der günstigen Marktverhältnisse unmöglich gemacht, zum Schaden nicht allein der Zechen und des gesamten Erwerbslebens, sondern insbesondere auch der Bergarbeiter. Da aufsteigende Absatzverhältnisse erfahrungsgemäß ein Steigen der Löhne zur Folge haben, würde auch ohne Eintritt in den Ausstand eine Besserung der Löhne eingetreten sein, zumal sich die Zechenbesitzer gegen eine angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne durchaus nicht ablehnend verhalten haben. Bezüglich der laut gewordenen Klagen der Verbraucher, daß seit dem Ausbruch des Ausstandes die Lieferungen in viel stärkerem Maße abgenommen haben, als das Verhältnis der ausständigen Arbeiter zu der Gesamtzahl der Arbeiterschaft gerechtfertigt erscheinen lasse, ist zu erwidern, daß an dem Ausstand die Arbeiter unter Tag in viel stärkerem Verhältnis als die Arbeiter über Tag beteiligt sind, daß aber die Förderleistung der Zechen überwiegend von dem Betrieb unter Tag abhängt und daß ferner die einzelne Leistung des Mannes durch die Störung des Betriebes infolge der verminderten Arbeiterzahl eine beträchtliche Verminderung erfahren hat.

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Februar 1912 596 964 M. gegen 535 182 M. im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 526 720 M. oder 54 494 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 67 942 M. oder 5395 M. mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April 1911 bis 29. Februar 1912) wurden insgesamt 7 574 726 M. oder 704 253 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Durch Übergang der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn in den Besitz der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April 1911 hat sich die Betriebslänge der Nebenbahnen um 61.94 Kilometer verringert und beträgt 259.05 Kilometer gegen 320.09 Kilometer im Vorjahr. Die bisher in den Einnahme-Nachweisen vom April bis mit Juli 1911 enthalten gewesenen Einnahmen dieser Bahn kommen infolgedessen nicht mehr in Betracht. Die Länge der Kleinbahnen hat sich um 0.85 Kilometer vermehrt und beträgt 115.45 Kilometer gegen 114.60 Kilometer im Vorjahr.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 18. März. Weizen, hiesiger 21.80 bis 21.90 M., kurhessischer 21.80 bis 21.90 M., Roggen, hiesiger 19.90 M., Hafer, hiesiger 21.10 bis 21.25 M., Mais 17.80 bis 18.15 M. (Alles per 100 Kilo.)

= **Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 18. März. Kartoffeln in Wagenladung 8¼ bis 9¾ M., im Detail 10 bis 11 M. (Alles per 100 Kilo.)

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 18. März.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9½	Berliner Handelsgesellschaft	171.10	170.50
6	Commerz- und Discontobank	118.75	115.25
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	261.90	261.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	139.90	140.
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118.	118.
10	Disconto-Commandit	183.	183.40
8½	Dresdener Bank	158.	155.25
7	Nationalbank für Deutschland	124.80	121.50
10⅗	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	137.25	137.35
7½	Schaaffhausener Bankverein	130.	129.
7½	Wiener Bankverein	137.50	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	145.10	158.25
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	185.50	186.40
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.75	121.25
9	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	129.60	139.10
8	Norddeutsche Lloyd-Aktien	104.10	104.10
6⅔	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	156.75	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.80	17.30
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	152.25	152.
6	Baltimore und Ohio	103.75	103.40
6	Pennsylvania	—	—
6⅔	Lux. Prinz Henri	155.70	154.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	128.	128.50
2	Süddeutsche Immobilien 60%	70.75	78.75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	91.	91.10
5	Cementwerke Lothringen	131.35	131.75
27	Farbwerke Höchst	553.50	553.50
32	Chem. Albert	441.50	438.
10	Deutsch Ueberseeische Elektr. Akt.	178.70	178.
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	157.80	156.
4	Lahmeyer	137.25	128.40
7½	Schuckert	154.	153.40
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	180.	178.25
30	Adler Kleyer	460.80	460.75
15	Zellstoff Waldhof	213.	243.50
12½	Bochumer Guss	223.	222.70
5½	Buderus	180.	189.80
11	Deutsch-Luxemburg	179.60	178.70
8	Eschweiler Bergwerk	171.75	171.
7	Friedrichshütte	150.	150.50
10	Gelsenkirchener Berg	187.20	180.70
0	do. Guss	87.50	87.25
8	Harpener	181.75	179.30
15	Phönix	247.40	247.30
4	Laurahütte	174.25	173.20
14	Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	265.90	265.
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	164.50	164.
8	Lindes Eismaschinen	157.80	157.75

Tendenz: schwach.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 18. März 1912.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
	Per 50 kg.	Per 50 kg.
Ochsen.		
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts, 4—7 Jahre alt	52—57	96—98
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	—	—
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—51	85—91
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44—49	81—85
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	47—50	78—83
b) vollfleischige jüngere	44—45	73—76
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	45—50	81—89
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	42—47	78—84
c) wenig gut entwickelte Färsen	40—44	77—85
d) ältere, ausgemästete Kühe	36—41	67—76
e) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	60—63
f) gering genährte Kühe und Färsen	22—28	50—64
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—64	102—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—58	93—98
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmastschafe.		
a) Mastlämmer und junge Masthämmel	42—48	88
b) ältere Masthämmel, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlämmer	—	—
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine v. 80—100 kg Lebendgew.	59—61	76—78
b) vollfleisch. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	59—61	75—77
c) vollfleisch. Schweine v. 100—120 kg Lebendgew.	59—61	74—78
d) vollfleisch. Schweine v. 120—150 kg Lebendgew.	59—61	76—78
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 318, Bullen 32, Färsen u. Kühe 739, Kälber 305, Schafe 233, Schweine 2790. — Marktverlauf: Das Geschäft war in Rindern und Schafen lebhaft, Ueberstand gering; in Kälbern und Schafen gut, kein Ueberstand.

Letzte Nachrichten.

Zur Bergarbeiter-Bewegung.

hd. London, 18. März. Die „Times“ versichert, daß die Arbeiter in ganz England bis jetzt 140 Millionen Franken an Löhnen eingebüßt haben.

Der Bromberger Spionagefall.

hd. Thorn, 18. März. Die wegen Spionage zu Bromberg verhaftete Frau ist die Ehefrau des ehemaligen Gouvernementsschreibers Wölkerling zu Thorn, der vor einem halben Jahre aus der Militärverwaltung ausschied und nach Berlin gezogen ist. Er soll den genauen Mobilmachungsplan der Festung Thorn nach dem Auslande verraten und dafür 100 000 M. bezogen haben. Seine erheblichen Geldsendungen erweckten den ersten Verdacht.

Zur „Oceana“-Katastrophe.

hd. London, 18. März. Die genaue Zahl der bei dem Umschlagen des Bootes der „Oceana“ Ertrunkenen steht noch immer nicht fest. Über die Katastrophe wird noch berichtet, daß 20 Minuten von der Zeit, da die „Oceana“ zu sinken begann, bis zu ihrem Untergange vergingen. Kurz vor dem Versinken kenterte das Schiff vollständig. Sogleich erfolgte eine heftige Explosion und eine riesige Wassersäule stieg empor. Der Wert der an Bord befindlichen Gold- und Silberbarren wird jetzt auf 14 Millionen angegeben. Die Sendung ist beim Lloyd versichert. Die Versicherung erleidet einen schweren Verlust, da sie nur ungefähr 10 000 M. Prämie erhalten hat.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg
vom 18. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5—8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	744.3	SO 6	Regen	+5	—1.5—2.4	0.1—0.4
Keitum	748.1	OSO 4	bedeckt	+4	—0.5—1.4	0
Hamburg	748.7	OSO 5	„	+3	„	0
Swinemünde	752.2	SO 5	Nebel	+1	—0.0—0.4	0.1—0.4
Neufahrwasser	757.4	SO 3	bedeckt	+2	—0.5—1.4	„
Memel	750.7	SO 2	Schnee	0.4	—0.0—0.4	„
Aachen	744.7	S 5	wolkig	+6	—0.5—1.4	0.5—2.4
Hannover	747.7	SO 4	bedeckt	+5	„	0
Berlin	752.3	SO 3	wolkig	+2	„	0
Dresden	752.2	SO 1	bedeckt	+2	„	0
Breslau	755.4	SO 2	wolkenl.	0.3	—0.0—0.4	0
Bromberg	754.3	O 2	bedeckt	+2	„	0
Metz	746.4	S 3	„	+6	—0.5—1.4	0.5—2.4
Frankfurt (Main)	747.3	SO 1	Regen	+6	„	„
Karlsruhe (Bad.)	748.2	OSO 2	„	+7	„	0.1—0.4
München	751.1	SO 2	wolkig	+4	„	0
Zugspitze	517.6	NW 8	bedeckt	—8	„	0
Stornoway	737.5	O 2	halbbed.	+4	—0.0—0.4	0.5—2.4
Malin Head	734.5	SSO 3	wolkig	+2	0.5—1.4	„
Valencia	733.8		„	+4	1.5—2.4	6.5—12.4
Scilly	728.5	WSW 4	„	+9	—0.5—1.4	2.5—6.4
Aberdeen	738.9	SO 5	Regen	+6	0.0—0.4	6.5—12.4
Shields	736.1	SO 3	„	+5	—0.5—1.4	2.5—6.4
Holyhead						
Ile d'Aix	741.1	SSW 8	Regen	+10		6.5—12.4
St. Mathieu						
Grisnez	739.4	SSO 5	wolkig	+5	—0.5—1.4	6.5—12.4
Paris	742.5	S 4	bedeckt	+6	—1.5—2.4	2.5—6.4
Vlissingen	741.1	S 2	wolkig	+6	—0.5—1.4	„
Helder	741.1	SSO 4	bedeckt	+5	„	„
Bodö	738.5	O 2	wolkenl.	—0.4	0.0—0.4	0
Christiansund	732.8	SO 2	halbbed.	+4	—0.0—0.4	0
Skudenes	730.3	OSO 8	bedeckt	+4	—0.5—1.4	0
Vardö	736.0	WSW 6	wolkig	—5	—0.0—0.4	0
Skagen	754.0	OSO 5	Regen	+2	„	0.1—0.4
Hanstholm	751.1	OSO 3	Nebel	+2	—0.5—1.4	0
Kopenhagen	753.9	SO 5	Dunst	+2	„	0
Stockholm	761.1	OSO 4	Schnee	0.2	—0.0—0.4	0.1—0.4
Hernösand	762.1	SO 4	bedeckt	0.0	0.0—0.4	„
Haparanda	762.3	SW 4	Schnee	—2	—0.0—0.4	„
Wisby	758.2	SO 2	„	+1	0.0—0.4	0.5—2.4
Karlstad	758.7	O 2	bedeckt	+1	—0.5—1.4	0
Archangel	771.2	S 1	halbbed.	—12		0
Petersburg	767.7	SO 2	wolkenl.	—4	—0.0—0.4	0
Riga	762.3	OSO 1	bedeckt	—0.4	„	0.5—2.4
Wilna	761.6	OSO 1	„	—2		6.5—12.4
Gorki	764.7	OSO 2	„	—4		0
Warschau	758.1	SO 1	Schnee	+1	—0.0—0.4	0
Kiew	760.3	O 1	bedeckt	0.2	0.0—0.4	12.5—38.4
Wien	751.1	SO 2	Nebel	+4	—0.0—0.4	0
Prag	753.8	SO 1	„	+3	—1.5—2.4	0
Rom	757.9	S 1	bedeckt	+10	—0.5—1.4	2.5—6.4
Florenz	753.6	S 2	„	+10	—0.0—0.4	0.5—2.4
Cagliari	753.0	W 4	halbbed.	+11		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Dienstag, 19. März,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trübe mit Regenfällen, mild.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

16. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	747.3	747.7	749.0	748.0
Barometer auf dem Meeresspiegel	757.7	758.0	759.5	758.4
Thermometer (Celsius)	6.7	7.8	3.4	5.8
Dunstspannung (mm)	5.6	6.5	5.1	5.4
Relative Feuchtigkeit (%)	77	70	87	78.0
Wind-Richtung und -Stärke	SW 2	W 4	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.1	0.2	0.7	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9.3. Niedrigste Temperatur 3.4.

17. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	747.9	745.6	749.3	748.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	758.5	756.0	759.8	758.7
Thermometer (Celsius)	1.4	6.7	6.2	5.1
Dunstspannung (mm)	4.8	5.6	4.9	5.0
Relative Feuchtigkeit (%)	91	77	69	79.0
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	NO 1	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.1	0.7	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 7.9. Niedrigste Temperatur 1.2.

Wasserstand des Rheins

am 18. März:

Biebrich:	Pegel:	1.62 m	gegen 1.82 m	am gestrigen Vormittag.
Caub,	„	2.08 „	„ 2.19 „	„ „
Mainz,	„	1.02 „	„ 1.12 „	„ „

Geschäftliches.

Hertz Damen-Moden Langgasse 20
Massanfertigung in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen.

Rheinisches Technikum Bingen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion Professor Hoepke. Chauffeurkurse.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: J. V.: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal: J. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911!
In allen besseren Installations-Geschäften, bezw. bei Elektrizitätswerken erhältlich.
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft, Augsburg. F160

Anfertigung eleganter Herren-Moden nach Mass!
Sämtliche Neuheiten lagernd
Ernst Neuser.
K141

Guggenheim & Marx,
Marktstrasse 14.

Ausnahme-Angebot in:

Gardinen.

Scheibengardinen, gebogt, schöne neue Must. Meter 40 bis . . . . 15 Pf.
Scheibengardinen, in weiß u. creme, Ia Qual., prächtig. m. Must., m 75 b. 45 Pf.
Breite Gardinen, 110 bis 140 cm breit, gute Qual., Meter 1.10 bis 48 Pf.
Gardinen-Reste (Muster) ca. 150×160, jed. Rest 65 Pf.
Brise-Bise, weiß u. crem. a. engl. Tüll, Paar 2.20 b. 95 Pf.
Stores und ½ **Stores,** in hocheleg. Ausführg., große Auswa., 7.15 bis 3.35
Galerieborden in groß. Auswahl, Met. 1.25 b. 45 Pf.

Abgepaßte **Gardinen** in weiß und creme.
Fenster, 2 Blatt, volle Breite und Länge, statt 3 Mk. 1.75
Fenster, 2 Blatt, volle Breite und Länge, statt 4.50 2.95
Fenster, 2 Blatt, volle Breite und Länge, statt 5.50 3.95
Fenster, 2 Blatt, prima Ware, schöne Muster, statt 6.50 4.95
Fenster, 2 Blatt, Ia Qual. und herliche Muster, statt 7.50 5.95
Rouleaus, weiß u. creme, 1a od. 2teil., 4.50 bis 2.25
Rouleauxköper, weiß u. creme,
100 cm Mtr. 90 Pf., 110 cm 95 Pf., 120 cm 1.00
130 cm Mtr. 1.15, 140 cm 1.25

Wachstuche.

Prima Wachstuch, 80 breit . . . Meter 88 Pf.
Ia Wachstuch 80 breit . . . Meter 1.10
Ia Wachstuch, 160 breit . . Meter 1.35

Läuferstoffe.

Läuferstoff bis 65 breit . . Meter 40 Pf.
Läuferstoff, gute Qualität . Meter 65 Pf.
Läuferstoff bis 90 cm breit, Ia Qual., Meter 90 Pf.
Gardinenhalter Stück 18 Pf.
Rouleauxkordel, 10 Meter lang . Stück 25 Pf.
1 Posten **Bettvorlagen** so lange Vorrat Stück 95 Pf.

Hotel u. Badhaus Zum Bären
3 Bärenstrasse 3.

Vollständig der Neuzeit entsprechend hergerichtet (2 Aufzüge, elektr. Licht, Zentralheizung, stationäre Vakuumanlage).

Eigene Thermalquelle im Hause.
Grosse elegante Badehalle.
Kohlensäure-, Elektro-medizin. Bäder.
Fangobehandlung etc.
Trinkkur.

Besitzer: Wilhelm Schiemann.
Vorzügliche Verpflegung. Schöne Zimmer.
457

Kinderwagen 30, 35, 38, 42, 48, 60, 75 Mk., das allerleinste. **Klappwagen** 7, 9, 12, 14, 16, 18, 25, 30, 35, 38 Mk., das allerleinste. **Fliegende Holländer** 10, 14, 18, 20, 28 Mk. **Leiterwagen** 4, 6, 8, 12, 16, 20 Mk. Kinderpulte 18, 20 bis 38 Mk. Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen vom letzten Jahr viel billiger. Sportwagen werden für die Hälfte abgegeben. Reparaturen, sowie Gummireifen werden bill. ausgef. Kein Laden, daher sehr billige Preise. Nur erstklassige Ware. **A. Alexi,** Dambachtal 5. Tel. 2658. 391

Thuringia
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung. Kulante Schaden-Regulierung. — Mäßige Prämien.
Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne

Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telephon 4169.
J. Breun, Privatier, Herderstraße 25. 257

Reinhardsquelle das Nierenwasser!
Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die **Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.**

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage: 83
F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.

Fußbodenglanzölfarbe Pfund 45 Pf.,
Bernstein-Fußbodenlack Kilo-Dose Mk. 1.30,
Karlsruher Lack Kilo-Dose Mk. 1.50,
Fußbodenöl ½ Fl. 48 Pf.
Düngemittel Ausbr. Zentr. 472
Carl Riss, Metzgergasse 31.

29 M

Erhöhtes Einkommen
bietet der Abschluß einer **Leibrenten-Versicherung.**
Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug eventuell durch Postsendung ohne Lebensattest. Die **jährliche Rente** beträgt bei Eintritt im

	50.	55.	60.	65.	70. Lebensjahre	
Männer	7,35	8,20	9,09	11,73	14,19	% der Barein-
Frauen	7,00	7,96	9,33	11,18	13,42	lage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten.
Strengste Verschwiegenheit.

Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port),
Friedrichstraße 30, 1. — 9—12, 2½—4. 1973

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass sich mein
Glas- und Porzellan-Geschäft
jetzt Michelsberg 8 befindet.
Um gütigen Zuspruch bittend, sichere ich meiner werten Kundschaft beste und billigste Bedienung zu und zeichne
hochachtungsvoll
Rudolf Wolff,
Inhaber: Heinrich Stewase.

Brennholz à Ztr. Mk. 1.10
Anzündeholz à Ztr. Mk. 2.20
frei Haus. 458
Ottmar Kissling,
Brennholzhandlung.
Tel. 483. Kapellenstr. 5/7.

Fussbodenlack
Ia Bernstein — Ia Bernstein
glashart u. hochglänzend, trocknend, ausgiebig u. sparsam
Bernstein-Fussbodenlack
sowie alle anderen Lacke, Oelfarben, Leinöl, Terpentinöl, Pinsel, Bronzen, Parkettwachs u. Stahlspäne.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.
Fritz Bernstein,
Drogen-Konsumhaus,
Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. 399 Telephon 3001.

Ausschneiden. Von dieser Möbel-Politur erhalten Sie **Proben**

in der Drogerie **Machenheimer** Ecke Bismarck-Ring und Dotzheimer Strasse. Ausschneiden.

Posten Kleiderstoffe, Gardinen, 20% Nachlass.
19 Marktstrasse. — **G. H. Lugenbühl** — Ecke Grabenstrasse I. 233

Außergewöhnliche Vorteile

bietet mein heutiges Angebot für

Umzug und Neu-Einrichtungen.

3 Waggon Glas, Steingut und Emaille eingetroffen:

Waschgarnituren, mod. stilger. Dekor., von 18.50 Mk. bis 1.45
Tonnengarnituren, unerreichte Auswahl, nur tadellose saub. Ware, die Garn. von 32 Mk. bis 4.75
Kaffee-Service, stellig, fein bemalt, 27.50 Mk. bis 2.15
und in jeder größeren Zusammenstellung.
Tafel-Service, 78—28teilig, fein bemalt von 120 Mk. bis 6.75
Bierbecher in großer Auswahl . . von 5 Pf. an
Weingläser in modernen Form . . von 9 Pf. an
Glas-Compotièren in viel. Ausführ. das Stück von 5 Pf. an
Solinger Bestecke, Britania-, Alpakka- und versilberte Waren
in nur gediegenen Qualitäten.

Gardinenstangen, alle Längen	von 35 Pf. an.
Eiserne Vorhangstangen	von 8 Pf. an.
Rosetten, viele Sorten	von 10 Pf. an.
Garderobeleisten, viele Sorten	von 25 Pf. an.
Handtuchhalter, viele Sorten	von 45 Pf. an.
Paneelbretter, viele Sorten	von 45 Pf. an.
Bauerntische, viele Sorten	von 95 Pf. an.
Papierkörbe	von 75 Pf. an.
Waschständer	von 60 Pf. an.
Putzkasten	von 25 Pf. an.
Eierschränke	von 50 Pf. an.
Briefkasten	von 45 Pf. an.
Eckbretter	von 30 Pf. an.
Küchen-Etageren	von 85 Pf. an.
Bügelbretter	von 95 Pf. an.
Aermelbretter	von 35 Pf. an.

Sämtliche Artikel für den Hausputz zu bekannt billigen Preisen. Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Wirte Pensionate und Neueinrichtungen — Spezialität:
Vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Alleinverkauf der Adler-Emaille
Garantie für jedes Stück.

Otto Nietschmann N.,
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

6602 Telephon 6602.

Reform-Hunde-Kuchen
— Erstklassige Fabrikate. —
Apoth. Otto Siebert (Schloß.)

Konfirmanden-Anzüge

gebiegene Ware, tadelloser Sitz, erstaunlich billig

Mk. 25 20, 15, 12

Max Sulzberger,
Lieferant 350
der Konsumvereine „Eintracht" u. für Wiesbaden u. Umgegend,
Am Römertor 4.

Linoleum- und Tapeten-Reste

um Platz für die neuen Waren zu bekommen 331
unter Kostenpreisen.
Michelsberg 6, 1. St.
Bernstein.

L. Schwenck

Spezialhaus für
Kinder-Strümpfe
Söckchen, Sweater
Sweater-Anzüge.

Reizende Neuheiten.
Größte Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13.

K146

Haarnetze
billigst Drogerie Backe.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.

Frühjahrs-Neuheiten in Strohhüten,
Federn, Blumen, Fantasies, Gestecke, Besätze, Stoffen etc. etc.

Größtes Lager in
Straussfedern
Pleureusen u. Reiher etc.

Beste und billigste Bezugsquelle auch für Modistinnen etc. etc.
Bitte genau auf Firma
Blanck
zu achten.
Kein Laden-Geschäft.

Bernsteinfussbodenlacke,

in wenigen Stunden **glashart** trocknend, alle Nuancen,
von **1.35** pro Kilo-Dose an.

Fussbodenöl,

Ia Qualität, für Treppen, Korridore, Lagerräume etc.,
à Liter **50 Pf.**

Ia Parket- u. Linoleumwachs

hochglänzend, ausserordentlich **ausgiebig** u. **sparsam** im Verbrauch, diverse hervorragende Marken, billigst, sowie alle anderen technischen Bedarfsartikel, wie:
streichfertige Oelfarben, Terpentin, Stahlspäne, Pinsel etc.

Drogerie Brecher,

Teleph. 3564. Neugasse 14.
Aeltestes Geschäft der Drogen- und Farbenbranche am Platze.

Teufels-Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen, in allen Grössen von Mk. 3.75 bis 14.— Mk. 33

Teufels Marsgürtel.

Fernsprecher 717. Weibliche Bedienung. Kirchgasse 20.

Nassovia-Drogerie, Chr. Tauber Nachfolger, Inh. R. Petermann.

Das allein echte **Simonsbrot** aus der Kasseler Simonsbrot-Fabrik, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist das beste Brot für Gesunde und Kranke. Man verlange in den Niederlagen Aufklärungsschriften.
Man mache einen Versuch mit uns. 10 Pf.-Packung.
Allein echt und frisch zu haben bei: **Aug. Engel,** Hofl., **Karl Wertz,** Wilhelmstraße 20, **Emil Bees,** Große Burgstraße 16, **Kneipp-Haus,** Rheinstraße 71, **Aug. Wimschulz,** Kais.-Fr.-Ring 8. F55

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbuchwurster Marktbrudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 85 Pf. in der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Br. Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, R. Sauter, C. Portebl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Kruh, in den Drogerien Hygiea, Alexi u. Moebus. Engros: F. Wirth, G. m. b. H. K101

Atelier für feine Damenschneiderei

Kirchgasse 25. Telephon 1809.

Krauter-Dörr

Kirchgasse 25. Telephon 1809.

Engl. (Tailor made) u. französ. Jackettkostüme. Strassenmäntel. Sämtliche Sportbekleidung.

Elegante französische Toiletten für Strasse und Gesellschaft. Abendmäntel.

Alle Saison-Neuheiten.

Nr. 131.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
18. März 1912.
60. Jahrgang.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel **einzig** dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch **auf die Dauer** gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnpfennig-Paket gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Der Inhalt macht's!

F 111

Zum
Schul-Anfang
empfehle ich
Knaben-Anzüge
in bekannt guten Qualitäten
zu K141
6.– 8.– 10.– 12.–
14–22 Mk.
Ernst
Neuser,
Kirchgasse.

Billets nach dem Süden
für
Riviera-, Lloyd- u. Engadin-Express,
sowie alle anderen Schlafwagen, Platzkarten etc. nebst Eisenbahn-Fahrkarten aller Art werden auf das beste u. gewissenhafteste besorgt.
Pünktliche Erledigung des Reise-Gepäcks,
wie
Passagier-, Eil- u. Frachtgut.
Gepäck-Versicherung — Gesellschaftsreisen — Einzelreisen
mit und ohne Hotelverpflegung und Führung.
Verkauf von Reiseführern und Kursbüchern.
Passage- u. Reisebureau
Born & Schottenfels, 207
Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten
Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.
Fabrikant: Aug. Jacobi, Darmstadt. F 115

Ein schrecklicher Umzug ist es,
wenn man viel überflüssigen Kram hat. Verkaufen Sie **Gebisse, Plomben, alte Zähne** zu erhöhtem Preis, dann **Altgold, Platin, Silber,** Silberpapier, Zinn, Kupfer, Bronze u. and. Metalle, Elektr. Masch., Leitungen, chemische u. c. Apparate, Instrumente, Werkzeuge, Lampen, Lüster, Uhrwerke, Gehäuse, gold- u. silberhaltige Tressen, Blattgold, echte Münzen, Antiquitäten, Edelsteine, Raritäten-Sammlungen und 1000e andere bei
Zotz, 14 Neugasse 14.
Gr. Auswahl Brillen, Kneifer in Dublee, Nickel, Stahl, Horn spottbillig.

Messer, Gabeln und Löffel
in großer Auswahl bei **M. Rossi,** Metzgergasse 3, Telephon 2060. 467
NB. Altes Zinn und Metalle wird in Tausch und Kauf entgegengenommen.

Hutlacke,
matt oder glänzend, in **allen Farben**
Drogerie Bruno Wacke,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Künstl. Glieder
(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Geradehalter u. Korsetts
nach Hessing etc. bei
Rückgratsverkrümmung, schiefen Schultern etc.
werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung in eigener Werkstätte angefertigt.
P. A. Stoss Nachf.
Telephon 227 u. 3327. Taunusstrasse 2
K 71

Unser Fabrikat zeichnet sich durch Feinheit, Härte, Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat vorgezogen.
August Rörig & Cie., Wiesbaden
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Fernsprecher 2500 und 3350.
Verkaufsstelle: 475
Marktstrasse 6, am Markt,
neben dem Königl. Polizeipräsidium.

Warum verordnet der Arzt so gerne Köstritzer Schwarzbier
bei Blutarmut? Weil es „flüssiges Brot" ist und infolge seines Reichtums an mineralischen Extraktivstoffen und seines besonders eisenhaltigen Brauwassers und ganz speziell infolge seines Farbmalzgehaltes blutbildend, kräftigend und direkt als Heilmittel wirkt!
Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!
Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,
direkt auch durch die
General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz
Robert Preuß
Biergrosshandlung
Loreleyring 11 *Tel. 385 u. 725*
und in deren Niederlage Weißenburgstr. 10. 403

Telephon 1582 **Paul Beger,** Telephon 1582
gegenüber dem „Hotel Adler", Langgasse 39, eine Treppe.
Feine Mass-Schneiderei.
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Fahrstühle für Zim. u. Straße.

Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bettstühle und Zimmer-Klosetts leihweise.
L. Hehner, Webergasse 3, Hth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos
Malech's Kuranstalt „Carolus", Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10—12 u. 3—8 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

BETTFEDERN-HAUS
Betten-Fabrik

WIESBADEN
Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern
35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.–, 2.60, 2.75, 3.–, 3.50, 4.25.

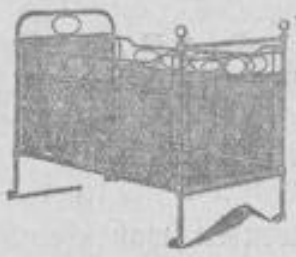
Daunen
3.–, 4.–, 4.50, 5.50, 7.–.

Jaquarddecken und Steppdecken
von 3.50, 4.50, 5.–, 6.–, 7.50, 9.00 etc.

Fertige Betten
Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.–, 5.50.
Deckbetten 5.–, 8.–, 9.–, 11.50, 13.–, 14.–, 15.–, 17.–, 19.–.

Eisen- und Metallbetten
5.50, 7.50, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 21 etc.

Messingbetten
55, 60, 70 etc.



Kinderbetten
7.00, 8.50, 9.50, 10.00, 11.50, 12.00, 13.00, 15.00, 16.00. etc.

Holzbetten
13.00, 14.00, 15.00, 17.00, 20.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00.

Matratzen

Seegras	6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle	13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok	16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar und Rosshaar	35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen	14, 16, 18, 20, 25.

Es ist ganz gewiß, daß
Prima Kernseife
trocken aus d. Stange geschnitten und vorgewogen nur reell und vorteilhaft für den Käufer ist.
Prima Glycerin- und Salmiak-Terpentin-Schmierseife zu billigen Preisen. Wiederverkäufer Rabatt.
H. W. Daub, Nachf.,
Inh. L. A. Westenberger,
Telephon 211. Kerostraße 15.

Gelbe Rüben
Pfund 9 Pf. Schwalbacher Straße 91.

Nußschalen-Extrakt zum Dunkeln der Haare der Kgl. Hof-Parfümfabrik v. C. D. Wunderlich in Nürnberg. Prämiiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich, à 80 Pf. u. 1.40 Mk.
Dr. Orphilas Haarfärbe-Nußöl à 80 Pf. u. 1.40 Mk., ein fein den Haarwuchs stärk. Haaröl.
Echtes und nicht abfärbendes Haarfärbe-Mittel à 1.40 Mk., groß à 2.50 Mk., das Beste und Einfachste was es gibt. 1682
Drog. Otto Lilie, Apoth., Moritzstr. 12.

Wie neu wird jede Tapete mit
Tapeton
dem modernen Tapetenputz.
Man verlange Probedosen. Zu haben in den Drogerien.
Hauptd. Otto Siebert, am Schloß.

Letzte Neuheit!
The ever ready
Pocket Shawl.
Alleinverkauf
Seidenhaus Marchand
Langgasse 42. 466

Hygienisch einwandfreie
Konfirmanden-Korsetts, -Leibchen, -Büstenhalter, -Reformstiefel 463
kaufen Sie gut u. preiswert
Reformhaus Jungborn,
71 Rheinstrasse 71.

Schuhklinik Göbenstr. 8.
Bedienung sofort. Sabbat geschlossen.

Pr. Steckzwiebeln
1 Schoppen 38 Pf. u. alle Gemüsesamen von höchstmögl. Keimkraft.
Nestmann'sche Samenhandlg., Wiesbaden, Grabenstraße 2 und Mainz, Lotharstraße 20.
Gärtnern Gratisstichprobe gegen Vorzeigung dieser Annonce.

Gesichtspflege!
Erstes und ältestes Institut am Platze.
Falten, welke Haut, Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau E. Gronau.

Aufruf!

Von warmer Nächstenliebe durchdrungen, suchen die verschiedenen Kreise unseres deutschen Vaterlandes den Minderbemittelten, die in schwerer harter Arbeit um das tägliche Brot ringen, Linderung und Hilfe zu bringen. Zu letzteren gehören vor allem die **erwerbstätigen Frauen, die Heimarbeiterinnen,** deren Organisation über ganz Deutschland verbreitet ist, zwecks Förderung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen. In vielen Fällen ist die Heimarbeiterin die Ernährerin ihrer Familie, Tag und Nacht muß sie oft mit Aufbietung aller Kräfte arbeiten, um ihr eigenes Dasein, das ihrer Kinder und oft anderer Angehöriger zu fristen. Sie hat daneben den Haushalt zu besorgen und die Kinder zu erziehen, dabei ist sie meist schlecht ernährt; ihre Wohnungsverhältnisse sind oft derart, daß sie ihre Arbeit in einem Raum verrichten muß, in dem gekocht, geschlafen und gearbeitet wird. Muß da ihr Körper nicht aufgerieben werden, umsomehr, da ihr jegliche Art einer so sehr nötigen Erholung fehl. Es ist dringend notwendig hier für die Heimarbeiterinnen einzutreten. Das richtige Verständnis, den arbeitenden Klassen der verschiedenen Berufe Erholungsmöglichkeiten zu schaffen, ist ja erfreulicherweise in allen Kreisen unserer Bevölkerung erwacht und hat schon große Erfolge aufzuweisen. So haben auch wir uns entschlossen, dem Beispiel anderer Städte zu folgen und den Heimarbeiterinnen von Wiesbaden und Frankfurt eine gemeinsame, dem Zweck entsprechende **Erholungsstätte im nahe gelegenen Taunus** zu errichten, wo sie wenigstens einige Wochen im Sommer in der stillen Zeit Aufnahme finden, von der schweren Arbeit auszuruhen, sich zu stärken und zu erholen, um dann mit frischen Kräften wieder an die alltägliche Beschäftigung gehen zu können. Bei hochherzigen edlen Menschen fand diese erste Anregung unseres Planes bereits einen freudigen Widerhall, es fanden sich freundliche Geber, die schon vor diesem Aufruf Herz und Hand öffneten und uns zu dem Grundstein verhalfen. Wir treten darum mit Zuversicht und Vertrauen an die Oeffentlichkeit, um folgende Bitte an die Einwohner Wiesbadens und Frankfurts zu richten:

„Spendet für diesen edlen Zweck Eure Gaben". „Eure Mildtätigkeit ist bekannt". „Wir hoffen nicht umsonst zu appelieren".

Für die Gruppe Wiesbaden des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands:

Frl. **M. Feldmann,** Klopstockstr. 11. Frl. **Th. Ilgen,** Bismarckring 35. Frau Prof. **Bosse,** Scheffelstr. 4. Frau **M. Koeppen,** Schöne Aussicht 36. Frl. **K. Keutner,** Rüdesheimer Str. 9. Frl. **E. Feldmann,** Klopstockstr. 11.

Dem Aufruf schließen sich bereitwilligst an und befürworten denselben aufs wärmste:

Fr. **Dr. Alexander,** Schlichterstr. 5. Herr Stadtrat **Arntz,** Uhlandstr. 7. Freifrau **von Bleuel,** Bierstadter Str. 40. Herr Dekan **Bickel,** Luisenstr. 34. Frau Prof. **Borgmann,** Parkstr. 14. Herr **J. M. Baum,** Kirchgasse 36. Fr. **Bredenberg-Albert,** Gartenstr. 11. Freiin **v. Cohausen,** Kaiser-Friedr.-Ring 70, 2. Frl. **M. de la Croix,** Oranienstr. 53. Frau Kons. Präs. **Ernst,** Parkstr. 75. Frl. **M. Erkel,** Wilhelmstr. 60. Frau **Dr. Ermert,** geb. **v. Knoop,** Gartenstr. 9. Fr. Rittm. **Freudenberg,** Cheruskerweg 9. Stadtpfarrer **Gruber,** Luisenstr. 37. Frl. **M. Grossmann,** Luisenstr. 27. Fr. **A. von Hahnenfeldt,** Kais.-Friedr.-Ring 70, P. Fr. **Heimerdinger,** Wilhelmstr. 38, P. Herr Pfarrer **Hofmann,** Mosbacher Str. 4. Herr **Dr. Hüfner,** Kaplan, Langenbeckplatz 2. Herr Oberbürgermeister **von Ibell.** Herr Oberlehrer **Jung,** Adelheidstr. 79, 3. Herr **Joh. Jureit,** Frankfurt a. M. Herr Pfarrer **Kortheuer,** Rüdesheimer Str. 5. Herr Landeshauptmann **Krekel,** Kaiser-Friedr.-Ring 75. Frl. **A. Lieber,** Bleichstr. 35. Fr. **von Lucius,** Gustav-Freytag-Str. 6. Fr. Fürstin **von Liechtenstein,** Humboldtstr. 9. Fr. **van Massow,** Frankfurter Str. 25. Frl. **A. Merttens,** Neuberg 2. Fr. **H. Poulet,** Römerweg 3. Fr. **Dr. Reben,** Humboldtstr. 11. Freifrau **von Syberg,** Uhlandstr. 18. Herr Polizei-Präsident **v. Schenck,** Marktstr. Herr **Louis Schellenberg.** Herr **C. Vulpius,** Marktstr. 40. Freiin **von Wintzingerode,** Emser Str. 30. Fr. **E. Wedewer,** Frankfurter Str. 33. Fr. **von Willich,** Gartenstr. 9.

Alle Unterzeichneten sind gern bereit einmalige Spenden oder jährliche Beiträge in Empfang zu nehmen, desgl. der Verlag des **„Wiesbadener Tagblatt".**

Frank & Marx

Kleiderstoffe zur Konfirmation

K 121

in grosser Auswahl **aussergewöhnlich billig.**

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Am 25., 27. und 29. März 1912, im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstraße 22:

Aufführung sämtlicher

Sonaten Beethovens

für Violine und Pianoforte,

durch die Herren Professoren

Karl Klingler aus Berlin und **Franz Mannstaedt** von hier.

Vortragsordnung:

1. Abend. **Montag, den 25. März:** 1. Sonate D-dur, op. 12, 2. Sonate A-dur, op. 12, 3. Sonate C-moll, op. 30.
2. Abend. **Mittwoch, den 27. März:** 1. Sonate A-dur, op. 30, 2. Sonate G-dur, op. 96, 3. Sonate Es-dur, op. 12, 4. Sonate G-dur, op. 30.
3. Abend. **Freitag, den 29. März:** 1. Sonate A-moll, op. 23, 2. Sonate F-dur, op. 24, 3. Sonate A-dur, op. 47. (R. Kreutzer gewidmet).

Preise der Plätze: Für alle drei Abende, für unsere Mitglieder der numerierte Platz im Saal 5 Mk., für Nichtmitglieder numerierter Platz, die drei ersten Reihen 12 Mk., die weiteren Reihen 7.50 Mk., unnumerierter Platz im hinteren Saal 5 Mk. Einzel-Preise: Numerierter Platz, erste drei Reihen 5 Mk., numerierter Platz, weitere Reihen 3 Mk., unnumererter Platz im hinteren Saal 2 Mk.

Beginn der Abende 7½ Uhr.

Der Verkauf an Nichtmitglieder findet bei **Moritz und Münzel**, Wilhelmstraße 58. u. Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße 16, statt. — **Einzelkarten** sind auch **abends** an der **Kasse** — **Hausmeister des Kasinos** — zu haben.

Der Konzertflügel von **Bechstein** ist aus dem Lager von **E. Schellenberg**, Gr. Burgstraße. F 349

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

(E. V.)

Donnerstag, den 21. März 1912, abends 9 Uhr,
im Saale der **„Wartburg“**, Schwalbacher Strasse:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Dr. Beres,** hier,

über:

Genossenschaftswesen

und

Rheingauer Winzerkrach.

Gäste willkommen. F 413

Verband der Schneider u. Schneiderinnen Filiale Wiesbaden.

Morgen Dienstag, den 19. März, abends ½9 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

Oeffentliche Schneiderversammlung.

Tagesordnung: Die Generalaussperrung im Schneidergewerbe.
Referent: **Kollege M. Joseph,** Gauleiter, Frankfurt a. M.

Die Ausgesperrten, sowie die arbeitenden Kollegen sämtlicher Branchen sind freundl. eingeladen. **Die Ortsverwaltung.**

Zu Festlichkeiten

empfehle schwer versilberte Tafelbestecke, **stets tadellos neu poliert,** geg. mässige Leihgebühr.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
46 Langgasse 46. 455

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlich. Gichtwasser.
Rein natürl. Füllung, mit natürl. Kohlensäure angereichert.
Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei.
Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.
Erhältlich in hiesig. Mineralw.-Handl., Apothek. u. Drogerien.
Neu: Assmanogen-Radium-Trinktabletten. Nur in Apotheken erhältlich.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

64 Rheinstrasse 64.

Erste Lehrkräfte.

Unter anderen:
Klavier: Professor **Mannstaedt.**
Gesang: Königl. Hofopernsänger **Eckard.**
Violine: Direktor **Michaelis.**
Cello: Konzertmeister **Brühl.**
Orgel: Organist **Petersen.**

Anmeldungen täglich. Prospekt gratis.

Das **Wiesbadener Konservatorium** erfährt von Ostern 1912 ab eine **Erweiterung** durch **Errichtung** einer

Musik-Vorschule

für **Knaben** und **Mädchen** im Alter von 6 bis 11 Jahren.

Unterrichtsfächer:
Klavierspiel, Violine und **Cello.**

Unterrichtsmeth. d. **gleiche** wie die des **Konservatoriums.**

Honorar für die Schüler der **Musik-Vorschule: 20 M. vierteljährlich.**

Anmeldungen werden schon jetzt täglich im Bureau des Konservatoriums,
Rheinstrasse 64,
entgegengenommen. 337

KUNSTGEWERBE-SCHULE
FRANKFURT A. M.
Neue Mainzerstr. 47. Dir. Prof. Luthmer

FACHKLASSEN:
Innenräume, Architektur, Gerät
Bildhauerei
Malen
Ciselieren
Holzschnitzen
Lithographie, Plakatkunst
Buchgewerbe
Werkstätten für Bronzeguß u. Gipsformen

JÄHRL. SCHULGELD 75 MARK

Geschäfts-Verlegung

Hiermit unserer verehrten Kundschaft, sowie der werten Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß wir unsere

Damen-Schneiderei

von **Schwalbacher Straße 57** nach

Walramstr. 39, Part.,

Ecke Emser Straße, Haltest. der Elektr. (blaue Linie) verlegt haben.

Telephonruf 1951.

Hochachtend
Geschw. Mannheimer.

1911r Rotwein,

naturrein,

vom Winzer-Verein in Essenheim
½ **Flasche 1 Mk. ohne Glas,**
bei 14/½ Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung,
Tel. 2069. **Neugasse 3.** 265

Vaterländischer Frauenverein.

Die 42. Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein Wiesbaden) findet am **Donnerstag, den 21. März d. J., 3 Uhr nachmittags,** im Sitzungssaale des Landeshauses, hierselbst, Kaiser-Friedrich-Ring 75, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Vorstandswahl.

Hieran schließt sich um 3½ Uhr in demselben Saale an die

29. Mitglieder-Versammlung

des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters.
3. Vortrag des Herrn Landrates **Dr. Daniels** in **Biedenkopf** über Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend.
4. Vortrag des Herrn **Dr. med. Wilhelm Koch** über das Säuglingsheim des Paulinenstiftes.
5. Mitteilungen von Delegierten.
6. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins und seiner Bestrebungen sind höflichst dazu eingeladen. F 209

Die Vorsitzende:
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Der Schriftführer:
Wilhelmi,
Oberstleutnant a. D.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 19. März cr., morgens 9½ und nachm. 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

1 Nußb.-Speisezimmer-Einrichtung,
1 Nußb.-Salon-Einrichtung,

1 dunkel Eichen-Büfett m. Ausziehtisch u. 4 Lederstühlen, kompl., Nußb.-Betten, ein- u. zweitür. Nußb.-Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Nußb.- u. Mahag.-Waschkommoden u. Konsolen m. Marmor, Nachttische m. Marmor, kl. Nußb.-Piano, Nußb.-Büfett, Nußb.-Vertiko, achteck. Nußb.-Antoinetten-, viereckige, Spiel-, Nipp- u. Bauerntische, Nußb.- u. Eichen-Rohrstühle, Schreibtischsessel, Etageren, Gobelin, Oelgemälde, Bilder, Regulateur, Nußb.- u. Goldspiegel, Salongarnituren, einz. Divans, Ottomane, Eichen-Paneeldiwan, Mahag.-Spiegel m. Trumeaus, 1 Partie eleg. Portieren, Teppiche, Blumentische, Kissen, Kulten, Damen-Schreibtisch, 1 Scheibenbüchse, Herren- und Damen-Kleider, Eichen-Flurgarderobe, 2 **zweiteil. Badewannen, fast neuer Gasbadeofen,** Gasherd m. Bratofen, 2tür. Eisschrank, Waschgarnituren, Aufkeereimer, Küchenmöbel, Ladentisch m. zwei Schubladen u. v. mehr F 29

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6534. **3 Marktplatz 3.** **Telephon 6534.**

30 % Rabatt — 30 % Rabatt

Grosser Ausverkauf

in

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmations-Geschenken.

Immer noch grosse Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen, Kolliers, Krawattennadeln, Manschettenknöpfen, Bleistiften, Stockgriffen, Fingerhüten etc.

E. Bücking,
Langgasse 5.

30 % Rabatt — 30 % Rabatt 493

Spezial-Geschäft für elegante Damenhüte **Frida Wolf,** *Gr. Burgstraße 6, 1. St.*

Steter Eingang von Neuheiten in Hüten, Schleiern, Schals, Hutnadeln.

Spitzen — Besätze — Tüllstoffe etc.

in grosser Auswahl neu eingetroffen. — Die Preise sind besonders billig.

Langgasse 30. **Emil Süss,** Langgasse 30.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 75 bei der Firma **Heinrich Berges jr.** in **Schlangenbad** folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Langenschwalbach, den 13. März 1912. F 264

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 20. März d. J., findet auf dem Güterboden der Güter-Abfertigung Wiesbaden Süd der Verkauf der unanbringlichen Güter statt. Es werden verkauft: **2 Perserteppiche, 180 × 300 cm u. 190 × 320 cm,** 2 Sack Leinen, eine Partie eis. Flanschen und sonstiges L- u. T-Eisen, **2 Ballen** Papier, 1 Stuhl, Töpferwaren, 1 Eisenfaß, 3 Taue und anderes mehr. F 170

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März 1912, **nachmittags 4 Uhr, werden im** Pfandlokale

Helenenstraße 24

zu Wiesbaden:

1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 gold. Halskettchen mit Medaillon u. Brillanten, sieben verschiedene Ringe mit Brillanten

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert, und zwar bestimmt. F 383

Wiesbaden, den 18. März 1912.
Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher in Wiesbaden,
Herderstraße 7.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. März 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstraße 6:

1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Klavier, ein Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, fünf Stühle, 1 Trumeauspiegel, ein Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Salontisch, 1 Serviertisch, eine schw. Säule, 1 Wanduhr, 1 Teppich, 17 Bände Meyers Lexikon, eine dreiteilige Beleuchtungsanlage, ein Kassenschrank, 1 Bücherschr., drei Ladenschränke, 4 Warenschränke, 8 Warengestelle, 4 Theken, zwei Pulte, 1 Kasse u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 18. März 1912.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Str. 14.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 19. März d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im **Großherz. Schloßpark in Biebrich** versteigert:

Stammholz: 6 Kastanien = 2,91 fm, 18 Ahorn = 6,16 fm, 1 Kiefer = 0,31 fm, 1 Kirsche = 0,79 fm, 5 Eschen = 2,19 fm, 4 Akazien = 2,37 fm, 2 Eichen = 1,24 fm, 1 Pappel = 1,83 fm, Anbruch und 62 Haufen Werk- und Brennholz und Reiser. F 289

Sammelplatz am Schloß.

Biebrich, den 14. März 1912.

Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer, Abt. für Domänen u. Forsten.

Nichtamtliche Anzeigen

Wirtschafts-Verpachtung.

Die **Wirtschaft** im Schützenhaus **Sonnenberg** bei Wiesbaden (idyllisch im Goldsteintal gelegen, Fremdenzimmer) ist Umstände halber per sofort, einschließlich Mobiliar, zu verpachten. Nähere Bedingungen bei **Theod. Stengel** in Sonnenberg einzusehen, oder per Post zu beziehen. Offerten bei demselben einzureichen.

Prima Speisekartoffeln, Mauskartoffeln, Magn. bon., Industrie usw. 100 Pfd. von **4.50** an, sowie **Magn. bon. u. Industrie** zur **Saat** sind eingetroff. **Chr. Knapp, Jahnstr. 42. Tel. 3129.** B 5695

Amberger Emaille-Kochgeschirre

bestes Geschirr,
jedes Stück **unter Garantie**
empfiehlt billig

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6. 494

Meißner Blau Zwiebelmuster

zu Fabrikpreisen.

Spezialität: Bauerngeschirr für Landhäuser, Balkon- u. Gartengeschirr.
E. Knoth, Wilhelmstraße 8.

Gewaschenen **Gartenkies** liefern in verschied. Sorten u. vorzüglich. Qualität **Westerwäld. Sandwerke G.m.b.H.** Niederzeuzheim b. Limburg-Lahn. F 63

„Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich Ihre **Herba-Seife** bei

Haarausfall mit **großem Erfolg** angewendet habe und kann sie daher jedermann empfehlen." Ph. Prinz, Roßdorf.

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pf. 30 % stärker. Präp. Mk. 1.—. F 59

Gioth's Teigseife wäscht am besten.

Westfälischer Pumpernikel,
ganz und geschnitten.

Kölner Brot,
ganz und geschnitten.

Friedrichsdorfer Zwieback,
lose und in Paketen.

Weizenmehle
im Detail-Verkauf

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Fr. Bossong'sche Hofbäckerei,
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Prima

Hausmacher Bratwurst,

grob gehackt, täglich frisch,

pro Pfd. 1 Mk.

empfiehlt

Friedrich Klenk,
Schweinemetzgerei,
Moritzstraße 10. Teleph. 2331.

Deutscher Cognac,
dessen Alcoholgehalt ausschliesslich **aus Wein** gewonnen ist,
p. 1/1 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger Cognac-Verschnitt
p. 1/1 Fl. Mk. 1.50, 1.90 u. 2,50.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
gegründet 1878. — Tel. 868,
Bleichstrasse 17.
B 1597

---

1 Waggon Orangen
Stück 3 Pf., 4 Pf., 5 Pf.,
1 Dutzend 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessenhaus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Gemüse-Nudeln und Makkaroni
Pfund **30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.**
Delikatessen-Haus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Täglich frische Eier
Frankfurter Straße 83.

Ferkel verkauft
Gärtner Zirker, hint. d. alt. Friedhof.

Schmuck aus Tigerkrallen, Brosche, Ohrringe u. Armb., Prachtstück, 250 Mk. **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Brillantring (Marquis) 180 Mk. Anzusehen bei **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Zwei **Brillantringe 42 u. 20 Mk.** Anzusehen bei **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Goldene u. silberne Uhren zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe zu verk. Michelsberg 20, bei Baumbach.

Piano, fast neu, Ia Fabrikat, zu verk. Friedrichstr. 17, 1.

Grammophone u. Platten zu jedem annehmbarem Preise wegen Aufgabe zu verk. Michelsberg 20, bei Baumbach.

Fast neuer Grammophon mit 15 Platten für 35 Mk. zu verk. Roonstraße 20, 4 St.

Goerz-Anschütz-Apparat,
9 × 12, vorzügliche Bilder liefernd, billig abzug. Offerten unt. Z. 905 an den Tagbl.-Verlag.

1 Scheibengewehr,
Syst. Hänel, Org. Abdt. fast neu, m. Munition u. allem Zubehör bill. abzugeben. Offerten unter F. 905 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Speisezimmer weit unter Preis abzugeben Möbellager Blücherplatz 3/4. B 5615

Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen echt Kirschb., naturpoliert, reiche Intarsien, Messingbergl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. mit Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; dasselbe in Birke, natur-poliert, weit unter Preis abzugeben. B 5616
Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

Wegen Aufgabe des Haushalts engl. pol. Betten, Roßhaar-Matr., Chaiselongues mit Decken, 1- u. 2tür. Kleiderschr. mit u. o. Spiegel, Toil. Nachttische m. Marm., Spiegel mit Säulen, Schreibtisch u. a. Händler verbeten. Geisbergstraße 16, 1.

Ein Plüsch-Sofa, vier Stühle, Salon u. Schreibt., Mah.-Chiffoniere billig zu verk. Oranienstr. 35, 2 r., von 9—2 Uhr. Händler verbeten.

Eleg. hell-nußb. u. Metall-Bettstellen, fast neu, mit Patent- u. Kapokmatratze, u. and. zu verk. Adelheidstraße 14, Part.

Küchen-Einrichtungen, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 5617

Nähmaschine, neu, 48 Mk., Uhrenladen Schwalbacher Str. 35.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B 4940

Ein großer Posten

Badewannen,
emailliert, billig abzugeben
Carl Albus, Hochstättenstraße 11.

Neue gußeis. Badewanne, Ia, weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 l. B 4941

Starke bewurz. Weinstöcke abzugeben Frankfurter Straße 83.

Erdbeerpflanzen abzugeben b. Gärtner R. Stumm, Waldstr. 18.

Gesucht 2 kräft. Rassenpferde
ca. 5—8 Jahre. Näheres im Tagblatt-Verlag. Ru

Kriegshund,
Airedale-Terrier, nicht über 1 Jahr alt, gesucht. Offerten unter U. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Begleithund,
ca. 1½ Jahre alt, Doberm., deutsch. Schäferhund od. Kriegsh., wachsam u. treu, zu kaufen ges. Off. unter G. 191 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Stereo-Kamera,
nur prima Fabrikat, zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Wollen Sie einen **hohen Preis** erzielen für

alte Zahngebisse

bemühen Sie sich nach
Frankenstr. 23, Part.

Warnung!
Niemand werfe **alte Gebisse** weg, zahle die höchsten Preise dafür. Meyergasse 15, Laden.

Theaterkarte, Königl. Theater, Abonnement D, Freitag gefunden. Abzuholen Platter Straße 28, Frtsp.

Getragene Herrenanzüge
zu **hohen Preisen** zu kaufen gesucht. Off. unter **L. 893** an d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird ein

Flaschen-Schrank

für zirka 300 Flaschen.
Offerten unter G. 903 an den Tagbl.-Verlag. F 565

Alte Tennisschläger, auch ohne Saiten, werden stets gekauft. Daselbst werden Tennisschläger neu gespannt u. repariert. Gustav-Adolf-Straße 8, Part. r.

Prima Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, in allererster Lage, zu verkaufen. Offerten unter L. K. 4362 hauptpostlagernd.

Kinderwagen-Verdecke w. bezogen.
Kinderwagen-Reparatur-Werkstatt
H. Schulze, Helenenstraße 4.

Patentfähige Ideen werden hoch bezahlt. Geben Sie sofort Ihre Adresse an. Offert. sub **O. 190** an Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29. B 5702

Wäsche a. Land ges. Eigene Bleiche, fließ. Wass. Gardinen w. schön gesp., St. 45 Pf. **Dotzheim,** Friedrichstr. 7.

Existenz!

Eine gesetzl. gesch. gut eingeführte prima Sache ist zur Allein-Ausnütz. sofort zu vergeben. Hoh. dauerndes Einkommen: für jeden Herrn pass., auch als Nebeneinkommen. Vornehme leichte, meist schriftl. Tätigkeit. Zur Uebernahme ca. 400 Mk. bar nötig. Offert. von ehrlichen strebs. Herren unter Angabe der näheren Verhältn. u. A. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte lesen!

Kaufmann, 29 Jahre alt, ledig, unverschuldet durch zweite Persönlichkeit in momentane bedrängte Lage gekommen, bitte um kl. Kapital-Darlehen. Suchender, welcher vorher gut gestellt war, besitzt eig. Geschäft und kann event. Sicherstellung gewährleistet werden, jedoch muß strengste Diskretion gewahrt bleiben. Pünktliche Rückzahlung zugesichert. Gefl. gütige Schreiben an Postlagerkarte 30, Mainz 1.

Institut Bein

Wiesb. Privat-Handelsschule
Rheinstr. **115.**
Nahe der Ringkirche.

Unterricht auf:
30 Schreibmaschinen,
1 Rechenmaschine,
für gleichzeitige Ausrechnung v. 2 Rechn.-Arten.
1 kleinere Rechenmasch.
2 Kopiermaschinen,
1 Typenflachdrucker,
1 Rotary-Vervielfältiger
2 Flach-Vervielfältiger
usw.

Beginn neuer Kurse für alle Buchführungsarten, deutsche, französ., engl. Korresp., gewerbl. und kaufm. Rechnen bis z. Konto-Korrentlehre etc. Wechsel- und Scheckkunde, Postscheck-, Bank- u. Giro-Verkehr und alle übrigen Handelsfächer nach 35jähr. Praxis.

Der Direktor:
Hermann Bein.

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Qurin,
Wilhelmstrasse 8.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Seit 1910: **217 Einjährige! 140 Priman.** 7./8. Kl. Pens. F 11

Theaterschule.

Dramatischer Unterricht, vollständ. Ausbildung fürs Theater, f. Damen u. Herren, sowie einzelne Stunden f. Vorträge u. Reden. Einzelstund. f. deklam. u. dialektfreie Ausspr.

Clara Krause,
Schauspielerin
Adolfstraße 1a, 1. Et.

Körperkultur der Frau.

Hygienisch-ästhetisches Turnen — Atem-Gymnastik, System Mensendieck.

Kurse für Frauen jed. Alters, Backfischkurse, Kinderkurse. Einzelstunden in und außer dem Hause. — Prospekte. — Referenzen hiesiger Aerzte.

Sprechstunden täglich von 4—5 Uhr, mit Ausnahme v. Dienstag u. Sonnabend.

Aline Schutz,
Nikolasstr. 21, I.

Schneider-Kurse.
Musterzeichnen, prakt. gründliche Ausbildung an eig. Garderobe. B 5600
Anna Gramberger, Bismarckring 26.

Tanz-Unterricht erteilt billig W. Herrmann, Blücherstr. 16.

Geschäfts-Etage,
auch für Aerzte u. Rechtsanwälte
geeignet (6 od. 8 Räume), 1. St. Langgasse 10, zu verm. Näh. Kaiser-Fr.-Ring 55, 2 l. 1269

1—2 Geschäftszimmer
mit Heizung, Telephon, elektr. Licht zu vermieten. 1311
Friedrichstr. 36, 1 links.

Obstgärten zu verpachten Frankfurter Straße 83.

Grundstück, ca. 70 R., a. d. Niederwaldstr., als **Lagerplatz** od. **Garten** sofort zu verpachten. Off. m. Preisangabe u. **H. 906** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige zuverlässige Buchhalterin,
an selbständiges Arbeiten gewöhnt (amerikanische Buchhaltung), zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter W. V. G. 618 hauptpostl.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in ruh. Haushalt gesucht. Wegandt, Neugasse 4, 1.

Tücht. Hausmädchen für 1. April gesucht Geisbergstraße 26.

Haftpflicht-Versicherung!
Acquisiteur — auch nebenberuflich — bietet sich dauernde Gelegenheit zu hohem Verdienst, event. günstige Anstellung bei erster Gesellschaft. Offerten **P. 2290** an **Invalidendank, Frankfurt a. M.** F 171

Verloren
Aluminium-Handtäschchen. Geg. Belohnung abzug. Zietenring 3, 3.

Ein Rehpinscher entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Bel. abz. Friedrichstr. 37, H. Vollmer.

Kanarienvogel Samstagnachm. entflogen. Geg. Bel. abzug. Schwalbacher Str. 23, 4 l.

„Bubi". Brief liegt.
Methebe.
Ja, im. derf. in L. u. H. — Br. heute schon hauptpostlagernd.

Der Weinmarkt.

Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 17. April, vormittags 11½ Uhr, lässt der

Lorchhauser Winzerverein,
e. G. m. u. H.,

im Saale des Hotels „**Zum Rebstock**" zu **Lorchhausen** seine komplette **1911er** Kreszenz:

21/1 u. 24/2 Stück 1911er Naturweine

versteigern. **Probetage** am 27. März und 10. April, sowie am 17. April im Versteigerungslokale. Näheres teile auf Wunsch prompt mit

Der Vorstand.

Die anschliessende Weinversteigerung von **Jakob Klotz Wwe.** umfasst noch (Nr. 2538) F 27

12/2 Stück 1911er Naturweine.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1912.

März 20. Bingen, Kommerzienrat R. Avenarius.
„ 20. Rüdesheim, Joh. Phil. Enxminger.
„ 21. Oberwesel, Vereinigung Oberweseler Weinbergsbesitzer.
„ 21. Maikammer, Franz Will.
„ 25. Mainz, Großh. Wein- und Obstbauschule.
„ 26. Bingen, J. Landau Söhne.
„ 26. Kreuznach, Laun u. Waegelein.
„ 26. Mittelhambach, Georg Nägele.
„ 27. Oberwesel, Hermann Hammes.
„ 28. Bingen, Carl Erne Witwe.
„ 28. Landau, Aug. Kolmar Wwe.
„ 29. Mainz, Großh. Hessische Domäne.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel, K101

Quätschen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Jackoh-Creme (à 75 Pf. u. 2 Mk.) Echt: Viktoria-, Hof- und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, F. Altstätter Wwe., A. Croß, Langg., Ad. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog., Drogerie Hygiea, Drogerie Minor, Otto Lilie, C. Tarthehl, Bruno Backe, H. Roos Nchf., Hans Krab, E. Moebus

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie „Sanitas",
Mauritiusstraße 5,
neben Walhalla. 37
Telephon 2115.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 365
Wilhelmstr. 40. Fernruf 978. Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Tel. 3205. **Honig.** Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 4124
Per Pfd. **Mk. 1.20** ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.

Moderne Villa,

vor 4 Jahren erbaut, schön gelegen, wegen Abreise billig zu verkaufen eventl. mit Möbeln zu vermieten. Off. unt. **W. 905** an den Tagbl.-Verlag.

Echte Kieler Sprotten,
2 Pfd.-Kiste Mk. 1.20,
frisch eingetroffen in
Frickel's Fischhallen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere unvergeßliche, treue Mutter,

Frau Auguste Otto, Wwe.,
geb. **Philippi,**

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Otto, Tapezierer.

Wiesbaden, den 16. März 1912.
Kapellenstraße 9.

Die Einäscherung findet in Mainz in aller Stille statt. Von Kranzspenden bittet man absehen zu wollen. F517

Statt besonderer Anzeige.

Samstag morgen 8¼ Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Kanzleirat
Henriette Kellner, Wwe.,

im Alter von 81 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. März 1912.
Drudenstraße 5.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass Samstag, den 16. d. M., vormittags 11¼ Uhr, unsere liebe Tante,

Fräulein Elise Sauer,
Privatiere,

im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Heinrich Schilge sen. und jun.**

Wiesbaden (Nerostrasse 34), den 16. März 1912.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., nachmittags 4¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt. 492

Todes-Anzeige.

Gestern 12 Uhr mittags entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit an den Folgen einer Rippenfellentzündung mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater und Bruder,

Herr Ingenieur Ernst Hartmann,

im Alter von fast 60 Jahren.

Wiesbaden, den 18. März 1912.

Elisabeth Hartmann, geb. **Krochmann,**
Cläre Heising, geb. **Hartmann,**
Marie Brökelmann, geb. **Hartmann,**
Paula Hartmann,
Emmy Hartmann,
Hermine Hartmann,
Georg Heising,
Oblt. im Rhein. Fuss-Artillerie-Regt. Nr. 8,
und **zwei Enkelkinder.**

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 20. März, 11 Uhr vormittags, Adolfsallee 32, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 4 Uhr verschied plötzlich an einem Schlaganfalle unser lieber Vater, Bruder und Onkel,

Hptm. a. D.
Carl Richter,

im 69. Lebensjahre.

Wiesbaden, 17. März 1912.
Scharnhorststrasse 42.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Erna Richter,
Kurt Richter,
Alfred Richter u. Familie,
Magdalena Ruch.

Die Einäscherung findet in Mainz in aller Stille statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Albert, Fr., Petersburg, Schw. Bock
Alsberg, Frau Dr., Hamburg Palasthotel
Altwein, Kfm., Bielefeld, Rheinhotel
Amerikaner, Kfm., Köln, Grün. Wald
Arnold, Berlin — Quisisana
Aruts, Frl., Millingen, Nass. Hof
Ausländer, Dr. med., m. Fr., Odessa Schwarzer Bock
Anderson, Baumeister, Stockholm Kaiserbad
Antoni, Kfm., Köln — Grün. Wald
Artigas, Kfm., Barcelona, Europ. Hof
Ascher, Kfm., Stuttgart, Grün. Wald

B

Bachmann, Kfm., Bielefeld Rheinhotel
Bade, Hauptmann, Hagenau Metropole u. Monopol
Bareiss, m. Frau, Zürich — Rose
Bartschat, Kfm., Nürnberg, Reichshof
Batenberg, m. Frau, Berlin Central-Hotel
Becker, Fabrikant, m. Fr., Tiefenbach Nassauer Hof
Beckmann, Eisenach Kuranstalt Dietenmühle
Beer, Frau Rentner, Nervi Weisse Lilien
Behrens, Fabrik., Offenbach, Palasth.
Bender, m. Sohn, Petersburg Luisenstrasse 4
Bess, m. Frau u. Bed., Sussex Nassauer Hof
Bensinger, Kfm., Mannheim, Einhorn
Berghaus, Fr., Oberbrügge, Hansahotel
Bergmann, Fräul., Calbe a. S. Pension Hella
v. Bernstorff, Dr., Zerpenschleuse Schwarzer Bock
Berolzheim, Justizrat Dr., m. Frau, München — Hohenzollern
Bethmann, Kfm., Nordhausen Pariser Hof
Bettig, Kfm., m. Frau, Wertheim Wiesbadener Hof
v. Beulwitz, Frau, Mariahütte Viktoriahotel
Bischwand, Stuttgart — Hotel Krug
Blank, Maler, München Zur Stadt Biebrich
Block, Kapitän, Hamburg, Quisisana
Bodenheimer, Kfm., Hamburg Palasthotel
Bohn, m. Frau, Ratzeburg Goldener Brunnen
Borbein, Prof., Kassel Wiesbadener Hof
Bothe, Fr., Bremen — Weisses Ross
Braband, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Bratring, Frl., Dom. Schönfeld in der Neumark — Villa Helene
Braun, Kfm., Heidelberg, Nonnenhof
Breidenbach, Direktor, Ellerfels Centralhotel
Bricka, Dir., Vallerysthal — Rose
Brommer, Rauschenberg, Zur Sonne
Brünneck, Graf, Exz., Kgl. Kammerherr, Burggraf u. Majoratsbes., mit Gräfin, Bellschwitz, Viktoriahotel
Bühler, Rent., m. Frau, Zürich Kaiserhof
Bunwel, Sandgate (Engl.), Kaiserhof
Busch, Kfm., Neuss — Hotel Vogel
Badt, Berlin — Englischer Hof
Bär, Frl., Unterleinleiter Häfnergasse 14
Bauer, Rechnungsrat, Essen Goldener Brunnen
Baus, Kfm., Biedenkopf — Hotel Krug
Berger, Frl., Frankfurt, Häfnerg. 14
Betzhold, Kfm., Chemnitz Hotel Happel
v. Bitter, Exzell., Fr. General, Braunschweig — Hotel Nizza
v. Bitter, Frl., Braunschweig Hotel Nizza
Blair-Scribener, Fr., m. Begl., New York — Pagenstechers Augenklinik
Blankarts, Bordeaux — Vier Jahresz.
Boissevain, m. Fam., Amsterdam, Ros
Bossack, Kfm., Dresden Wiesbadener Hof
Bouschong, Johannisberg, Centralhotel
Brinkmann, Kfm., Eschwege Europäischer Hof
Bromm, Kfm., Rauschenberg Zur Sonne
Brünger, Frau, Klosterreichenbach Villa Modesta
Brunzlow, Oberstabsarzt D., Bonn Sanatorium Dr. Schütz
Bubenberger, Kfm., Hanau Grüner Wald
Büsy, Architekt, Saarbrücken Nonnenhof
Bulen, Kfm., Bergeborbeck Wiesbader Hof
Burmeister, m. Frau, Kopenhagen Royale
Busse, Frau Rentner, Berlin Pension Grandtnair
Bylandt-Rheydt, Graf, m. Bed., Kassel Nassauer Hof

C

Cairenium, Kfm., Helsingfors Astorihotel
Carstens, Kfm., Leipzig, Hotel Vogel
Caveva, Kfm., Hamburg — Centralhot.
Choley, Exz., Vizeadmiral, Lübeck Fürstenhof
Christ, Fabrikant, Steyr Wiesbadener Hof
Cleve, Oberstleutnant, Posen Pension Schumann
Crusius, Oberleutnant, Güstrow Wilhelmsheilanstalt
Conrad, Kfm., Essen — Nonnenhof
Corbet, Fr. u. Frl., mit Errich. Ascot Imperial
Cordoni, Kfm., Barcelona, Europ. Hof
Cremer, Kfm., Paris — Grüner Wald

D

Dambitsch, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Datz, Fr., Gonsenheim, Augenheilanst.
Davidson, Borås (Schweden) Hotel Adler Badhaus
Debes, Ing., Blankenese, Römerbad
Didisheim, Frau, Brüssel — Kaiserhof
Dietrich, Frau, Idar — Hotel Krug
Doffegnis, Fr., Holland, Metropole
Dreyfuss, Kfm., Limburg, Grün. Wald
Drimbeimdiecke, Kfm., Bielefeld Rheinhotel
Droop, Dortmund — Europäischer Hof
Duyen, Kfm., Frankfurt, Hotel Krug
Deimel, Kfm., Lüdenscheid, Taunush.
Denks, Frau Rentner, Mülheim Taunushotel
Deo, Barcelona — Europ. Hof
Diem, Kfm., Paris — Europ. Hof
Dietzel, Fr., Reichenbach, Hotel Krug
von Douzlacki, Gutsbes. Dr. jur., Pralkowce — Palasthotel
Drüge, Fabrikbes., m. Fr., Herford Schwarzer Bock
Dührkop, Gutspächter, Laschendorf b. Malchow — Weisses Ross

E

Ebers, Dessau — Hotel Weins
v. Eichel, Rittergutsbes., Marienfeld Quisisana
Eickhoff, Fr., Bochum — Z. h. Geist
Eisenbach, Edmund, Niederselters Augenheilanstalt
Elias, Frau Dr., Amsterdam Biemers Hotel Regina
Erdmann, Rechtsanwalt Dr., Breslau Centralhotel
Erzinger, Schönwald — Rose
Eck, m. Fr., Düsseldorf — Rose
Edinger, Univers.-Prof., Freiburg i. B. Kuranstalt Dr. Schloss
Eisemann, m. Fam., Hamburg — Rose
Eisess, Dr., Cannstatt — Nassauer Hof
Enders, Kfm., Chemnitz — Hotel Krug
v. Endt, Stud., Darmstadt, Reichshof
Engel, Kfm., Berlin, Wiesbadener Hof
Erdmenger, Kfm., Osnabrück Goldener Brunnen

F

Faerber, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Faith, Kfm., Wien — Reichshof
Fallowfield, m. Schwester, London Rheinhotel
Feigel, 2 Frl., Darmstadt — Royale
Fischer, Kfm., Berlin — Kaiserhof
Fischer, Frl., Plauen — Zur Sonne
Frankenthal, Frl. cand. med., Kiel Stiftstrasse 12, II
Fratscher, Gutsbes., Mauschenhagen bei Velgast (Pomm.) Fürstenhof
Freudenthal, Hohensalza — Royale
Freytag, Frau Oberbergrat, Schloss Vehn bei Sinzig am Rh. — Imperial
de Fries, Düsseldorf — Rose
Fürth, Kfm., Hamburg, Wiesbad. Hof
Fuhrmann, Kfm., Leipzig, Grün. Wald

G

Gartmann, Rent., St. Moritz, Aegir
Gellert, Kfm., Kassel — Metropole
Gluck, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Gluns, Kfm., Köln — Grüner Wald
Goldschmidt, Chemnitz, Metropole
Grissheim, Baron von, Leut. d. Ldw.-Kav., Pinnow — Friedrichstrasse 7
v. d. Groeben, Major z. D., Berlin Vier Jahreszeiten
Grossmann, Kfm., Frankfurt Centralhotel
Grünebaum, Kfm., Nürnberg Nonnenhof

H

Haberland, Rentner, Treuenbrietzen Goldene Kette
Hanstein, m. Fr., Bad Wildungen Römerbad
v. Hausen-Aubier, Frau Baronin, Sudnicken — Quisisana
Heckscher, Kfm., Hamburg Ritters Hotel
Heidenreich, Kfm., Stuttgart Wiesbadener Hof
Heilmann, Hausen, Württemberg, Hof
Heim, Techniker, Hahnheim Schwarzer Adler
Heinicke, Ing., Leipzig — Reichspost
Henzel, Fr., Görlitz, Zur guten Quelle
Herbert, Kfm., Giessen, Grün. Wald
Herxheimer, Kfm., Berlin, Nass. Hof
Hesse, Kfm., Hannover, Grüner Wald
Heuer, Hoteldirektor, Frankfurt Prinz Heinrich
Heygster, Frau, Hamburg Vier Jahreszeiten
Hölken, Fabrikbes., m. Frau, Barmen Villa Olanda
Hoerttrich, Kfm., Koblenz — Reichsp.
Hommel, Kfm., Nürnberg, Reichspost
Hotz, Kfm., Pforzheim, Grün. Wald
Hugo, Kfm., m. Frau, Hamburg Nassauer Hof
Huth, Kfm., m. Frau, Hamburg Schwarzer Bock

I

v. Istrucski, Landrat, Düllenburg Viktoriahotel

J

Joseph, Berlin — Metropole
Jucho, Frau, mit 2 Kindern u. Fräul., Dortmund — Pens. Wenker-Paxmann
Jucho, Fabrikbes., Hamm, Metropole
Jung, Kfm., Homburg — Hotel Krug

K

Kast, Kfm., Erfurt — Einhorn
Katz, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Kirschstein, Kfm., m. Frau, Breslau Palasthotel
v. Knobloch, Leut., Insterburg Gr. Burgstrasse 13, I
Knöll, Kfm., m. Frau, Frankfurt Centralhotel
Knittel, Kfm., Süssen in Württemberg Reichshof
König, Kfm., Elberfeld, Hotel Krug
v. Kowerska, Frl., Russisch-Polen Palasthotel
Krauss, Scheibenberg — Zum Falken
v. Krücher, Major, m. Frau, Ohlau in Schles. — Sendigs Eden-Hotel
Krubitz, Oberst a. D., Duisburg Taunushotel
Kühne, Leut., Forbach (Lothr.) Mühlgasse 15, II
Kulp, Kfm., Hannover, Grüner Wald
Köddermann, Ing., Düsseldorf Schwarzer Bock
Kootz, Fr. San.-Rat Dr., Laufenselden Evangel. Hospiz
Krumsohlt, Iserlohn — Quisisana
Krone, Kfm., Solingen, Westfäl. Hof
Krumbiegel, m. Frau, Rosswein Nonnenhof
Kuchenbach, Stud., Kapellenstr. 16
Kümpel, Apotheker, m. Sohn, Osterwiek — Reichspost

L.

Lahme, Direktor, Dortmund Metropole u. Monopol
Lahs, München — Albrechtstrasse 28
Lampl, Frau — Zur Sonne
Lasenburg, Frau, Wismar Pension Vogelsang
Lax, Kfm., Wien — Grüner Wald
Lenz, Frl., Berlin — Reichspost
Leukroth, Frau, Marburg Sanatorium Dr. Schütz
Levy, Kfm., Stuttgart — Hotel Krug
Lewin, Kfm., London — Alleesaal
Lindenberger, Hausen, Württemb. Hof
Loesch, Fabrik., Mannheim, Eur. Hof
Loos, Frankfurt — Hotel Epple
Lurich, Kfm., Mannheim — Alleesaal
Landau, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Langscheid, Gutsbes., Limburg Rheinhotel
Lauth, Kfm., Alzey — Einhorn
Lex, Landrat, Weilburg, Prinz Nikolas
Liebrecht, Frau Dr., Lauenrfort Quisisana
Liepmann, Dr., Charlottenburg Riviera
Lindemann, Kfm., Berlin — Einhorn
Lindner, Kfm., Daun-Eifel, Hansahotel
Lohmayer, Offizier, Minden in Westf. Grosse Burgstr. 17, II

M

Machol, Kfm., m. Bed., Berlin Wiesbadener Hof
Maehler, Frl., Gelnhausen Pension Winter
Marteleur, Kfm., Kassel — Einhorn
Martiny, Rent., m. Frau, Liegnitz Zum Spiegel
v. May, Wien — Rose
Meyer, Kfm., München, Hotel Krug
Mehl, Kfm., Mannheim — Reichshof
Mehlich, Berlin — Nassauer Hof
Mohlich, Fr., Berlin — Nassauer Hof
Mend, Baron, Wiburg Pension Tomitius
Meres, Hotelbes., Mägdesprung Zum Kranz
Minnert, Düsseldorf — Rheing. Hof
Mohr, Kfm., Stuttgart — Union
Müller, Karlsruhe — Hotel Fuhr
Müller, Frl., Würzburg — Union
Müller, Dr., m. Frau, Jena, Centralh.
Maas, Tierarzt, m. Fr., Treuenbrietzen Goldene Kette
Mock, Frau, Lübeck — Union
Maerker, Rentner, Magdeburg Hotel Adler Badhaus
Mahen, Kfm., Fimmerdingen Nonnenhof
Mall, Kfm., Rüdesheim Haus Dambachtal
Mann, Kfm., Mainz, Z. Stadt Biebrich
Mann, Kfm., Schwäb.-Gmünd Grüner Wald
Martroye, Antwerpen, Nassauer Hof
Martroye, Fr., Antwerpen, Nass. Hof
Mayer, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Meier, Frankfurt — Erbprinz
Meyer, Apothekenbes., m. Fr., Rothenburg o. T. — Römerbad
Milges, Stud., Darmstadt, Reichshof
Moser, Hotelbes., m. Frau, Berlin Palasthotel
Müller, Kfm., Berlin, Europ. Hof

N

Naumann, Frau, Frankfurt Sanatorium Lindenhof
Nohbel, Frau Hauptm. u. Rittergutsb., Salusken — Schwarzer Bock
Neul, Wetzlar — Zum Posthorn
Neuper, m. Frau, Frankfurt Centralhotel
Niedick, m. Bed., Lobberich Vier Jahreszeiten
Nigge, Offizier, Insterburg Kölnischer Hof
Noll, Kfm., Bremen — Centralhotel
Nolting, Kfm., Herford, Hotel Krug
Nahl, Dir., m. Fr., Wasa (Finnland) Continental
Nettmann, Kfm., Hohenlimburg Nonnenhof
Neumann, Leutnant, Bautzen Mühlgasse 13

O

Ossendorf, Kfm., Berlin Wiesbadener Hof
Ott, Hamburg, Sanatorium Dr. Schütz
Obermeier, Kfm., Elberfeld Schützenhof
Ollendorff, Fr., Berlin Villa Kapellenthal
Ott, Fr., m. Sohn, Hamburg, Nass. Hof
Ott, Kfm., Mülheim a. R., Erbprinz

P

Petsche, Karlsruhe — Weisses Ross
Peters, Postassistent, m. Fr., Hamburg Kapellenstrasse 5, II
Pfälzer, Kfm., Heilbronn, Taunushotel
Pfeiffer, Berlin — Englischer Hof
Pickhardt, Kfm., Bramsche Schützenhof
Pip, Oberstleut., m. Frau, Koblenz Pension Margareta
Pitton, Kfm., Brüssel — Centralhotel
Prager, Kfm., Wien — Grüner Wald
Paar, Kfm., Köln — Reichshof
Padtberg, Rektor, Dortmund Schützenhof
Pank, Bankier, m. Fr., Halle a. H. Sendigs Eden-Hotel
Paulen, Ing., Köln, Christl. Hospiz II
Paulen, Fr. Ing., Köln, Chr. Hospiz II
Pochowitsch, Frau Dr., Berlin Villa Glücksburg
Panin, Kfm., Karlsruhe, Metropole
Petereit, Kfm., Schöneberg bei Berlin Wiesbadener Hof
Pfister, Kfm., m. Frau, Aachen Hotel Happel
Pfort, Kfm., Karlsruhe, Centralhotel
Pickenbrock, Frl., Essen — Bellevue
Plüschow, Oberleut. z. See, Berlin Hotel Mehler
Polak, Rotterdam — Rose
Polak, Frl., Rotterdam — Rose
Poppe, Bremen — Rose
Prinz, m. Frau, Dresden, Nonnenhof
Proll, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Prausnitzer, Fabrik., m. Fr., Berlin Palasthotel
Press, Warschau — Englischer Hof
Puyot, Advokat, m. Frau, Paris Taunushotel

R

Raab, Kfm., Heppenheim Prinz Heinrich
Rathge, Kfm. — Marktstrasse 9
Rechholtz, Oekonomierat, Dobberschul Schwarzer Bock
v. d. Recke-Volmerstein, Fr. Gräfin, m. Tocht., Dresden, Russischer Hof
Rees, Kfm., Berlin — Grüner Wald
v. Reichenau, Frl. Kuranstalt Dr. Abend
Reimann, Köln — Zur Sonne
Reinhardt, Kfm., Berlin, Centralhotel
Reuvens, Frl., Haag — Metropole
Renaud, Frau, Paris — Palasthotel
Reuneberg, Kfm., Godesberg, Einhorn
Renoldi, Frl., Essen — Bellevue
Reuter, Vers.-Inspektor, Koblenz Hotel Berg
Riddiford, Frl., London Taunusstrasse 59, II
Rosenberg, Kfm., m. Frau, Hamburg Wiesbadener Hof
Raab, Frl., Teuchnitz, Häfnergasse 14
Rappaport, Kfm. — Grüner Wald
Rasch, Fabr., Bramsche, Schützenhof
v. Reibnitz, Frau, Schloss Hartmannsdorf — Kaiserbad
Reinhard, Kfm., Neuenahr Hotel Epple
Rindfleisch, Generalagent, Dortmund Nonnenhof
Roelants, Apeldoorn — Hotel Regina
Roelants, Fräulein, Haarlem Biemers Hotel Regina
Rötzner, Hall — Sonne
Rose, Kfm., Leipzig — Hotel Berg
Rose, Frau Direktor, Friedenau Kurhaus Bad Nerotal
Rosenberg, Dir., Paris — Palasthotel
Rosenberg, Kfm., München Wiesbadener Hof
Rosenblatt, Dir., m. Fr., Petersburg Nassauer Hof
Rosenfeld, m. Familie, Warschau Englischer Hof
Rothe, Kfm., Kirchhain — Einhorn
Rothschild, Fabrikant, Stuttgart Grüner Wald
Rübener, Frl., M.-Gladbach Bierstadter Strasse 46
Ruhtenberg, Student, Riga Dambachtal 8
Rustedt, Bremen — Hotel National
Rauschning, Frl. Rent., Kaisersesch Goldenes Kreuz
Richter, Stadtrat u. Fabrikdirektor, m. Frau, Zeitz — Weisses Ross
Richter, m. Frau, Petersburg Hohenzollern
Rindfleisch, Dortmund — Nonnenhof
Rose jr., Wesselhofen — Schw. Bock
Rosenfelder, Kfm., Nürnberg Grüner Wald
Rosenfelder, Nördlingen, Kronprinz
Rosenthal, Kfm., m. Frau, Stuttgart Grüner Wald
Rudolph, Kfm., Hamburg Hotel Vogel

S

Salinger, Kfm., Berlin, Taunushotel
Sameth, Frl., Ambach — Römerbad
v. Saucken, Rittmeister a. D., m. Fam., Detmold — Viktoriahotel
Schaefer, Kfm., Koblenz, Centralhotel
vom Scheidt, Obering., m. Fr., Oberhausen — Weisses Ross
Schipper, Biebrich — Zur Sonne
Schmid, Oberreallehrer, Stuttgart Evangel. Hospiz
Schmitz, Frl. — Lloyd
Schneider, Kfm., Iserlohn, Reichshof
v. Schönberg, Pergeruf, Viktoriahotel
Schönfeld, Kfm., m. Frau, Breslau Kapellenstrasse 5, II
v. Schroeder, Berlin — Wilhelma
Schüler, Dr., Frankfurt, Metropole
Schuler, Fräul., Klosterreichenbach Villa Modesta
Schumlz, Kfm., Düsseldorf, Hot. Epple
Seifert, Dortmund — Erbprinz
Selby, Frau, London — Rose
Saul, Bürgermeister a. D., Düsseldorf Centralhotel
Silberbauer, Kfm., Paris, Grün. Wald
Simon, Kfm., Bad Dürkheim Centralhotel
Steketee, Grand Rapids Biemers Hotel Regina
Steketee, Fräul., Grand Rapids Biemers Hotel Regina
Stern, Geh. Sanitätsrat Dr., m. Frau, Berlin — Palasthotel
Stöckel, Kfm., Leipzig — Einhorn
Schmidt, Stud., Jena — Villa Borussia
Schmidt, Kfm., Kassel — Reichshof
Schmidt, Frau, Lindenfels — Einhorn
Schmidt, m. Fr., Biebrich — Sonne
Schmitz, Justizrat, m. Sohn, Duisburg Rose
Schnaumffer, Kfm., Dresden Grüner Wald
Schneider, Kfm., Hannover Centralhotel
Schön, Zahntechniker, Kassel Grüner Wald
Schönberger, m. Frau, Königstein Europäischer Hof
Schramm, Kfm., Neuwied, Centralhot.
Schrepe, Kfm., Charlottenburg Nonnenhof
Schwarzer, Kfm., Berlin — Centralhot.
Schreiber, Rentner, Hamburg Villa Borussia
Schüler, Dr., m. Frau, Frankfurt Pension Fortmann
Schüler, Hofbuchhändler, München Kl. Burgstrasse 9
Schwedler, Frl., Niederwallut — Rose
Skarbeck, Graf u. Gräfin, Warschau Nassauer Hof
Speitel, Fraum, Homburg v. d. H. Römerbad
Spöth, m. Fr., Koblenz, Hecks Privath.
Stade, Frl., Dresden — Schwarz. Bock
Stein, Augenarzt Dr. med., m. Frau, Bad Kreuznach Gustav-Freytag-Strasse 1
Stieber, Frau Baumeister, Berlin Quisisana
Stiess, m. T., Pforzheim — Kaiserhof
Sydow, cand. cam., Heidelberg Wiesbadener Hof
Sachs, Frl., Babenhausen, Kronprinz
Salomon, m. Frau, Hamburg — Rose
Sandhagen, Fr., Frankfurt — Rose
v. Saucken, Rittmeister a. D., m. Fr., Detmold — Hohenzollern
v. Saucken, Frl., Detmold, Hohenzoll.
Schaeper, Kgl. Amtsrat, m. Frau und Bed., Wolmirsleben, Hohenzollern
vom Scheidt, Obering., Oberhausen Schwarzer Bock
Schewen, Oberleutnant, Potsdam Pension Pflug
Schill, Kfm., Pforzheim — Reichspost
v. Schlebrügge, Frl. Schwester, Düsseldorf — Christl. Hospiz I
Schmidt, Justizrat, Cottbus, Hansahof.
Schmidt, Ing., Baden-Baden Wiesbadener Hof
Schmidt, Kfm., Kassel Wiesbadener Hof

T

Theissen, Bauunternehmer, Wildungen Centralhotel
Theissen, Baumeister, Giessen Hotel Vogel
zum Tobel, Berlin — Grüner Wald
Trautzel, Kfm., Chemnitz, Centralhotel
Treels, Tierarzt, m. Frau, Oldenburg Hecks Privathotel
v. Trotha, Exz., General der Infant., Berlin — Sendigs Eden-Hotel
Trunk, Aulhausen — Augenheilanstalt

U

Uhrig, Rheinhausen — Zur Sonne
Ulrich, Frl., Kloppenheim in Hessen Kuranstalt Dr. Abend
v. Uexküll-Gyllenband, Komt., Stuttg. Rheinstrasse 56

V

Vocklingraus, — Pension Pflug
Voll, Kfm., Berlin — Reichshof

W

Wegener, Dr. med., Frankfurt Hotel Weins
Walter, Ebersteinburg, Zum Römer
Wegener, Hauptm., m. Fr., Düsseldorf Nassauer Hof
Wehner, m. Frau, Hannover, Hansah.
Weil, Kfm., Pforzheim — Grün. Wald
Weyrowitz, Rechtsanwalt, m. Frau, Lübeck — Quisisana
Wickert, Frau Dr., Limburg Kleine Burgstrasse 9
Winderstein, Professor, Leipzig Englischer Hof
Winkelser, m. Frau, Friemersheim Prinz Nikolas
Wirth, Kfm., Elberfeld Darmstädter Hof
Witt, m. Frau, Vierlanden Zum neuen Adler
Witte, Kfm., Köln — Hotel Berg
Wittig, Kfm., Krefeld — Nonnenhof
Wolf, Kfm., Dresden — Hotel Vogel
v. Wyk, Frl., Holland — Balmoral
Weinlud, m. Fr., Russland Hotel Krug
Weiss, Kfm., Wien — Centralhotel
Weissebach, Gutsbes., Canzem Frankfurter Hof
Werner, Kfm., Berlin, Neuer Adler
Wiemer, Kfm., Mainz — Erbprinz
Wilhelm, Kfm., Berlin — Einhorn
von Willferons, Generalleut. z. D., Berlin — Quisisana
William, General, m. Frau, London Kaiserhof
Williams, Tonkünstler, Berlin Wiesbadener Hof
Wolff, Rittergutsbes. u. Hauptm. a. D., Posen — Metropole u. Monopol
Wehle, Fabrikbes., Düsseldorf Bellevue
Weierich, München — Hotel Krug
Weigel, Kfm., Marburg, Hotel Krug
Weinlud, m. Frau, Zhitomne Pension Thuringia
Welkers, Kfm., Düsseldorf, Centralh.
von Wenck, Frl., Freiburg Christl. Hospiz I
Wendt, Kfm., Freiburg — Borussia
Wens, Dr. med., Bad Nauheim Wiesbadener Hof
Westerhaus, Frl., Kassel — Reichspost
Wetzer — Sonne
Wiesenthal, Kfm., Mannheim Nonnenhof
Wolff, Dr., Stadtoldendorf Nassauer Hof
Wollenberg, Fr., Berlin — Palasthotel
Würz, Fr., Elberfeld — Römerbad
Wollberg, Architekt, m. Fr., Düsseldorf — Wiesbadener Hof

Z

Ziegler, Kfm., Bissingen Europäischer Hof
Zincke, Prof. Dr., Marburg Viktoriahotel
Zuelzer, Dr. med., Berlin Villa Borussia
Zamolski, Graf u. Gräfin, m. Jungfer, Warschau — Vier Jahreszeiten
v. Zastrow, Fr., m. Jungfer, Schloss Hartmannsdorf — Kaiserbad
Zeiser, Administrator, München Nassauer Hof
Ziller, Frankfurt — Zur Sonne
Zimmer, Biebrich, Augenheilanstalt

liche Gemeinde, denn sie entfernt sich damit von dem Geiste Christi. Aber auch noch aus einem anderen Grund ist das ein Schaden. Wenn keine wirkliche Armenpflege da ist, verlieren die Armen das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Gemeinde, den sozialen Zusammenhang mit ihr. Der Gemeinde, die ihnen nur geringe Liebe beweist, bringen sie auch nur noch wenig Vertrauen entgegen, sie werden anfangen, sich innerlich von ihr zu lösen und zu entfernen. Darum ist es unabweisbare Pflicht der christlichen Gemeinden als solche, eine weitgehende und geordnete kirchliche Armenpflege zu treiben. (Schluß folgt.)

Umschau.

* **Fastentage** gab es früher öfters in Nassau. War ein naher Verwandter gestorben, so dachte natürlich niemand an den Genuß einer guten Mahlzeit. Hin und wieder hatten die Leute auch ihren „versprochenen" Tag. So entsinne ich mich an eine alte Tante, die bei uns im Hause lebte, die an einem bestimmten Tage fast nicht zu sehen war und auch nicht zum gemeinsamen Essen kam. Später erfuhr ich, der Onkel sei einmal schwer krank gewesen und da habe die Tante dem lieben Gott, wenn er ihren Mann gesund werden lasse, den Tag der Genesung „versprochen", d. h. sie wolle zeitlebens diesen Tag im Gebet zubringen und sich aller Speisen enthalten. — Besonders zahlreich sind die Fasttage, d. h. die kirchlich angeordneten, in der Fastenzeit. Die Faschingszeit mit all ihrem Jubel und Trubel ist dann vorbei, und es heißt: „Fleisch, lebe wohl". In evangelischen Gegenden kennt man Fastengebote nicht, da die Reformation dieselben aufhob, und doch ist es auch bei unseren evangelischen Landleuten im allgemeinen Sitte, in der Fastenzeit weniger Fleisch zu essen als sonst; es werden dann mehr mehlartige Gerichte, Eierspeisen und Hülsenfrüchte, auf den Tisch gebracht. Fische, die ja bekanntlich nicht als Fleischspeise gelten, wurden in früheren Jahren in unseren nassauischen Dörfern weniger gegessen, doch hat der Verbrauch in den letzten Jahren sehr zugenommen. Am Karfreitag selbst gibt es auch heute noch fast in keinem Bauernhaus Fleisch; Hausmacher Nudeln sind an diesem Tage die übliche Speise. Ein in Nassau sehr verbreitetes Gebäck in der Zeit vor Ostern ist die Fastenbrezel, mit der man der Jugend wie in sonstiger Zeit mit dem „Buwaschenkel" vor 30 Jahren noch eine Freude machen konnte. In manchen Gegenden heißen die Fastenbrezel auch „Gebetchen", weil man annahm, daß die Brezel, die ursprünglich ein Geschenk des Pfarrers war, eine Belohnung für Gebete, bezw. eine Mahnung zum Gebet sein sollte. H. Volk.

* **Das Volkslied.***) Von der oberen Lahn schreibt uns ein Leser: Meines Erachtens sind die vielen Klagen über das Schwinden des Volksliedes nicht immer berechtigt. Es ist ja wahr, in der Spinnstube, in der Wirtshausgesellschaft und auf der Straße hört man heute weniger Volkslieder als früher. Aber dies läßt sich nun einmal nicht ändern. So lange viele unserer jungen Männer 9 bis 10 Monate des Jahres „draußen" arbeiten und im Dezember heimkommen, beladen mit den neuesten Gassenhauer usw., und so lange die heimkehrende Reserve die neuesten Schlager aus der Garnison verzapft, wird unser junges Volk wenig Sinn für das Volkslied haben. Es liebt eben das Neue, die Abwechselung. Da heißt es dann für den Volksliederfreund, sich anderswo nach Mitteln und Wegen umzusehen; und solche Wege hat man ja auch schon eingeschlagen: Es ist Kriegervereinsversammlung. Nach Erledigung der Tagesordnung wird erzählt, gescherzt, gelacht, eine Ansprache gehalten und auch „eins gesungen". Und was? „Heil dir im Siegerkranz" — „Deutschland, Deutschland über alles" — „Steh' lich in finst'rer Mitternacht" — „Es geht bei gedämpfter Trommelklang" — „Zu Straßburg auf der Schanz" — „Am Brunnen vor dem Tore" usw. In der Versammlung des Flottenvereins, des Turnvereins geht es ebenso. Ich gehöre vielen Vereinen an. In dem Vereinslokal steht ein Klavier, und es kommt fast regelmäßig zum Gesang. Der Lehrer sitzt am Instrument, und mit Lust wird gesungen. Die meisten singen so recht aus der Seele heraus, denn sie haben den Inhalt des Liedes schon mehr oder weniger erfahren. Immer wieder hörte ich äußern: „Das sind doch schöne Lieder!" Mit Gassenhauern dürfte man diesen gesetzten Leuten nicht kommen. In diesen Vereinsversammlungen hat es der Lehrer so recht in der Hand, das Volkslied zu pflegen. Morgen abend wird hier die 200-Jahrfeier des großen Friedrich stattfinden, und mit derselben ein Familienabend verbunden werden. Auf dem Programm stehen auch einige Volkslieder. Ebenso war es am Familienabend des Evangelischen Bundes. Die vielhundertköpfige Menge singt hier das zuvor von einem Schüler strophenweise vorgetragene Volkslied mit Lust. Und so meine ich, es findet sich gerade in dem Vereinsleben immer wieder Gelegenheit, für die Pflege der Volkslieder einzutreten. Pflegt das Volkslied in der Schule, mag es dann auch in der Sturm- und Drangperiode der Jugend scheinbar wieder verschwinden, es bleibt dennoch. Im späteren Leben greift man schon darnach. Gerade unser Vereinsleben könnte eine Heimstätte des Volkslieds werden. H. M.

* **Volksbildungsarbeit auf dem Westerwald.** Auch auf dem Westerwald machen die volksbildnerischen Bestrebungen erfreuliche Fortschritte. Vor allem ist da die Arbeit des Bildungsvereins Hachenburg zu nennen, der dem „Rhein-Mainischen Verband" angeschlossen ist. Es wurden in diesem Winter drei Theaterabende abgehalten, an denen das „Rhein-Mainische Verbandstheater" Vorstellungen gab. Eine vierte und letzte Aufführung für diesen Winter soll im April stattfinden. Neben diesen Aufführungen, die samt und sonders einen ausverkauften Saal aufwiesen, veranstaltete der Verein eine ganze Reihe von Vortragsabenden, in denen der Vortrag durch Gesang und Deklamation belebt wurde. Es seien nur genannt: ein Vortrag über „die Fremdenlegion", über „Friedrich den Großen". Auch einige Kriegervereine sind in die Volksbildungsarbeit eingetreten. So veranstaltete der Kriegerverein Alpenrod einen Unterhaltungsabend, der Friedrich dem Großen gewidmet war. Pfarrer Kunz von Höchstenbach hielt einen Lichtbildervortrag über das Leben dieses Königs. Patriotische Festspiele, von der Oberklasse der dortigen Volksschule aufgeführt, leiteten den Abend ein und schlossen ihn, während Chorgesänge, vom Gesangverein vorgetragen, den Abend verschönern halfen. Auch über das Bibliothekswesen kann nur Günstiges berichtet werden. Die Kreisbibliothek hat eine ganze Reihe Neuerwerbungen, teils unterhaltender, teils belehrender Art zu verzeichnen. Recht gut bewährt wurde auch die Volksbibliothek des „Gewerbevereins" Hachenburg. Einen erfreulichen Anfang hat endlich der von der Kreissynode Marienberg ins Leben gerufene Vertrieb billiger Bücher genommen, besonders erfreulich deshalb, weil man sich die traktatenhaften religiösen Schriften fernzuhalten hat. S.

— **Heimatmuseen.** Das Heimatmuseum für Idstein und Umgegend nimmt, wie wir in der „Idst. Ztg." lesen, greifbare Gestalt an. Zunächst hat sich aus dem Verkehrsverein neben dem Vorstand desselben ein Komitee gebildet, welches die Materie bearbeitet. Da die städtischen Behörden der Sache sehr sympathisch gegenüberstehen und tatkräftig mithelfen, wird bald ein geeigneter Raum für das Museum geschaffen werden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Museum, das eine weitere Anziehungskraft für unsere Stadt bilden wird, noch im Laufe des Sommers eingerichtet wird.

*) Vergleiche die Nummern 1, 2, 3 und 4, 1912 des „Landboten". Wenn das Volkslied in Vereinen gepflegt wird, zu deren Aufgabe an und für sich die Pflege des Gesanges nicht gehört, so ist das ja sehr schön, aber das ändert doch nichts an der Tatsache, daß man den Liedern, an die wir zuerst denken, wenn wir vom Volkslied reden, immer mehr den Rücken wendet. Die Red.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: S. Rittenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 11. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1912.

Bauernmorgen.*)

Dorf und Hof in Morgenfrüh',
Auf den Triften Schaf und Kühl',
In den Lüften Glockenklang
Ammerruf und Lerchensang;
Frische Pferde ziehn ins Feld,
Leuchtend prangt die junge Welt,
Und der junge Bauersmann
Hinterm Pfluge lacht sie an.

Durch den stillen Ackergrund
Schreitet zu der frühen Stund'
Eine morgenrote Maid,
Hochgeschürzt das Linnenkleid,
In dem Handkorb Speck und Brot —
Hei, nun hat es keine Not,
Denn es bringt die junge Maid
Brot und Speck und Seligkeit.

Heinrich Sohnrey.

Eulenspiegeleien.

Die nachfolgenden Anekdoten und Eulenspiegeleien entnehmen wir einem im Jahre 1610 bei Nicolai Bassaeis Erben in Frankfurt a. M. erschienenen und von Michael Kaspar Lundorf verfaßten Buche, das den Titel führt:

„Wißbadisch Wisenbrünlein: Das ist hundert schöne kurtzweilige zum theil new, zum theil aber auß etlichen Lateinischen und Teutschen Scribenten zusammen gelesene und verdeutschte Historien. Allen, beyrab aber zum Wißbad reysenden Mann und Weibspersonen, ohne verrückung Pflicht und Ehr, ganz kurtzweilig, lustig und lieblich, zu lesen und zu hören: Anjetzo zum ersten in Truck gegeben."

Wir haben nicht die Absicht, sämtliche hundert „Historien" abzudrucken, die zum Teil recht ledern und witzarm, zum Teil außerordentlich derb und nur zu einem kleinen Teil noch genießbar sind. Was man den anspruchsvollen Lesern der Gegenwart vorzusetzen wagen darf, haben wir aus dem einige hundert Seiten starken Klein-Oktavband herausgeholt; man wird finden, daß zwischen den „Historien", die Lundorf aus „etlichen lateinischen und deutschen Skribenten" zusammen gelesen hat, und den Streichen des Till Eulenspiegel eine gewisse Ähnlichkeit besteht. Ein Volksbuch konnte das „Wißbadisch Wisenbrünlein" nicht werden, dazu war es nicht einheitlich genug angelegt, aber dem volkstümlichen Humor seiner Zeit hat es jedenfalls ebensogut Rechnung getragen wie der Till. Als eines der besten Erzeugnisse der volkstümlichen Literatur des Mittelalters verdient das „Wißbadisch Wisenbrünlein" auch heute noch Beachtung. Hier und da haben wir uns einige Ergänzungen und notwendig erscheinende Änderungen des alten Textes erlaubt.

Nur noch ein paar Worte über den Verfasser des alten Schwankbuches. Michael Kaspar Lundorf hat sich ehemals als Herausgeber der „Acta publica" großen Ansehens in den Kreisen der Juristen, Historiker und praktischen Staatsmänner erfreut. Die „Acta publica" enthält eine reiche Sammlung von Urkunden zur Geschichte des großen deutschen Krieges und den späteren Wirren und Kämpfen. „In der Reichsgeschichte und den Lehrbüchern des deutschen Staatsrechts kann man gewisse Abschnitte kaum lesen, ohne fast auf jeder Seite ein Zitat dieser Sammlung zu finden: auf den Landtagen der einzelnen Territorien wie auf den größeren Versammlungen der Kreise und des gesamten Reiches beriefen sich die Gesandten nicht selten auf dieselbe, wie auf eine allgemein anerkannte Publikation", sagt Dr. Ernst Fischer in seiner Biographie Michael Kaspar Lundorfs. Lundorf wurde ausgangs des 16. Jahrhunderts in Frankfurt a. M. geboren. Er studierte in Marburg und Wittenberg und wurde 1605 Gymnasiallehrer in seiner Vaterstadt. Nach zwei Jahren wurde er indessen, wegen „Unfleiß und Halsstarrigkeit" seines Amtes entsetzt. Er wandte sich der Schriftstellerei zu und selten ging „eine Oster- oder Herbstmesse vorüber, ohne wenigstens ein neues Buch Lundorfs auf den Markt zu bringen". Sein Urteil über Lundorfs Tätigkeit als praktischer Schriftsteller faßt Fischer dahin zusammen: Lundorfs „Acta publica" ist lediglich eine Sammlung von Flugblättern und Broschüren, die einer vollständigen Flugschriftensammlung aus der Zeit des 17. Jahrhunderts sehr nachsteht." Sein „Wißbadisch Wisenbrünlein", das der Vergessenheit anheimgefallen war, als im Jahre 1874 Reinhold Koehler in J. M. Wagners „Archiv für die Geschichte der deutschen Sprache und Dichtung" auf dieses Schwankbuch hinwies, hat Lundorf „auß sonderlicher Affection und Zuneigung gegen das warme Bad zu Wißbaden" verfaßt. In der Vorrede zum ersten Teil, die er noch mit dem später abgelegten Pseudonym „Raphael Sulpicius à Munscord Germanus" unterzeichnet, sagt er, der Zweck des Buches sei, daß sich die Kurgäste Wiesbadens „nach gehaltenem Bad und Malzeiten, sich entweder daheim, oder bey dem sehr schönen und lustigen Wisenbrünnlein, von welchem dann ich den Titel dieses Büchleins genommen, erlustieren mögen".

*

Der bibelfeste Landsknecht. Zu dem wackeren Feldprediger Thamarus kam einmal ein Landsknecht und bat ihn, ihm doch sein Söhnlein zu kaufen. „Das will ich gern tun", sagte der Prediger, „ich hoffe aber, daß du wenigstens in der Lage bist, mir das erste Gebot Gottes zu sagen." Der Landsknecht lachte und sagte: „Ho, ho!" Sollte ich so ein alter Landsknecht sein und das nicht wissen. Das erste Gebot heißt: Du sollst nicht essen!" Der gute Herr antwortete darauf: „Ei, das ist weit gefehlt!" Zürnte auch und meinte, der andere solle mit so heiligen Dingen nicht Spott treiben. „Da soll mich Gott davor hüten!" sagte der Landsknecht, „aber ich weiß ganz gewiß, daß im ersten Gebot das Essen verboten wird."

*) Wir entnehmen dieses Gedicht der im Verlag der Deutschen Landbuchhandlung, Berlin SW. 11, erscheinenden und von Heinrich Sohnrey herausgegebenen „Deutschen Dorfzeitung", einem Wochenblatt für die deutsche Landbevölkerung.

Da bin ich doch neugierig, wo du das in der Schrift aufsuchen wolltest", meinte Thomarus. Darauf entgegnete der Landsknecht: „Ist das nicht das erste Gebot gewesen, als Gott der Herr zu Adam sagte: „Du sollst nicht von diesem verbotenen Baume essen? Die zehn Gebote sind lange nachher erfolgt!" Der Feldprediger war mit dieser Antwort sehr zufrieden und taufte dem braven Landsknecht das Knäblein. — An demselben Landsknecht kam einige Zeit darauf derselbe Feldprediger und traf ihn als eine richtige Vollsau an. „Ei, ei, was muß ich sehen, lieber Freund!" sagte der geistliche Herr betrübt. „So betrinkt sich doch kein Mensch, der in der heiligen Schrift so gut Bescheid weiß wie du." „Mir ist's gegangen, wie's in der Schrift steht", versetzte darauf der Landsknecht. „Kennt Ihr, hochwürdigster Herr, nicht den kürzesten Spruch der Bibel?" Der Pfarrer riet hin und her, so oft er aber auch ein Sprüchlein hersagte, rief der Schalk dagegen: „Das ist's nicht!" „Ich merke, du willst mich foppen!" meinte schließlich der Prediger verdrießlich und wandte dem Landsknecht den Rücken. „Mit nichten, Hochwürden!" rief ihm der nach. „Der kleinste Spruch in der Bibel heißt: Mich dürstet!"

*

Der paukende Schneider. Ein Schneider, der eine kranke Frau und keine Hoffnung hatte, daß sie ihm wieder gesund werde, nahm eine Pauke und schlug darauf mit aller Macht, daß man es häuserweit hörte. Als er darüber zur Rede gestellt und heftig gescholten wurde, da er sich bei dieser traurigen Gelegenheit aufführte wie bei einer Hochzeit und einer Zeche, sagte er: „Warum soll ich die, die man mir mit Freuden ins Haus gebracht hat, nicht auch mit Freuden hinausgeleiten?"

*

Der Bauer und St. Lukas. Im Hessenland stand eine Kapelle, die dem heiligen Lukas gewidmet war. Dahin zog ein Bauer, der ein krankes Schwein hatte, um dem Heiligen einen halben Metzen Weizen zu verehren, damit er seiner baufälligen Sau wieder zu ihrer vorigen Gesundheit verhelfen möge. Als er aber heimkam und sah, daß es der Sau nicht besser, sondern schlechter ging, ward er sehr zornig und sagte: „Lukas, Lukas, du bist mir der beste Bruder auch nicht! Nimmst den halben Metzen Weizen von mir und läßt meine Sau doch sterben!"

*

Der schlaue Pfaff. Ein Pfaffe namens Fysilin predigte irgendwo, daß er einen Sack voll Heiligtümern habe, wer die küsse, bleibe das ganze Jahr hindurch von Pestilenz und anderem Ungemach verschont. Damit nahm er dem leichtgläubigen Völklein in ganz kurzer Zeit einen ganzen Haufen Geld ab, denn es drängten sich viele Leute hinzu, die den Sack küßten. Als ihm ein hochgelehrter Mann vorhielt, daß es doch bitter Unrecht sei, den armen Leuten in dieser Weise zu Ader zu lassen, lachte er und meinte, es gehe alles mit rechten Dingen zu, da ja das Volk nicht die angeblichen Heiligtümer, sondern den Sack küsse. Die Heiligen könnten also auch nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn die Küsserei nichts helfe. Als auch etliche Bauern diesen Betrug merkten, nahmen sie ihm heimlicherweise die Heiligtümer — es waren Eselsknochen! — aus dem Sack und stopften ihn dagegen voll Heu. Als der listige Fysilin bei einer Andacht das Heu entdeckte, rief er aus: „Seht, liebe Gläubige, das ist das Heu, auf welchem unser Herr Jesus als Kindlein in der Krippe gelegen hat. Es ist von so kräftiger Wirkung, daß keine Ehebrecher ihm nahen können!" Obwohl viele den Betrug durchschauten, mußten doch auch sie dem Heu ihren Tribut zahlen, um nicht in den Verdacht der Ehebrecherei zu kommen.

*

Die harte Feder. Ein alter Soldat, der von Jugend auf in Kriegen war, hatte niemals auf einem Federbette geschlafen. Weil er zum Viennia geboren war, konnte er auch nicht zum Taler kommen, und weil er auf Stroh unter freiem Himmel gehecket worden, konnte er auch in kein richtiges Bett kommen. Als er aber einmal nach einem Krieg in ein geringes Bauernwirtshaus einkehrte, trug ihm der Wirt nach dem Essen ein Bett mit frischen Gerstenstroh in die Stube. Zu allem Glück fand der Soldat in dem Stroh eine einzige Feder. „Ei", dachte er, „da kannst du doch einmal versuchen, was an dem Gerede, daß man auf Federn so gut schlafe, Wahres ist!" Er legte die Feder auf die Bank und sich selbst darauf. Er hatte aber nicht lange gelegen, als er aufsprang und rief: „Das ist alles Lug und Trug! Liegt man auf einer Feder so schlecht, wie mag man da schlafen, wenn man auf einem ganzen Bett voll Federn liegt!"

*

Der geprellte Schuster. Zu Frankfurt kam vor einiger Zeit einer aus der Hanswursten-Zunft zu einem ehrsamen Schuster, der eben in seiner Werkstatt seine fertige Arbeit auslegte, beguckte und beschnaukte sie, bis ihn endlich der Meister fragte, ob er ein Paar Stiefel aussuchen wolle? Was geschieht? Mein guter Schleunle suchte sich ein Paar ausbündig schöne Stiefel aus, die ihm der Schuster selbst anziehen half. Als er sich nun schön ausstaffiert, besieht er sich hinten und vorn, nicht anders, als ob sein Hintergestell ein Bischof geworden wäre, was denn auch dem Schuhmacher recht wohl gefallen hat, hoffend, nun werde er erst recht gute Zahlung erhalten. Aber das Geld für diese Stiefel war noch ungemünzt. Da hat denn der Schleunle den Meister also angeredet: „Lieber Meister, sagt mir auf guten Glauben: ist Euch niezals widerfahren, daß ein Kerl, den Ihr so munter mit neuen Stiefel ausstaffieret, durchgebrannt, ohne die Stiefel zu bezahlen?" Der Schuster antwortete: „Nein, das ist mir noch nicht geschehen." „Was tätet Ihr aber", fragte der andere, „wenn Euch das einmal begegnete?" Worauf der Schuster erwiderte: „Was fragt Ihr so viel! Ich wollte einem sochen Gesellen tapfer nachlaufen und er sollte mir nicht weit springen." „Ist das Euer Ernst oder Scherz?" fragte der andere. „Ja freilich ist es Ernst und kein Scherz!" versetzte der Schuster. „Nun wohlan", rief der Schleunle, „so lauf' ich mit den Stiefeln davon, folget Ihr mir nach." Und er lief, was er laufen konnte. Der Schuster säumte auch nicht, sondern rannte schnell hinterher, rufend: „Haltet den Dieb!" Als nun die Bürger den Spitzbuben aufhalten wollten, rief er: „Mit nichten, ihr Herren! Wir beide haben nur um eine Kanne Bier gewettet, wer am besten laufen kann." Auf diese Worte hin ließen ihn die Bürger rennen und lachten den Schuster aus, da sie glaubten, er wolle den anderen nur festgehalten wissen, um die Wette zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Sitten und Gebräuche im Kirchspiel Bärstadt.*)

Von Heinrich Laut.

Es ist gut, daß man mit Eifer drangeht, die Schätze unserer Volkspoesie zu sammeln. In manchen Gegenden ist der Ertrag der Sammelarbeit schon gering, in anderen ist sie noch lohnender. Da hört man noch Volkslieder und Sprüchlein, hält auch noch an den alten Sitten und Gebräuchen fest, zum mindesten aber erinnern sich die zwischen dreißig und siebzig Jahren Stehenden ihrer noch als der Zeugen einer „guten Zeit". Im Kirchspiel Bärstadt, wo ich am meisten die alten Sitten und Gebräuche zu beobachten Gelegenheit hatte, stehen sie noch heute in Blüte, leider aber auch hier in welkender, über die der Wind Macht hat. Was ich hier mitteile, das trifft vor allem für Bärstadt selbst zu.

Zu **Neujahr** wünschen die Kleinen in den Häusern befreundeter Familien:

Ich wünsche euch ein glückliches neues Jahr,
Gesundheit, langes Leben, Friede und Einigkeit
Bis zur letzten Ewig-Seligkeit.

Der kleine Humorist deklamiert:

Ich wünsche euch ein glückseliges neues Jahr,
En Brezel wie e Scheuerator,
E Leckkuchestück wie e Ziweplatt:
Do wern mer allminamer satt.

Der jugendliche „ganze Kerl" aber verkündet:

Ich bin ein kleiner König!
Gebt mer net so wenig,
Loßt mich net so lange steh'n,
Ich will jo heit noch weiter geh'n.

Der sagt's wenigstens ehrlich, weshalb er uns mit seiner werten Anwesenheit beglückt. Der Rezitator erhält für seine Mühewaltung einen klingenden Lohn, oder, wenn er noch nicht in die Schule geht, eine Brezel. Sind Lehrer und Pfarrer einigermaßen annehmbare Menschen, so werden auch sie von der Jugend nicht vergessen.

In ausgedehnterem Maße wird das Umherziehen zu **Fastnacht** betrieben; denn auch der Schüchterne bekommt Mut, wenn er unter der Mutter Schürze steckt, oder — im Fastnachtskittel. Der „Mut" der Närrlein zeigt sich aber nicht im Reden; denn es ist kein Ton aus ihnen herauszubringen. Stumm, wie sie gekommen, verschwinden sie. Aber die Straße kann erzählen vom Lärm der heiligen Fastnacht.

Zu **Ostern** versteckt die Mutter die bunten Eier in Garten und Scheune. „Der Osterhas war do", verkündet sie mit der Miene einer Schauspielerin, aber es schallt ihr entgegen:

„Ich waß, was ich waß:
Des Hinkel is de Has,
Die Moder färbt die Aier
Und led se in des Gras."

Bedauernswerter Osterhase! Du steigst am besten herab aus deinem eierbunten Zauberland in die Wirklichkeitsgefilde deines Vetters Löffelmann, klagst mit ihm vereint wie ein Philosoph oder Dichter über die böse neue Zeit und überläßt die für dich undankbare Mühe des Eierlegens anderen Geschöpfen. Am Ostermontag wird der Stärkegrad der Eier durch „Rippen" oder durch Werfen auf der Wiese festgestellt.

Was der **Nikolaustag** bringt, das hat mir ein Dreizehnjähriger, Christian Strack, so ausführlich niedergeschrieben, daß ich den Bericht so, wie er der Feder des Schreibers entschlüpft ist, hierhersetze:

„Am 5. Dezember, abends, machen zwei Knaben nach alter Volkssitte in unserem Dorf Nikolaus. Am Tage vorher verabredete ich mich mit Karl Groß, meinem Kameraden, daß wir am folgenden Abend Nikolaus spielen wollten. Ich bestimmte, daß er sich um 5½ Uhr in unserer Scheune einfinden sollte. Dort umwickelte ich ihn mit Roggenstroh, band Strohseiler darum, daß es nicht herunterfiel und befestigte in seinem Gesicht einen Bart. Dann legte ich ihm eine Kette um den Leib, bedeckte seinen Kopf mit einem alten Schlapphut und gab ihm einen tüchtigen Stock in die Hand. Jetzt ging der Umzug los, von Haus zu Haus. Ohne „Guten Abend" zu sagen, was ja nicht schön war, kamen wir zur Tür hereingefallen. Ich sagte nun folgendes:

Hier fihr ich euch de Nikelos in die Stub',
Er is nit beflich, sondern grub,
Wer em ebbes gibt, dem is e lieb,
Wer em ebbes nemmt,
Dem schlere iwer de Grend (Kopf).
Alle (allez), Nikelos, hipp hopp!

Dann sprang Nikolas ein paarmal, daß man glaubte, der Boden sollte hinunter in den Keller. Wo nun kleine Kinder waren, da machten wir ihnen durch folgende Reden Angst: Ich zu Nikolaus: „Host de noch Platz in deim Sack?" Er: „Jo." Ich: „Nunnn den Kerl mol met!" Dann ging er hin, zauste das Kerlchen hin und her, und das schrie, daß sich ein Stein hätte erbarmen können. Nun wollten wir wieder fortgehen. Aber die Leute sagten: „Nor emol langsam, de Nikolos will doch aach ebbes ho!" Und dann bekamen wir so im Durchschnitt 0,08 M. pro Haus. Als wir fast jedes Haus abgeklappt hatten, gingen wir heim, zählten unser Geld, und es hatte jeder 1,20 M. in der Tasche. Manchmal wird Nikolaus auch mit Erbsenstroh umwickelt und bekommt einen Hut von Langstroh auf, der aussieht wie der Hut eines Kornkastens."

(Schluß folgt.)

*) Das Kirchspiel Bärstadt liegt westlich und östlich der Linie Schlangenbad-Langenschwalbach.

Die Mithilfe der Frauen bei der kirchlichen Armenpflege.

Von Pfarrer Thiel, Herborn. *)

Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, erst einen kleinen und dann immer neue und immer größere Wellenkreise hervorruft, so findet mancher neue und doch richtige und fruchtbare Gedanke, wenn er zum erstenmal ausgesprochen wird, nur geringe Anerkennung, aber allmählich gewinnt er immer größere Kreise und erobert ein Gebiet nach dem anderen. Ein solcher immer weiter dringender Gedanke ist der der Mitarbeit der Frauen im öffentlichen Leben. Als er zuerst auftauchte, begegnete er fast überall einem energischen Widerspruch, aber allmählich hat er sich durchgesetzt, und heute wird die Mitarbeit der Frauen auf vielen Gebieten als überaus wertvoll und segensreich anerkannt. Es ist deshalb ganz natürlich, daß bei dem offenbaren Mangel an geeigneten Hilfskräften für die kirchliche Armenpflege die Frage aufgetaucht ist: Läßt sich nicht die Mitarbeit der Frauen auch für dies Gebiet ermöglichen, und würden wir uns von ihr nicht mancherlei Gewinn und Segen versprechen dürfen? So ist es denn sehr begreiflich, daß der Vorstand dies Thema auf die Tagesordnung unserer heutigen Generalversammlung gesetzt hat. Wir können aber bei der Behandlung dieses Gegenstandes auf keinerlei Erfahrungen zurückblicken. Es ist ein Neuland, das wir betreten. Ich bitte damit auch die Mängel und Lücken meiner Ausführungen zu entschuldigen.

Wenn wir das Wort „kirchliche Armenpflege" aussprechen, dann nennen wir eine Einrichtung, die vielfach nicht auf der Höhe steht, auf der sie stehen sollte. Worin besteht in der Regel die kirchliche Armenpflege? Abgesehen von dem, was der Pfarrer als Seelsorger etwa tut, erschöpft sie sich meistens darin, daß am Sonntag nach Schluß des Gottesdienstes eine Kollekte für die Armen erhoben wird und die eingegangenen Gaben dann entweder in Gestalt von Naturalien oder auch in bar an einzelne Arme verteilt werden. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß es wenige Gemeinden gibt, deren kirchliche Armenpflege darüber hinausgeht. Die auf diese Weise zustande kommenden Leistungen sind meist auch recht unbedeutend, denn die Zahl der für besondere Zwecke bestimmten Kollekten wird immer größer, die Kollekten für die Armen infolgedessen immer kleiner, und andere Mittel stehen in der Regel nicht zur Verfügung. Es geschieht ja wohl auch noch sonst allerlei für die Armen, sei es durch einzelne Gemeindemitglieder, denen die Not ihrer leidenden Mitmenschen zu Herzen geht, sei es durch diesen oder jenen Verein, zum Beispiel unsere Frauenhilfen, aber das ist dann private Wohltätigkeit, keine kirchliche Armenpflege. Die geringen Leistungen kirchlicher Armenpflege haben meines Erachtens einen doppelten Grund: a) Es fehlen den Gemeinden die ausreichenden Mittel, und b) es fehlen ihnen die nötigen Organe, durch die sie eine wirkliche und geordnete Armenpflege ausüben können. Daß die kirchliche Armenpflege so darnieder liegt, ist aber ein ganz unberechenbarer Schaden, weil das ein Kennzeichen dafür ist, daß der Geist Jesu Christi in unseren Gemeinden nicht so lebendig ist, wie er es sein sollte. Denn wo dieser Geist wirksam ist, da treibt er auch zu umfassender Liebestätigkeit. Nur da ist Geist Christi, wo jede vorhandene Not den Trieb, zu helfen, weckt. Darum ist der Mangel an rechter Armenpflege ein großer Schaden für jede christ-

*) Wir veröffentlichen hier das Referat, das Herr Pfarrer Thiel in der 1910 in Diez a. d. L. stattgefundenen Hauptversammlung des Vereins „Frauenhilfe" über die Mithilfe der Frauen bei der kirchlichen Krankenpflege erstattet hat. Die bemerkenswerten Ausführungen Thiels werden gewiß auch den Beifall der sich eingehender mit Fragen der Wohlfahrtspflege beschäftigenden „Landboten"-Leser finden. Die Red.